

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktionssitz: Dresden. Redaktion: Dresden
Postleitzahl: 80041
Für die Rechte des Verleihers: Nr. 20013
Schriftleitung u. Hauptredakteur: Dresden-L. Marienstraße 86/43

Besuchspflicht vom 1. bis 15. Dezember 1928 bei täglich periodischer Auflösung für Band 1.70 TRL.
Besuchspflicht für Monat Dezember 2.40 TRL. ohne Abrechnungsgefehr. Einzelnummer 10 TRL.
Außerhalb Dresden 15 TRL. Auslandserlieg: Die Auslagen werden nach Goldmark berechnet:
bis einschlägige 50 mm breite Seite 35 TRL., ihr anderthalb 40 TRL. Sammlerangebote und Gedenk-
griffe ohne Neben 15 TRL., anderthalb 25 TRL., die 50 mm breite Reklameseite 100 TRL. außer-
halb 250 TRL. Offizierangebote 30 TRL. Auswärtige Ruhläge gegen Sonderabrechnung

Redaktions- u. Verlag: Stephan & Weidach,
Dresden. Vertrieb: Rio, 1068 Dresden
Ruhläge nur mit best. Quellenangabe
(Werden, Wacht.) zu läßig. Auslandserlieg
Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Brennabor
der schönste
deutsche Wagen
Dresden-N.
Bautzner Straße 22
Tl. 56448/B

Arthur Anders & Co.
Automobile u. Reparaturwerkstatt

Koffer
Erfurtein Waisenhausstr. 23

Konditorei Limberg

Prager Straße 10

Dresdner Christstollen u. Baum-
brüder
Versandaufträge werden zuverlässig u. pünktlich erledigt

Gemeinsame Beratung der Außenminister

Autoausflug zur Besichtigung alter Kunstwerke - Dann geheime Aussprache bei Chamberlain

Eine Freundschaftsgeste

Eugano, 18. Dez. Die erste Besprechung zwischen den Außenministern Englands, Deutschlands und Frankreichs hat am Donnerstag um 9½ Uhr im Hotel „Splendid“ stattgefunden. Die Unterredung erfolgte im Anschluß an das Frühstück, das Briand sämtlichen Mitgliedern des Rates, dem Generalsekretär und den Untergeneralsekretären, dem Völkerbundsekretariat, sowie einer Reihe von Diplomaten gab. Kurz nach dem Frühstück unternahmen Briand und Dr. Stresemann in dem Auto der französischen Abordnung eine kurze Autofahrt. Auch Chamberlain versicherte das Hotel im Auto. Die drei Minister besichtigten die Kapelle Santa Maria di Angeli, in der sich Fresken des Malers Guido aus dem frühen 15. Jahrhundert befinden. Die drei Minister kehrten nach kurzer Zeit wieder in das Hotel „Splendid“ zurück, worauf dann die erste Unterredung zu beiden stattfand. An der Unterredung nahmen außer den drei Ministern nur der Dolmetscher der französischen Delegation,

Professor Odonnard und der Dolmetscher der deutschen Delegation, Dr. Schmidt teil. — Die Besprechung dauerte fast zwei Stunden. Offiziell werden über den Verlauf der Besprechungen keinerlei Mitteilungen gemacht.

Diese von Fröhlichkeit, Autobehaglichkeit und beschaulichem Kunstgenuss durchwärme Kundegebung, die förmlich und feierlich urbi et orbi mitgeteilt wird, ist derartig inhaltsreich, daß man nicht weiß, worüber man sich mehr wundern soll: über die Politik, mit der dem Publikum so etwas vorgezeigt wird, oder über die absolute sachliche Ergebnislosigkeit der Zusammenkunft, die eine andere Berichterstattung nicht ermöglicht. Darum ist es auch erklärlich, daß die deutsche Delegation den angezeigten Empfang der deutschen Presse abgesagt hat. Im Gegensatz zu dem nächstliegenden amtlichen Kommunikation über die Besprechung sind die an die Presse Frankreichs und Englands gerichteten neuen Erklärungen Chamberlains und Briands bei aller Kürze um so inhaltsreicher und bedeutsamer. Über diese Erklärungen liegt die nachstehende Meldung vor:

Weitere Aussprache auf diplomatischem Wege Neue Erklärungen Chamberlains und Briands

Eugano, 18. Dezember. Über die Aussprache mit Briand und Stresemann gab Chamberlain der englischen Presse, die er nach der Unterhaltung empfing, folgende Erklärung: Gewisse Erwiderungen Stresemanns seien überwunden worden. Die in Vercino eingeleitete Politik der Verschiebung werde fortgesetzt, er glaube, daß die deutsche Delegation, die sehr pessimistisch nach Eugano gekommen sei, weniger pessimistisch nach Berlin zurückkehren werde. (?) Neue Entscheidungen irgendwelcher Art seien aber bei den gegenwärtigen Unterhaltungen über die Generalklausuren vom September nicht zu treffen. Die weiteren Aussprachen würden auf diplomatischem Wege fortgesetzt werden. Auf die Frage, was nach der Rückkehr des Rheinlandes im Jahre 1935 geschehen werde, erklärte Chamberlain kategorisch: „Ich lehne es ab, auf diese Frage einzugehen.“ Ebenso erklärte er auf die Frage, welche Bedeutung er und Briand der gegenwärtigen Belohnung des Rheinlandes beilegen, daß die Erörterung dieser Frage zunächst nicht wünschenswert sei.

Briand erklärte nach der Besprechung der drei Außenminister Vertretern der Presse gegenüber, bisher habe jede der an der Aussprache beteiligten Seiten ihren Rechtsstandpunkt in den schwindenden Fragen voll anstreiten erhalten. Es handele sich jetzt darum, einen praktischen Ausweg zu finden. Weitere Besprechungen zu breien würden nicht mehr stattfinden, jedoch würde er noch eine Unterredung mit Dr. Stresemann haben.

Alipp und klar geht aus den Erklärungen Chamberlains und Briands hervor, daß Stresemann auch weiterhin auf dem Rechtsstandpunkt gegenüber den Alliierten beharrn und daher, weil zwecklos, auch eine weitere Aussprache zu dreien nicht mehr stattfinden wird, und daß nicht in Eugano, sondern in den Besprechungen der Diplomaten die Entscheidung fallen wird. Von einer entscheidenden Bedeutung der Aussprache der drei Außenminister, wie deutsche Kreise noch annehmen möchten, kann daher gewiß keine Rede mehr sein. Mag auch auf allen Seiten die Erfahrung machen, daß die öffentliche Meinung in allen Ländern Endlösungen und eindeutige Feststellungen fordert und eine weitere dilatorische Behandlung der zwischen Deutschland und den Alliierten schwiebenden Fragen jetzt nicht mehr möglich ist; so können die Besprechungen in Eugano aller Voransicht nach nur noch eine Klärung der Lage in der Richtung herbeiführen, daß eine Einigung eben nicht möglich war. Es sei sonst, daß sich die deutsche Delegation den Bedingungen der Gegenseite beugt oder daß die Alliierten dem deutschen Standpunkt entgegenkommen. Die Erklärungen des Reichskanzlers, die in allen Delegationskreisen starken Widerhall gefunden haben, lassen aber einen deutschen Umschluß als unmöglich erscheinen.

Weitere Einzelbesprechungen

Eugano, 18. Dezember. Außer der Zusammenkunft der Außenminister fand auch heute wieder eine Reihe von Einzelbesprechungen der hier anwesenden Staatsmänner statt. So hatte der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen Unterredungen mit Reichskanzler Dr. Stresemann und mit Briand, während der polnische Außenminister Józef Pilsudski Besprechungen mit Chamberlain und Briand hatte.

Die Saarregierung bekommt Gehalterhöhung

Investigationskommission und Saarregierung vor dem Völkerbundsrat

Eugano, 18. Dez. Der Rat hat nach einer gebetenen Abstimmung die Mandate der Präsidenten der vier Investigationskommissionen für Deutschland, Österreich, Bulgarien und Ungarn neu bestätigt. Es wurde beschlossen, daß in Zukunft die Mandate der vier Präsidenten stilistisch weiter verlängert werden sollen, falls nicht ein besonderer Antrag von einer Regierung auf Erlass eines Präsidenten vorliegt. Gegenwärtig sind folgende Präsidenten im Amt:

Deutschland: General Barratier.
Österreich: General Calegnia.
Bulgarien: General Schumann.

Ungarn: General Kirwan.

Dernehr beschloß der Rat, die Mandate der Mitglieder der Saarregierung gleichfalls um ein weiteres Jahr zu verlängern. Der Antrag der Saarregierung auf Erhöhung der Gehälter entsprechend dem Devisenstand des Jahres 1920 wurde vom Rat genehmigt. Das Gehalt der Mitglieder der Saarregierung betrug bisher 185.000 Schweizer Franken und steht auf etwa 175.000 Schweizer Franken erhöht worden.

Lloyd Georges Abrechnung mit Lord Eusthendum

London, 18. Dez. Auf einem Frühstück der Vereinigung amerikanischer Berichterstatter in London wandte sich Lloyd George mit großer Schärfe gegen Lord Eusthendum, der ihn ziemlich heftig angegriffen hatte, und erklärte, Lord Eusthendum bebereite alle drei Arten der Kritik, und zwar die der Universalität, der Handgreiflichkeit und der Beleidigung. Lord Eusthendum habe nur einmal seinen Namen in die Geschichte geschrieben, als er im Unterhaus Churchill ein Blaudau an den Kopf warf und ihm die Augen verletzte, nur, weil er mit Churchill über die irische Homerulevorlage nicht übereinstimmt. Er sei glücklich, so meinte Lloyd George, daß er sich, als Lord Eusthendum die gegen ihn gerichtete Rede hörte, nicht in Wutweise von ihm befreundet habe.

Fürbitte für die Wiederherstellung Georgs V.

London, 18. Dez. In der Westminster Abbey wurden heute mittag Fürbitte für die Wiederherstellung des Königs veranstaltet. Leute aller Klassen und Konfessionen kamen in Scharren, um für den König zu beten. Damen in kostbarem Kleid ließen neben ärmlich gekleideten Frauen. Diese nicht täglichen Fürbitte sollen fortgesetzt werden.

Ordnungsschutz im Sächsischen Landtag

Schon seit längerer Zeit ist von allen Kreisen, denen an einer möglichst sachlichen, schnellen und reibungslosen Erledigung der parlamentarischen Geschäfte in unserer engeren Heimat gelegen ist, die Notwendigkeit erkannt und betont worden, die Geschäftsausordnung des Landtages gewissen Änderungen zu unterziehen, mit der Tendenz, Schußdämme gegen rücksichtlose Störungen durch Elemente zu scheren, denen es mehr auf die Erzeugung von Unruhe als auf positive Arbeit ankommt. Die Aktion ist endlich so weit gediehen, daß die zur Sache gestellten Anträge, ein gemeinsamer der Regierungsparteien und ein kommunistischer, an den Rechtsausschuss verwiesen wurden, und man darf nicht daran zweifeln, daß die Reform der Geschäftsausordnung des Landtages nun auch weiter bis zum Ende durchgeführt werden wird. Die Anhänger der Reform werden sich in ihrem Zielbewußtsein Fortschreiten auf der einmal betretenen Bahn nicht durch die Anklagen beeinflussen lassen, die von der radikalen Linken gegen den angeblich „reactionären“ Charakter der neuen Bestimmungen geschleudert werden. Reactionär ist ja bekanntermaßen alles, was den Kommunisten und Linksozialisten, die bei uns in Sachsen ganz besonders unduldlich und stark mit kommunistischem Geiste gefärbt sind, nicht in ihren jeweiligen Streifen paßt. Derartige Töne wurden denn auch bei der Beratung der Anträge von der radikalen Linken kräftig mit dem üblichen höhnen Brüder der Überzeugung angeschlagen, und in der Presse dieser Parteien wird noch manches Hagelwetter aus dem gleichen Auslaß herunterprasseln. Der linksozialistische Nebner erblickte, seine gelstige Wahlverwandtschaft mit den Kommunisten befunden, den eigentlichen und einzigen Zweck der Neuordnung in dem Streben der Mehrheit, „die Minderheit zu vergewaltigen“ und „die Opposition niederrangen“. Dass irgend etwas an den gegenwärtigen parlamentarischen Zuständen verbessert bedarf ist, gab er nicht zu. Demgegenüber muß schließlich werden, daß die Erfahrungen, die unter der Herrschaft der alten Geschäftsausordnung in den vergangenen acht Jahren gemacht wurden, für alle, welche die Dinge nicht durch die sozialistisch-kommunistische Partei brüder betrachten, drei unabweisbare Notwendigkeiten ergeben haben: 1. Die Verstärkung der Präsidialgewalt. 2. Die Verbinderung userloser Geschäftsausordnungsdebatten. 3. Die Verschärfung der Disziplinarmaßnahmen gegen widersprüchige Abgeordnete, die sich auch nach erfolgtem Abschluß nicht legen wollen, sondern selbst dann noch der parlamentarischen Ordnung hohn sprechen. Auf dieser dreifachen Grundlage sind die Vorschläge der Regierungsparteien folgerichtig ausgebaut, und man kann die von Linksozialisten und Kommunisten erhobenen Anschuldigungen nicht drastischer in ihrer völligen Vollständigkeit beleuchten, als durch eine kurze sachliche Darlegung der wichtigsten Einzelheiten der Reform.

Zunächst soll der Vorstand des Landtages nicht mehr für eine ganze Tagung (Legislaturperiode), sondern nur für je einen „Tagungsdurchgang“, der durch zwei Sommerferien begrenzt wird, gewählt werden. Diese Bestimmung hat den Zweck, die verschiedenen Möglichkeiten der parlamentarischen Gruppierung, die sich im Laufe einer vollen Tagung ergeben, in der Zusammenfassung des Vorstandes besser zum Ausdruck bringen zu können. Sodann sollen selbständige Anträge von Abgeordneten, mit Ausnahme solcher, die sich auf Landtagsauslösung und die Vertrauensfrage gegenüber der Gesamtregierung oder einzelnen Ministern beziehen, künftig nur einer Beratung unterliegen. Weiter wird bestimmt, daß der Präsident Anträge und Anfragen an die Regierung, die Besoldigungen enthalten oder sonst einen strafbaren Tatbestand verkörpern, zurückzuweisen und von der Drucklegung ausschließen hat. Förmliche Ordnungsrufe sollen fortan auch bei den Ausschußberatungen zulässig sein, wo diese disziplinarische Handhabe bisher fehlte. Ferner wird die Machtvolkommenheit des Vorstandes in den Ausschüssen dadurch verstärkt, daß er von Amts wegen darauf zu achten hat, daß nicht ungültige Beschlüsse von einem nicht beschlußfähigen Kollegium gefasst werden. Verschärfst werden die Bestimmungen gegen solche Abgeordnete, die sich einer größlichen Verleumdung der parlamentarischen Ordnung schuldig machen. Unter diesen Begriff fallen auch Beleidigungen des Präsidenten, des Vorstandes, von Abgeordneten oder Regierungsvertretern. Der Präsident kann in solchem Falle den

schuldigen Abgeordneten von der Sitzung ausschließen, und wenn dieser nicht gehörte, so zieht er sich von selbst den Ausschluss für weitere fünf Sitzungen, längstens für die Dauer von 21 (bisher 14) Tagen zu. Erhebt ein Abgeordneter in einer Sitzung, von der er ausgeschlossen ist, so zieht er sich den Ausschluss für weitere zehn Sitzungen, längstens für die Dauer von weiteren 42 Tagen zu. Diese Vorrichtung ist neu aufgenommen. Daneben bleibt die Möglichkeit, im äußeren Hause die Güte der bewussten Macht in Anspruch zu nehmen, bestehen. Endlich ist noch die Eindämmung der Geschäftsaufgaben zu erwähnen: Zur Geschäftsaufgabe erteilt der Präsident das Wort ausschließlich noch seinem freien Ermessen, und die Bemerkungen der Abgeordneten dürfen die Dauer von fünf Minuten nicht überschreiten. Hierdurch kommt zweiterlei in Bezug: einmal das bisherige Recht jedes Abgeordneten, unter Berufung auf die Geschäftsaufgabe sofort zum Wort zugelassen zu werden, und ferner die Befugnis des Landtags, eine längere Recess zur Geschäftsaufgabe zu schließen. Diese Maßnahmen sind durchaus angebracht und unentbehrlich, damit nicht unter dem Vorwand der Geschäftsaufgabe endlose Auseinandersetzungen zur Störung der sachlichen Arbeit herausbeschwert werden können. Die Wortentziehung nach dreimaligem Ordnungsbruch erfolgt künftig ausschließlich aus eigenem Rechte des Präsidenten; der bisher erforderliche Landtagsbeschluss wird gestrichen. Das parlamentarische Wahlverfahren wird vereinfacht durch die Bestimmung, daß nach der ersten Abstimmung, die für keinen von mehreren Bewerbern die absolute Mehrheit ergeben hat, nur die zwei Höchstwähler zur zweiten Wahl gelassen werden. Dadurch entfällt der völlig überflüssige dritte Wahlgang, der jetzt stattfinden muß, wenn beispielsweise vier Kandidaten vorhanden sind, von denen keiner im ersten Wahlgang die absolute Mehrheit erhält, und wenn der zweite Wahlgang mit drei Kandidaten wieder keine Entscheidung bringt. Erst im dritten Wahlgang stehen sich dann bloß zwei Bewerber gegenüber. Das ist eine unnötige Erhöhung des Wahlfeldes.

Aus den vorstehenden Bestimmungen leuchtet die Absicht, einen ruhigen und geordneten Gang der Verhandlungen für alle ausgestellten Volksvertreter zu sichern, so deutlich hervor, daß das krampfhaften Bemühen der radikalen Linken, daraus künftige Vergewaltigungsschäfte gegenüber der Minderheit zu konstruieren, nur ein Achselzucken hervorrufen kann. Man weiß ja nur zu gut, wie Linksozialisten und Kommunisten den Begriff des Minderheitenrechts ausspielen. Wenn sie selbst die Mehrheit haben, scheuen sie sich nicht, den bürgerlichen Minderheit den Rücken auf den Raden zu legen. Sind sie aber selbst in der Minderheit, dann ist alles, was die bürgerliche Mehrheit zum Schutz der parlamentarischen Ordnung tut, Nachdruck und Vergewaltigung. In solchem Falle besteht immer die Gefahr, daß Linksozialisten und

Kommunisten jede Schwäche der Geschäftsaufgabe auszunutzen, um einen parlamentarischen Verlauf herbeizuführen in der Absicht, dadurch der Minderheit den Willen der Minderheit aufzuswingen. Es war daher durchaus berechtigt, wenn der demokratische Begründer des Antrags der Regierungsparteien erklärte, die Geschäftsaufgabe dürfe nicht so gehandelt sein, daß sie der Minderheit die Möglichkeit gäbe, die Rechte der Minderheit zu unterdrücken; sie müsse vielmehr so beschaffen sein, daß beide Teile zu ihrem Recht kämen. Dasselbe Gesetz und keinem anderen soll es nun auch auf bürgerlicher Seite denkt in Wahrheit niemand daran, die Minderheit irgendeine zu unterdrücken oder ihre ungewollten parlamentarischen Rechte zu beschränken. Wohl aber muß verlangt werden, daß auch die Minderheit auf Ordnung hält, und wenn sie das will, wie kann sie dann mit solcher Leidenschaft gegen Bestimmungen Front machen, die schwere Verlegerungen des parlamentarischen Untandes föhren als bisher abduzen und die Präsidialgewalt zur besseren Aufrechterhaltung der Würde der Volksvertretung verstärken sollen? Wie kann sie dann Einmündung da gegen erheben, daß beiderlegende Anträge und Anfragen vom Präsidenten gleich dahin zu befördern sind, wohin sie gehören, in den Papierkorb?

Der kommunistische Gegenantrag verrät nur allzu deutlich, was für Zustände gewisse Leute als ihr parlamentarisches "Ideal" betrachten. Es werden darin folgende beispielhafte Vorhabe gemacht: Der Suhderraum steht der Selbständigkeit unbegrenzt ohne Karten zur Verfügung. Will der Präsident bei schweren Ausschreitungen einzelne Personen von der Tribüne entfernen, so darf er nicht für sich allein handeln, sondern muß erst einen Landtagsbeschluss herbeiführen; eine Besammlung oder Sitzung des Bürgerräums darf keinesfalls erfolgen. Ferner sollen alle Maßnahmen gegen unkotmäßige Abgeordnete befreit werden außer dem Ordnungsbruch, und auch gegen diesen soll sofortiger Eintritt ausläßlich sein; endlich wird noch unbedeutende Recess zur Geschäftsaufgabe verlangt. Das ist ein regelrechtes Programm zum Umsatz jeder parlamentarischen Ordnung. Gegenüber solchen Uferlosigkeiten ist noch einmal mit einem Nachdruck festgestellt, daß selbst die schärfste Untersuchung mit der Lupe in dem Antrag der Regierungsparteien keinerlei Tendenz, die parlamentarischen Rechte der Abgeordneten einzuschränken, entdecken kann, sondern daß es sich lediglich um den notwendigen Schutz gegen unerträgliche Missbrauch der Rechte handelt. Es könnte sie das politische Ansehen der Linken nur förmlich lehnen, wenn sie sich in ihrer Mehrheit schließlich doch noch zu dieser Erkenntnis bequeme, ihre Kritik auf einen weniger arroganten Ton einzuleiten und an der Verabsiedlung der Reform höchstlich mithilfe.

Die Sonderbesteuerung der „toten Hand“

Die Aussprache im Reichstag

Berlin, 13. Dez. Auf der Tagesordnung stehen zwei Anträge der Deutschen Nationalen und der Bauernpartei zur

Ratfrage der Winzer.

Der deutschnationalen Antrag verlangt die Verlängerung der Winzerfrist um ein Jahr, der andere ihre Niederschlagung. Der Volkswirtschaftliche Ausschuß empfiehlt Ablehnung der Anträge und statt dessen Annahme einer Entschließung, die die Regierung erlaubt, die Fälligkeit der Kredite vom 31. Dezember 1928 auf den 1. Oktober 1929 zu verlegen und bei den ländlichen Rückzahlungsquoten die Leistungsfähigkeit des einzelnen Winzers zu berücksichtigen. — Reichsnährminister Dietrich erklärt sich mit dieser Entschließung einverstanden. Unter Ablehnung der Anträge wird die Ausschussschließung angenommen. — Es folgt ein deutschnationaler Antrag.

Die Grunderwerbsteuer der toten Hand aufzuheben.

Der Steuerausschuß empfiehlt Ablehnung des Antrages und legt statt dessen eine Novelle zum Grunderwerbsteuergesetz vor, die die Veranlagung und Erhebung dieser Steuer bis zur anderweitigen gesetzlichen Regelung aussetzt. Bereits verhängte Bußgelder und Steuerstrafen wegen unterlassener Anzeigen sind aufzuheben.

Abg. Neiß (Soz.) erklärt, die Sozialdemokratie halte an dem Gedanken dieser Steuer fest. Sie sei eine gerechte Sondersteuer auf Rücksichtnahme und anderen gebundenen Grundbesitz, der niemals verlaufen werde und daher dem Staat niemals Grunderwerbsteuer einbringe.

Abg. Dr. Niedermayer (D.N.) beantragt erneut, die Steuer ganz zu befreien, da sie eine Sondergratvermögenssteuer sei, die gar nicht in das Grundsteuerabfallsteuergesetz gehöre, das doch nur einen Umfang bestimmt habe. Im Ausschuß habe die Regierung selbst zugestanden, daß die Steuer in der bestehenden Form gar nicht durchführbar sei. Die Rücksichtnahme seien durch die Reichsverfassung zum Tode verurteilt. Die Kirchen bedürfen der Hilfe des Staates, die Besteuerung ihres Grundbesitzes sei also unpraktisch. Bei den Aktiengesellschaften schließlich werde zwar meist der Grundbesitz selbst im allgemeinen nicht umgelegt, dafür aber die Aktien, die erhebliche Summen an Börsenumsatzeuer einbringen. Die Verhältnisse seien so weit gelaufen, daß die Steuer ganz fortfallen könne.

Abg. Dr. Höhne (D.N.) erklärt sich mit der Zurückverweisung an den Ausschuß einverstanden, wenn gleichzeitig ein älterer Antrag der Zentrumsfaktion mit überwunden werde. Dieser Antrag verlangt Befreiung von der Grunderwerbsteuer im Falle der Anliegerstieflung und der Grundstücksbüchertragung zum Zwecke des Kleinwohnungsbaues. Eine Korrektur der Sondersteuerung der toten Hand erscheine notwendig. Der Redner tritt deshalb für die Ausschusvorlage ein.

Abg. Hößlein (Comm.) erklärt, hier erlöse nur das Grabgeläute für den legitimen Rest der Erzbergerischen Steuergesetze. Der Redner will auf keine vorhandene Steuerquelle verzichten.

Abg. Schneider, Berlin (D.N.), stimmt der Ausschusvorlage und der Entschließung zu, weil bei der Ausschusseratung festgestellt worden sei, daß das Gesetz unausführbar sei.

Abg. Becker, Hessen (D.P.) meint, man könne die Steuer grundsätzlich heben, denn ihre Un durchführbarkeit steht fest. Als man die Sondersteuer für die tote Hand geschaffen habe, sei z. B. die Landwirtschaft noch nicht durch Vermögenssteuer und Rentenbanken belastet gewesen. Um die Gesetzesänderung in Ruhe vornehmen zu können, habe man sich mit der Sozialdemokratie auf die vorläufige Nichterhebung der Steuer geeinigt. Deshalb lehne die Deutsche Volkspartei die sofortige Aufhebung der Steuer ab. Wenn die Städte etwas mehr sparten, könnten sie freilich auf diese Steuer verzichten.

Abg. v. Gobell (Christl. Nat. P.) ist der Meinung, diese Steuer müsse jetzt verschwinden. Diese periodische Grundsteuer hätte nur einen Anteil an Aufzählung der kommunalen Staats. Damit schlägt die Aussprache. Die sofortige Aufhebung der Grunderwerbsteuer für die tote Hand wird gegen Denkmalenationale und Christlich-nationalen Bauernpartei abstimmt. Der kommunistische und der Zentrumsbauernpartei sowie alle ähnlichen dem Hause vorliegenden Anträge gehen an den Steuerausschuß. Die Ausschusvorlage wird in zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die Beratung der vom Haushaltsausschuß vorlegten Entschließung, die eine Regierungsvorlage über die Rechtsverhältnisse der Wartestandsbeamten

und verstärkte Wiederbeschaffung der Wartestandsbeamten sowie außerdem eine Nachweisung über die Auswirkungen des Beamtenabbaus verlangt.

Abg. Dr. Reich (Nat.-Soz.) fordert Wiederanrechnung der Wartezzeit auf das Pensionenamt. Abg. Goethner (D.N.) klagt die Verzögerung des Entwurfs zur endgültigen Regelung der Verhältnisse der Wartestandsbeamten.

Abg. Euse (D.P.) tritt für die Unrechnung der Wartezzeit ein. Auch die Eisenbahn müsse die Abgedauerten möglichst wieder einsteuern. Die Einstellung entlassener Reichswehrleute müsse ebenfalls beschleunigt werden. Die Ausschussschließung wird angenommen.

Bei der dann folgenden dritten Beratung der dritten Novelle zur Unfallversicherung erklärt Abg. Gansdorfer (D. P. V.), der Entwurf bringe große Härten für die Bauern. Er lehne ihn deshalb ab.

Abg. Göck (D.N.) beantragt, laufmännisches Personal nur dann mitzuversichern, wenn die laufmännische Abteilung zu dem versicherten Betrieb in einem dem Zweck entsprechenden, eine Betriebsunfallgefahr bedingenden örtlichen Verhältnis steht.

Abg. Aufhäuser (Soz.) lehnt diesen Antrag ab. Der Antrag wird abgelehnt; angenommen wird dagegen ein gemeinsamer Antrag der Deutschen Volkspartei, des Zentrums, der Demokraten und der Wirtschaftspartei, der nur ein „dem Zweck entsprechendes örtliches Verhältnis“ verlangt.

Die Verlängerung des Gesetzes über die Eintragung von Hopfenbuden und Schiffsfrachtrechten in ausländischer Währung um ein Jahr, bis zum 31. Dezember 1929, wird in zweiter und dritter Lesung endgültig beschlossen. Es folgt die zweite Lesung der Novelle zum Grunderwerbsteuergesetz.

Die zweite Lesung des Gesetzes über eine Sonderfürsorge bei verunsicherten Arbeitslosigkeit und verschiedene Anträge über die Wirkung der Arbeitslosenversicherung der ländlichen Arbeiterverhältnisse. — Abg. Tomisch, Dresden (D.N.), beantragt Versicherungsfreiheit für Salinärbeiter, die aus einer anderen öffentlich-rechtlichen Versicherung eine Rente erhalten, deren Höhe der der Arbeitslosenunterstützung entspricht. Ferner beantragt er, daß die Unterstützung nicht gezahlt werden soll, wenn jemand seinen Haushalt durch selbständige Arbeit als Landwirt, Gewerbetreibender usw. erhalten kann. — Abg. Müller, Lichtenberg (Soz.), tritt für die im Ausschuß mit knapper Mehrheit angenommene Regierungsvorlage ein, nach der das Reich 28 Millionen für 1928 als Reichsbeteiligung an der Sonderfürsorge zur Verfügung stellen soll.

Abg. Nödel (C) bezeichnet den Sozialdemokratischen Antrag als ein Spiel mit verteilten Rollen. — Abg. Pösser (D. P.) begründet den von seiner Fraktion gemeinsam mit den Demokraten eingebrachten Kompromißantrag, dem Metz die 28 Millionen zu ersparen durch Beschränkung der Salinärbeiterunterstützung auf die Hälfte der sonst üblichen Unterstützungen.

Reichsarbeitsminister Wissel wendet sich gegen den in der Debatte gefallenen Ausdruck von der deprimierenden Bedürftigkeitsprüfung. Bei den vorgeschlagenen niedrigen Unterstützungsgräben erspare man den Salinärbeitern die Bedürftigkeitsprüfung auch nicht, denn diese müssen doch die allgemeine Fürsorge, die auch die Bedürftigkeit prüft, in Anspruch nehmen. Der Minister empfiehlt deshalb die Regierungsvorlage, die bis zur Neuregelung im Herbst erfreuliche Zustände schaffe. — Die Abstimmung findet am Freitag statt.

Berlin, 18. Dez. Der handelspolitische Ausschuß des Reichstages genehmigte am Donnerstag die Vorlage über die Erhöhung des Zuckerzolls. Auf sozialdemokratischen Antrag wurde den Bestimmungen über den Zuckerzoll ein Abzug angehängt, wonach der Zoll auch dann wieder herabgesetzt werden kann, wenn der in Magdeburg notierte Preis 11 Mark übersteigt, losen tatsächlich ein wesentlicher Teil der für den Inlandverbrauch benötigten Rübenmengen zu Preisen beschafft werden muß, die im Monatsdurchschnitt über 11 Mark liegen.

Die Neuorganisation der Deutschen Nationalen Parteiführung

Berlin, 13. Dez. Die Deutsche Nationalen Pressestelle teilte mit: Durch die Beschlüsse des Parteivertretertages der Deutschen Nationalen Volkspartei vom 8. & 9. D. R. in die Einrichtung der Parteiteilung und des politischen Beauftragten der Partei beteiligt und die Neuordnung der Partieverwaltung und die Bekleidung des geschäftsführenden Vorstands. Mitgliedern dem Parteivorstand überlassen. Die dadurch bedingte Umstellung ist in folgender Weise erfolgt: Der Parteivorstand hat bei dem bisher beim Präsidium des Reichslandbundes beschäftigten Major a. D. Nagel zum geschäftsführenden Vorstandsmitglied berufen. Auf ihn gehen neben der Überleitung der gesamten Parteiverwaltung auch die bisher von dem politischen Beauftragten wahrgenommenen Parteiverwaltungsgeschäfte über. Als Stellvertreter des geschäftsführenden Vorstandsmitgliedes bleiben in ihrer Tätigkeit Präsident v. Jacob und der Hauptgeschäftsführer Dr. Weiß. Als Pressesekretär tritt der bisherige Hauptleiter Bröllus (Hannover) an die Stelle des bisherigen Pressesekretärs Dr. v. Kries, der in den Nebenposten der August-Schulte-G.m.b.H. übertritt. Die Durchführung der Veränderungen erfolgt im Laufe der beiden ersten Monate des neuen Jahres.

Severing über seine Verhandlungen

Düsseldorf, 18. Dezember. In einer Unterredung erklärte der Reichsinnenminister Severing, daß die feierlichen Versprechungen in Düsseldorf hauptsächlich in formatorischen Charakter hätten, um die eingetreteten Unterlagen beider Parteien durch eine mündliche Ausprägung zu ergänzen. Einheitsdeklarationen würden nicht in Düsseldorf, sondern in Berlin erfolgen. Severing wird am Sonnabend wieder nach Berlin zurückkehren. Danach ist es als zweites bestimmt, ob überhaupt, wie ursprünglich angenommen, gemeinsame Verhandlungen zwischen beiden Parteien am Sonnabend stattfinden. Die Bevereinigungen mit den Vertretern der Arbeitnehmer wurden am Nachmittag fortgesetzt. Im Gegensatz zu den früheren Verhandlungen wurde diesmal die Frage des Arbeitszeitabkommen, das von den Arbeitgebern gefordert worden war, in die Erörterungen einbezogen. Im ähnlichen Rahmen werden sich die für Freitag vormittag mit den Arbeitgebernvertretern angetroffenen Vereinigungen halten.

Preiserhöhung für Braunkohlen

Berlin, 18. Dezember. Über der Verbraucherpreis bleibt. Berlin, 18. Dezember. In der gemeinsamen Sitzung des Reichskohlenverbandes und des Großen Ausschusses des Reichskohlenrates vom 18. Dezember 1928 wurde ein Antrag des östelbischen Braunkohlenverbands auf Erhöhung des Hausbrandbruttelpreises ab Werk um durchschnittlich 80 Pf. je Tonne einstimmig angenommen. Der anwesende Bevollmächtigte des Reichswirtschaftsministers nahm von der Bevölkerung dieses Beschlusses Abstand, weil die in der Zwischenzeit seitens des Reichswirtschaftsministeriums vornehmene Untersuchung der Selbstkosten der schlechten Werke der Niederrhein ihre wenig glaubige Lage ergeben hat und die Aufrechterhaltung auch der schlechten Werke mit Mühe auf die Marktlage und die Versorgung der Bevölkerung notwendig erscheint, und weil endlich seitens des östelbischen Verbands die Erklärung abgegeben worden ist, daß in Berlin und entsprechend soweit der Einfluß des Verbundes reicht, auch in den übrigen Absatzgebieten der Verbraucherpreis für Hausbrandbruttelpreis trotz der beschlossenen Steigerung der Preise ab Werk eine Erhöhung nicht erlaubt werden. Hierach werden die Sommerpreise für Hausbrandbruttelpreis in Berlin wie bisher 1,60 RM. je Tonne betragen.

Die U.S.A. mit der Reparationsfrage noch nicht besetzt

Paris, 18. Dez. Gavas berichtet aus Washington: Man erklärt im Staatsdepartement, daß die amerikanische Regierung noch in seiner Weise durch die interessierten Nationen mit der Reparationsfrage belastet worden ist. Das Schahamt habe mitgeteilt, man rechte in Washington damit, eine gemeinsame Note der Alliierten und Deutschlands nach erfolgter Einigung zu empfangen, die die Namen der amerikanischen Sachverständigen enthalte, deren Teilnahme an den Ausschüssen sie wünschten. Es würde sich also um das gleiche Verfahren handeln, wie gelegentlich der Einführung des Dawesauschusses. Man nehme an, daß Parker Gilbert demnächst nach Washington kommen werde, um die Ansichten und die Ostaltung der amerikanischen Regierung in dieser Frage kennenzulernen, auch zur Frage der Ernennung der amerikanischen Sachverständigen. Damit, daß Parker Gilbert endgültige Vorschläge zu unterbreiten gedenke, werde nicht gerechnet.

Das wahre Gesicht Frankreichs

Ein englisches Urteil
London, 18. Dezember. Vor der demokratischen Union steht der gegenwärtig in London weilende Parteirepresentant des "Manchester Guardian", Robert Dell, einen Vortrag über die französische Außenpolitik. Der Vortragende, der zu den besten Köpfen zählt, die die englische Presse in London vertreten, wobei darauf hin, daß die französische Politik im wesentlichen eine Abhängigkeit darstelle. Der Vortrag von Locarno sei von dem französischen Volk moralisch niemals akzeptiert worden. Die ganze Einstellung des britischen Foreign Office gegenüber Frankreich sei mit der alleinigen Ausnahme Chamberlains nicht auf eine Vorliebe für Frankreich, sondern auf Furcht vor den französischen Unterseebooten habe, lasse auf ein solches Abkommen schließen. Die französische Einstellung gegenüber dem Kellogg-Pact sei ein anderes Symptom für die französische Politik. Frankreich vermehre seine Armeefähigkeit. Was Frankreich anstrebe, sei die Diktatur über Europa. Auch in der Reparationsfrage sei es wiederum die Gebundenheit der britischen Politik an Frankreich. Man müsse sich fragen, warum die französische und britische Vertreter sich über ihre Antwort an Deutschland unterhielten und warum Großbritannien gerade Frankreich und niemand anderen befragte. Die ganze Stärke der französischen Stellung in Europa liege darin, daß sie von Großbritannien gestützt werde.

Laxxim führt ab, es wirkt sehr milde, versucht es, und Du bist im Bilde

Der beamtete Abgeordnete ist Dienstpflichtig

Ein bedeutsamer Landtagsbeschluss in Hessen

Berlin, 18. Dezember. Der Hessische Landtag hat heute einen Beschluss, der für die Parlamente des Reichs und der Länder von prinzipieller Bedeutung ist. Der Landtag hat einem kommunistischen Abgeordneten, der Vehrer ist, die Immunität entzogen, damit die Regierung die Möglichkeit gewinnt, ihn durch ein Disziplinarverfahren zur Ausübung seiner Lehrtätigkeit zu zwingen. Der noch sehr jugendliche Lehrer Hammann hatte seit seiner Wahl zum Landtagsabgeordneten, also während eines Jahres, unter Berufung auf Artikel 29 der Reichsverfassung, an keiner einzigen Sitzung keinen Unterricht gegeben. In der Aussprache betonten alle Partien, daß der Staat mit Politik nicht das geringste zu tun habe. Es geht nicht um, daß ein Beamter, wenn er Abgeordneter sei, den Staat aussöhne und auflöse. Auch die Gutachten von Professor Gmelin und Professor Anschütz, der bekannten Kommentatoren der Verfassung, hielten den kommunistischen Abgeordneten für dienstpflichtig. Das herausfordernde Benehmen des jugendlichen kommunistischen Abgeordneten während der Debatte bewog einige Abgeordnete, die sich im Ausdruck der Stimme erhalten oder sogar dagegen gestimmt hatten, im letzten Augenblick für die Aufhebung der Immunität einzutreten.

Der Berliner Polizeipräsident greift durch

Berlin, 18. Dezember. Der Polizeipräsident teilt mit: Durch eine Bekanntmachung vom 18. Dezember 1928 hat der Polizeipräsident auf Grund des Art. 128 Abs. 2 der Reichsverfassung bis auf weiteres für den Ortspolizeibezirk Berlin alle Versammlungen unter freiem Himmel einschließlich aller Umzüge wegen unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit mit folgender Begründung verbietet: In der letzten Zeit haben in Berlin öffentliche Straßenumgebungen vorgetragen zu schweren blutigen Ausschreitungen geführt.

Bolivien sammelt Truppen an der Grenze

Schiedsgerichtliche Entscheidung?

Washington, 18. Dez. Nach der Aussaltung politischer Kreise dürfte Boliviens nicht mehr ernstlich daran denken, es zum Kriege mit Paraguay kommen zu lassen. Es scheint vielmehr damit zu rechnen, daß entweder der Völkerbund oder der von der panamerikanischen Konferenz gebildete Rücksichtsausschuß eine Lösung des Streitfalls findet, die es der neuen Regierung in La Paz ermöglicht, ohne Prestigeverlust aus der Angelegenheit herauszukommen. Die in Washington eintretenden Meldungen aus La Paz zeigen aber im Übrigen, daß in Boliviens noch immer eine recht kriegerische Stimmung herrscht. Es bestätigt sich, daß der bolivianische Generalstab tatsächlich bereits die Rekruten der Klasse 1929 einzogen hat. Die Studenten der Universität haben militärische Formationen organisiert. Zahlreiche Freiwillige haben sich zum Heeresdienst angeworben, und auch für den Sanitätsdienst liegen zahlreiche Anmeldungen freiwilliger vor.

Im Gegenzug zu dieser kriegerischen Stimmung Boliviens wird aus Asuncion (Paraguay) berichtet, daß die dortige Regierung nach wie vor eine ruhige Haltung bewahrt.

In der Umgebung Hoovers

Wird erklärt, daß die Lage in Südamerika seit dem Weltkrieg noch nie so delikat gewesen sei als im Augenblick. Die an das Gran-Chacogebiet angrenzenden großen Staaten nähmen an der Bevölkerung dieses Gebietes größten Anteil, obwohl sie nur von ihrer Interessiertheit am Frieden sprachen. Die Aktionen in Buenos Aires vergleichen den Streitfall zwischen Boliviens und Paraguay sogar mit den europäischen Vorjahren im Sommer 1914. Meldungen aus der Umgebung Hoovers betonen erstmals, daß eine Vermittlung Hoovers allen Anschein nach doch in Betracht komme. Wollt die Washingtoner Regierung zustimmen, könnte in Buenos Aires eine Konferenz stattfinden, an der außer Hoover Vertreter von Bolivien, Paraguay, Argentinien, Brasilien, Chile und Peru teilnehmen sollen. Auch die europäisch-amerikanischen Oelkonzerne seien stark interessiert. Angesichts dieser Sachlage kommt ein Eingreifen des

schreitungen geführt, die in mehreren Fällen sogar den Verlust von Menschenleben zur Folge gehabt haben. Es ist zuletzt am 9. Dezember d. J. gelegentlich eines Demonstrationszuges des Roten Frontkämpferbundes in Berlin-Karlshorst der 22jährige Referendar Günther Schäffer von politischen Gegnern überfallen und erschossen worden. Die Art, in der die radikalen Organisationen diese Vorfälle in ihrer Presse und in Aufrufen behandeln, lädt eine weitere Auspeitschung der politischen Feindschaften und damit die Gefahr vermehrter blutiger Zusammenstöße herauf. Alle Umzüge und überhaupt alle Versammlungen unter freiem Himmel bedeuten daher zurzeit eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit Berlins."

Die preußische Flaggenverordnung bleibt in Kraft

Berlin, 18. Dez. Im Preußischen Landtag wurde in nomineller Abstimmung der Antrag der Regierungsparteien über das Fliegen kommunaler und öffentlich-rechtlicher Gebäude mit 212 gegen 45 Stimmen der Kommunisten und unter Nichtbeteiligung der Rechtsparteien angenommen. Der denkmalgeschützte Antrag auf Beseitigung aller ministeriellen Flaggenanweisungen wurde gegen die Rechte abgelehnt.

Anklage gegen Stahlhelmführer Dürsterberg

Berlin, 18. Dezember. Wie Berliner Abendblätter aus Prenzlau melden, hat der dortige Oberstaatsanwalt gegen den Stahlhelmsführer Oberleutnant a. D. Dürsterberg aus Halle auf Grund des § 8 des Republikanungsgesetzes Anklage erhoben, und zwar wegen der Rede, die Dürsterberg am 18. September gehalten hat. Dazu wird von Oberleutnant a. D. Dürsterberg mitgeteilt, daß er vor mehreren Wochen wegen seiner Prenzlauer Rede einmal vorläufig vernommen worden sei. Die Tatsache der Anklageerhebung sei ihm bis heute noch nicht mitgeteilt worden.

Boliverbundes gar nicht in Frage, um so weniger, da besonders Washington eifersüchtig die Aufrechterhaltung der Monroe-Doktrin bewahrt.

London, 18. Dezember. Nach Meldungen aus New York ist der Gesandtschaft Paraguays in Washington mitgeteilt worden, daß die bolivianische Regierung Truppen und Kriegsmaterial entlang der Grenze bereithält. Die Gefahr eines Kriegsausbruches sei unter diesen Umständen sehr groß.

Slowaken gegen Tschechen

Berlin, 18. Dezember. Wie sich das „Berliner Tageblatt“ aus Wien meldet, hat sich in der Slowakei ein Aktionskomitee unter dem Namen „Slowakische Generalstaaten“ gebildet, das die absolute Selbständigkeit der Slowakei unter einem eigenen Reichsverweser fordert. Diesem Aktionskomitee gehören hervorragende Persönlichkeiten des slowakischen Volkes an. Es hat am 14. November entscheidende Entschlüsse gefaßt, die bisher gehemmt waren und erst heute allen Staatskanzleien sowie dem Völkerbund übermittelt worden sind. Die Hauptpunkte sind folgende: „Die Slowakei schiedet auf friedliche Weise aus der tschechoslowakischen Republik aus und wird zum selbständigen unabhängigen Staat unter dem Schutz des Völkerbunds. Der Staatsverweser wird ermächtigt, Margathoruland in das zu gründende Staatsgebilde aufzunehmen, wobei dem russischen Bruderwahl eine den englischen Dominions ähnliche staatliche Stellung gesichert wird. In der Einleitung zu den Entschlüssen heißt es: „... Die Slowaken sind entschlossen, zur Aufrechterhaltung des Daseins ihrer Nation an den Waffen zu greifen. Da der panschsche Wahn nicht nur Slowaken geängstigt, sondern auch eine ständige Gefahr für den europäischen Frieden bedeutet, flüchtet die slowakische Nation aus historischer Notwendigkeit zu dieser Neukonstruktion, um ihre nationale Existenz zu retten. Das slowakische Volk hat sich freiwillig den Tschechen angelassen und hat das Recht, infolge der Verleihung der Anschlußbedingungen, die sie als automatisch gelöst zu erklären.“

H. St. Chamberlain's Lebenslehre

Aus dem Nachlaß Houston Stewart Chamberlain's, dessen Gründungen des 19. Jahrhunderts einmal ein ähnliches Aufsehen erregt haben wie eine Generation später Englands „Untergang des Abendlandes“, hat der Naturforscher J. von Uffel ein Buch herausgegeben, das unter dem Titel „Natur und Leben“ im Verlag F. Bruckmann A. G. München, erschienen ist. Chamberlain hatte für seine Ideen besonders deshalb einen schweren Stand, weil die Fachleute der vielen Gebiete, aus denen sich seine Darstellung bewegte, ihn als Dilettanten bezeichneten, ohne zu bedenken, daß wohl alle großen, Weltzusammenhänge überstehenden Werke von „Dilettantien“ (dieses Wort freilich im Sinne Goethes genommen) geschaffen worden sind. Daß der vorsichtige Schriftsteller aus dem Gebiete der Biologie aber im engsten Sinne Fachmann gewesen ist, das zu erfahren, wird viele überraschen. Die biologischen Probleme haben ihn auf seinem ganzen Lebenswege begleitet. Chamberlains Arbeit über den Wurzeldruck bei Pflanzen nennt Uffel eine erstaunliche, experimentell fachartige. In Chamberlains Werken sind seine Ideen aus dem Gebiete der Biologie gelegentlich eingestreut; eine zusammenfassende Darstellung könnte er nicht mehr zum Abschluß bringen. Aber sein künstlerischer Geist nötigte ihn, einen Standpunkt zu suchen, von dem aus das Ganze der Naturerscheinungen übersehen werden kann. Über Platon, Kant und Goethe, die er als Schutzhörer seines Ideenanges bezeichnet, gelangte Chamberlain in einer wissenschaftlichen Lebenslehre, die in der Erkenntnis aufpflast: Alles, was lebt, hat Gestalt — das Leben ist Gestalt.

Die Säye, die Chamberlain aus dieser Grundeintheit, will er zu einem Grundzuge der organischen Natur vor der Erhaltung der Gestalt zusammenfassen, der dem Grundzuge der anorganischen Natur von der Erhaltung der Kraft und des Stroms gleichberechtigt zur Seite gestellt werden müsse. Es liegen zwei Entwürfe vor, in denen Chamberlain eine Neubegründung der Biologie durch eine Gestaltungstheorie nicht von der psychologischen, sondern von der naturwissenschaftlichen Seite her unternommen hat. „Unser Wissen von der Natur“ ist der erste, zu vorläufigem Abschluß gelangte Entwurf, der in dem der Denker die immer als selbstverständliche vorausgesetzten Fundamente der verstandenen Naturwissenschaften aufzudecken sucht. Für den selbstredenden Leser macht Chamberlain hier Grundbegriffe, wie Verstärkung, Planmäßigkeit der Natur. Keiner als „Grundbegriff aller Wissenschaft der Kräfte“). Atom, Stoff usw. klar, mit der ausdrücklichen Absicht, nicht Forschungsgerüste als Zulieferer darzustellen, sondern der Darstellung in dem Geiste der Forschung selbst zu dienen. Er spricht von „Wissen“, wo der Naturforscher „Gesche“ behaupten. „Das höchste Wissen ist eben Dichten.“ Anschaulichkeit des Denkens ist keineswegs

Widerspruch in sich selbst, wie die reinen Begriffsreiniger glauben machen wollen. Gerade aus den letzten und wichtigsten Formulierungen der „erakten“ Forstherreis weist Chamberlain den Gehalt an reinen „Glaubensvorstellungen“ nach und gibt deshalb dem Begriffe der „Wissenschaft“ seine heute notwendig gewordene Begrenzung auf die menschliche Organisation. Wie Chamberlain die Anschaulichkeit des Denkens über Messen und Zählen stellt, zeigt vielleicht am deutlichsten seine Beitrachtung über die Wirkung der Astronomie auf das Gemüth im Anschluß an Kant und Speeche, die beide davor warnen, sich die Gemüthsbegehrungen durch die Unvorstellbarkeit der Zahlenverhältnisse zerstören zu lassen. Niederdrückend auf das Gemüth und verdummen auf den Verstand wirken die Zahlen, wie sie in den meisten Werken über Astronomie gebracht werden. Es wird ein nebelhafter, unbekannter Einbruck von Unermesslichkeit hervorgebracht, weiter nichts.“ Überall in dieser Schrift verrät sich die genaue Bekanntheit des Verfassers mit den modernsten Forschungsergebnissen, aber überall benutzt er sie nur, um die Begrenzung des Menschengeistes, die beständige Bandelbarkeit des Inhaltes der „Wissenschaft“, den mythenhaften Charakter aller Theorien und Hypothesen aufzuzeigen. Und doch ist diese klare, knappe, in edlem Deutsch vorgetragene Lehre von unserem Wissen von der Natur seine Verneinung und Bezugnahme der naturwissenschaftlichen Forschungsergebnisse, sondern nur eine Durchleuchtung der Methoden und Denkgewohnheiten, aus denen diese Einsichtsnisse entstehen und zum nicht geringen Teil sogar „heben.“

Der zweite Teil bringt nun die eigentliche „Lebenslehre“; er besteht aus mehreren Entwürfen und Rottzen, die leider nicht zur letzten Einheit gediehen sind. Doch liegt gerade in diesen Bruchstücken Chamberlains originale Leistung als Biologe. „Leben ist Gestalt“ lautet seine These, und „Gestalt bedeutet die Einheit eines Mannigfaltigen.“ Bei der Unterscheidung von Form und Gestalt ergibt sich, daß weder die Kristallbildung noch die Maschine als „Gestalt“ anzusehen sind, sondern nur „Vielformenformen“, d. h. solche Formen, in denen die Verschiedenheit der Teile sich untereinander auf eine gemeinsame Leistung in Autonomie (Selbstgelebhaftigkeit) beziehen, wie im tierischen, menschlichen Körper. Wie nun Chamberlain die Annahme universaler Gestaltungsgesetze begründet, daß ist der eine Grundgedanke seiner Lebenslehre. Er sucht damit der plump-empirischen Evolutionslehre eine Todeswunde zu schlagen. Leben wird als „eine in der Bewegung beherrschende Gestalt“ nachgewiesen. Die Lebenslehre beruht auf der Anschauung, die durch künstlerische Schaffenskraft erst das Denken zum Gestalten macht. Als notwendige Hilfsmittel der Anschauungsdenkens dienen Tonus und Symbol. Gestaltungskraft ist eben keine Kraft im physikalischen Sinne. Veränderbarkeit und Beharrlichkeit bestimmen das Verhalten der Gestaltungskraft. Das Leben ist aber an bestimmte Bildungsgegisse, d. h. an bestimmte Formen gebunden. Die Formen, in denen sich die Kunst zur Verfügung stellt.

Gestaltungskraft auswirkt, sind von vornherein gegeben und liegen als fortige Klischees für alle Lebensgestalten allerorts im Kosmos von Ewigkeit fertig da — und gestalten wohl zahlreiche, aber beschränkte Variationen.“

Die platonische Grundlage dieser Gedanken ist offensichtlich, ebenso wie die kanonische Bezeichnung des Erkenntnisvermögens und die goethische Aussöhnung der Natur als Einheit wirkender Kräfte. Die Lebenslehre, die Chamberlain auf diesen Fundamenten errichtet hat, unterscheidet sich wesentlich von der naturwissenschaftlichen Biologie. Aber sie ist verwandt der „schöpferischen Entwicklung“ Bergsons wie dem organischen Weltbild, das Dacous aufgebaut hat, und liegt auch in der Linie von Driesch's Philosophie des Organischen. Chamberlains Gedanken sind aber selbstständig in den neueren Jahren aus seinen eigenen Studien hervorgegangen und schließen sich mit seinen Schriften über Platon, Kant und Goethe zu einer großen Einheit zusammen, die denn auch als Ganzes kritisch betrachtet und als organischer Lebensausdruck bewertet sein will.

Dr. Felix Simmermann.

Kunst und Wissenschaft

† Trossner Theaterspielplan für heute. Opernhaus: „Bar und Zimmermann“ (7). Schauspielhaus: „Geschäft“ (7.30). Alberttheater: „Heimat“ (7.30). Meidlingertheater: „Eine tolle Nacht“ (8). Die Komödie: „Der Prozeß Mary Tugan“ (8.15). Centraltheater: „Die Giardafürstin“ (8).

† Akteurtheater. An der am Sonnabend, dem 15. Dezember, abends 7 Uhr erfolgenden Erstaufführung des Stückes „Arm wie eine Kirchenmaus“ von Ladislav Dobor sind befreit: die Damen: Olga Kutsch als Gattin (Eusebia Sachse), Susanne Helm (Ulla), sowie die Herren: Robert Walberg (Baron Thomas), Hanns Nagel (Baron Franz), Max Reitz (Zalheim), Richard Bender (Felix), Eduard Wend (Schänzel), Albert Will (Quapil). Spielleitung Robert Walberg.

† Centraltheater. Für die Partie des Jugendlichen Busses in der Operette „Eine Nacht in Cairo“, die am 22. Dezember im Centraltheater, unter der königlichen Leitung von Gustav Groß, zur Uraufführung gelangt, wurde Arthur Hell, für die Rollen der beiden Komiker wurden Paul Gottmann und Karl Winterstorff verpflichtet.

† Beauftragungen. Heute 16 Uhr: im Konservatorium Konzertabend; um 8 Uhr: im Vereinshaus Konzert und Tanzabend zum Beste der Quäckalben.

† Sonnenbadtheater in der Kreuzkirche. An der nächsten Sonnabendvesper wird das Collegium musicum Crucianum mitwirken.

† Konzert auf zwei Klavieren. Für ein Konzert des Neuhäder Staatsgymnasiums (zum Festen des Handelmes, der Schule) hatten Paul Kron und Erich Winkelmann, eben Dichter, beide Klaviere.

13 Verbrecher beim Gefangen verhaftet

Berlin, 18. Dez. Ein Berliner Abendblatt berichtet über die sensationelle Umstände, unter denen die bereits gemeldete Verhaftung des Verbrechers Prezadka erfolgte. Prezadka gehörte zusammen mit seinem Bruder Eric der Bande des Einbrecherhauptlings Leo Guillo an, die erst vor etwa zwei Monaten nach wochenlanger Verfolgung unabschließend gemacht worden war. Sie hatte im Berliner Geschäftsviertel Tuchende von Einbrüchen verübt und für etwa eine Viertel Million Mark Preis geahndet. Roman Prezadka selbst war in Lehmn verhaftet und mit einem anderen Untersuchungsfangenmannen namens Holde zusammen untergebracht worden, entkam jedoch wieder. Er begab sich nach seiner Flucht in das Haus Blumenthalstraße 21. Die Beamten folgten ihm auf den Fersen. Im zweiten Stockwerk des Hauses suchte der Einbrecher eine Wohnung auf. Wenige Minuten später traten die Beamten die Tür der Wohnung ein und fanden dort eine aus mehr als einem Dutzend Personen bestehende Gesellschaft bei der Geburtstagsfeier verklammert.

Es ging sehr hoch her. Zahlreiche Gläser Seft standen noch ungestillt umher. Beim Einbringen der Kriminalbeamten sprangen alle Anwesenden auf, einige von ihnen wollten sich auf die Polizisten stürzen, andere bemühten sich, die Lampe herunterzuschlagen, was ihnen aber nicht gelang. Die Kriminalbeamten waren ratlos und machten die Mitglieder der ausgeregelten Gesellschaft unschädlich. Roman Prezadka war aber nicht da, nur sein Bruder Eric, der vor etwa einer Woche aus Gefangenheitszwecken aus dem Gefängnis entlassen worden war. Wie sich später herausstellte, hatte sich Roman Prezadka in dem Augenblick, als die Kriminalbeamten das Zimmer betreten hatten,

unter die Nase einer im Zimmer anwesenden Frau verkrümmt.

Die Kriminalbeamten zogen ab, blieben aber das Haus unter strenger Bewachung. Etwa eine halbe Stunde später kam nun Roman Prezadka einsig aus dem Hause heraus und wollte eine Autobrücke bestiegen. Er hatte einen geladenen Revolver in der Hand. Die Kriminalbeamten griffen nun zu. Einer von ihnen verlebte dem Einbrecher einen Hieb auf die Hand, so daß ihm der Revolver entfiel. „Es ist ever Glück,“ sagte Prezadka, „ich hätte euch alle über den Haufen geschossen.“ Er wurde gefesselt nach dem Polizeipräsidium abgeführt. Die Kriminalbeamten drangen dann abermals ins Haus ein und nahmen alle zurückgebliebenen Teilnehmer an der Geburtstagsfeier, etwa ein Dutzend Personen, darunter Eric Prezadka und sieben Frauen, fest.

Die ländlichen Studenten müssen aus der Deutschen Studentenschaft austreten

Ein Schreiben des Volkssbildungministeriums

Leipzig, 18. Dez. Wie verlautet, ist bei der Leipziger Universität ein Schreiben des ländlichen Volkssbildungministeriums eingegangen. Dieses Schreiben soll sich auf alle ländlichen Hochschulen beziehen und anordnen, daß die studentischen Verbände und Einzelstudierende nach dem preußischen Vorbild aus der Deutschen Studentenschaft austreten müssen. Bei am Freitag dem 14. Dezember zur Abstimmung stehenden Fragen, ob die Leipziger Studenten in der Deutschen Studentenschaft bleiben oder nicht, wird infolgedessen mit großer Spannung entgegengesehen.

Vorzügliche Backbutter
zu bekannt vorteilhaften Preisen
empfehlen

Vereinigte Pommersche Meiereien.

Dertliches und Sächsisches Gesamtkündigung in der westfälischen Textilindustrie?

Der Vorstand und die Große Lohnkommission der westfälischen Textilindustrie haben beschlossen, eine Generalversammlung der westfälischen Textilindustrie einzuberufen. Der Zweck dieser Versammlung wird sein, eine Kündigung der gesamten Textilarbeiterchaft des westfälischen Industriegebietes vorzunehmen. Gestern ließ die Frist für die Erklärung der beiden streitenden Parteien in der westfälischen Textilindustrie zum Schiedsspruch ab, der eine Erhöhung von 5 Prozent vorsah. Die Arbeitgeber haben, ebenso wie die Arbeitnehmer, die Erklärung abgegeben, daß sie den Schiedsspruch ablehnen.

Rentneffen

On der Versammlung des Deutschen Rentnerbundes am Mittwoch, über die bereits berichtet wurde, ergänzte noch Frau Vasse als 2. Bundesvorsitzende und Landesverbandsvorsitzende die Ausführungen des Bundesvorsitzenden, Generals Vogel (Kassel), über das Rentenreformgesetz. In jedem Falle sei das Fortbestehen der Organisation notwendig. Denn wenn das Versorgungsgesetz nicht bald kommt, müsse der Kampf gegen die sich ständig mehrenden Übergriffe und Härten in der Fürsorge aufrecht erhalten werden. Komme das Gesetz aber, so sei die Organisation deshalb nötig, um darüber zu wachen, daß ihm auch überall entsprochen werde. Auch alle anderen Stände, die bereits ihre Forderungen geschickt festgelegt haben, befehlten und stärkten aus diesem Grunde ihre Standesvertretungen. Einigkeit aber sei dem Rentner dafür nötig.

Landtagsabgeordneter Fröhlich führte in warmer, impulsiver Rede aus, daß nach der parlamentarischen Neuordnung die Behandlung der Frage des Rentenreformgesetzes im Reichstag erfolgt sei. Dies bietet für das rechte Fortsetzen der ganzen Frage viel Vorteil, denn die Ausschusshandlungen würden durch lange, vorhergehende Debatten nicht gefördert. Um Interesse der Rentner, aber auch in dem der übrigen beteiligten Kreise liege es, wenn das Gesetz bald zustande komme, was er sehr wünsche und auch hoffe. Auch im Landtag trete man für die Rentner nach Maßgabe der Verhältnisse ein, jetzt wieder in der Frage der freizulassenden 270 Mark Aufwertung eintreten. Denn auch darauf stehe dem Rentner ein Rechtsanspruch zu, wie er ihn auch für das Versorgungsgesetz anerkenne. Aber um sich durchzusehen, sei ein fester Zusammensatz nötig. Auch werde wohl jeder Volksvertreter bereit sein, zur Beseitigung von Härten gegenüber den Rentnern mitzuhelfen.

— Sachsen äußerster Grenzler ist der in Pockau wohnende Kamerad Glashütner, der am 17. Dezember seinen 90. Geburtstag feierte. Der alte Herr ist am 1. Januar 1859 bei der 1. R. Komp. des 14. Inf.-Bat. (Selbstbrigade) eingetreten, hat am Kriege 1866 teilgenommen und wurde während des Krieges 1870/71 als Landwehrmann zum 1. Inf.-Bat. Nr. 100 in Dresden eingezogen.

— Deutsche Volkspartei, Dresdner Verein. Heute 8 Uhr bei Neustadt, Große Brüdergasse, Sitzung der Gruppen 1, 2, 11. Es spricht: Dr. Goerler über Parteien, Bünde, Berufe, Träger der Politik. Am selben Abend im Artushof, Altkönigstrasse, Sitzung der Gruppen 3, 5, 21 und 23. Es spricht: Dr. med. Dienemann über „Soziale Gesundheitsfürsorge und ihre Durchführung in Dresden“.

— Abteilungsverlegung beim Amtsgericht. Im heutigen amtlichen Teil wird die Verlegung der Abteilungen Familien- und Erbrechtsachen sowie Konkurs- und Registerachen nach dem Gerichtsgebäude Lohringer Straße 1, bekanntgegeben.

— Steuerabzugsgesetz rechzeitig einreichen! Der Präsident des Landesfinanzamts Dresden teilt mit: Wie bereits bekanntgegeben, sind in der Zeit vom 1. bis 15. Januar 1929 die Belege über den Steuerabzug vom Arbeitslohn für das Kalenderjahr 1928 an die Finanzämter abzugeben. Diejenigen Arbeitnehmer, für welche die Lohnsteuer im Markenverfahren abgeführt worden ist, haben die ihnen vom Arbeitgeber auszuhändige Steuerkarte für 1928 mit Einlagebock an das Finanzamt abzulegen, in dessen Bezirk sie zur Zeit der Personenkontrollaufnahme am 10. Oktober 1928 ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hatten. Soweit es sich dagegen um Arbeitnehmer handelt, für welche die Lohnsteuer im allgemeinen Überweisungsverfahren abgeführt worden ist, liegt die Ableitung der vorgezeichneten Belege dem Arbeitgeber ob. Auch hier läuft die Einlieferungsfrist am 15. Januar 1929

modernen Musik, hatte in der Wahl des Programms, ohne seinen Bestrebungen unterzu sein, einen schönen Mittelpunkt eingeschlagen: Reger und Busoni, Hauptvertreter des Übergangs von der älteren zur neuen Musik. Regers Variationen und Suite über ein Thema von Beethoven wurden ausgezeichnet gezeigt, von einem gelegentlichen, etwas vorstüfigen Zurückhalten Winklers abgesehen, wodurch dann Aron allzuviel als der Führende erschien. Aber die Wiedergabe der Suite war schlechtin meisterhaft, vor allem im Aufbau der mächtigen Steigerungen. An den beiden Fantasien Busonis über einen Choral von Bach und über ein Thema von Mozart erkannte man wieder, daß er mehr durch die Schrift als durch die Tat revolutionär war und — im Gegensatz zu Reger — nicht viel Neues zu den behandelten Themen hinzutrug. Eine Suite von Rachmaninow, schwungvoll und mit kräftigem Sentiment gespielt, beschloß den interessanten Abend. Starke Beifall dankte den beiden Künstlern. — —

— Eine städtische Stiftsgalerie im Leipziger Rathaus. Zahlreiche Bildnisse und Büsten von Leipziger Stiftern, die bisher in verschiedenen Sammlungen und Instituten verteilt waren, darunter auch die Stiftsgalerie des Stadtgeschichtlichen Museums, sind zu einer besonderen Gruppe im neuen Rathaus vereinigt worden. Der Sinn dieser Bildnissgalerie ist, nachdrücklicher als bisher zu zeigen, wie bedeutende Wohlthäter in Leipzig gelebt haben und wieviel ihnen die Stadt verdankt. Wie das 1905 von der Stadt herausgegebene Stiftungsbuch, ein stattlicher Band von fast 800 Seiten, erwähnt, sind damals über 1000 Stiftungen vorhanden gewesen, die der Wohlthätigkeit, der Verschönerung der Stadt, der Förderung von Kunst- und Kulturzwecken dienten. Man braucht sich ja nur zu vergegenwärtigen, daß die Mittel zu den beiden älteren Museumsgebäuden durch Schletter und durch Graffl, zum Bau des Neuen Theaters durch Fr. Aug. Schumann, gestiftet wurden, um den Umsang der kulturpolitischen Anregung durch Leipziger Wohlthäter zu ermessen. Auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege haben Jahrzehntlang Vermächtnisse, wie die Millionestiftung von Karl Chr. Phil. Tauchnitz, ermöglicht, daß in Leipzig manche soziale Pflicht früher als anderweitig erfüllt werden konnte. Es war eine Pflicht der Pietät, den Bildern dieser Wohlthäter einen Ehrenplatz anzurichten.

— Opernraufführung am Neuen Stadttheater in Nürnberg. Uraufführungen sind an den Nürnberger Stadttheatern des Generalintendanten Dr. Maurach nachgerade so selten geworden, daß das Publikum sich solchem Theaterereignis mit mehr Spannung denn Premierenfreude gegenüber sieht. Doch gab es bei der Uraufführung der dreigliedrigen Oper „Die rote Fleder“ des 27-jährigen Münchner Komponisten Karl v. Feilitzsch, eines Schülers von August Reuß und H. von Wallerhausen, einen sehr anziehenden Achtungserfolg. Karl von Feilitzsch, dessen drittes Opernwerk „Die rote Fleder“ ist, ist sein eigener Textdichter. Sein Drama spielt zu Beginn des Bauern-

Verkehrswünsche der Umgebung Dresdens

Die dritte Sitzung des Dresdner Verkehrsvereins am Donnerstag galt den mancherlei Unzulänglichkeiten und Wünschen bezüglich des Verkehrs in der Umgebung von Dresden. Zunächst äußerte man den Wunsch,

das beschwerliche Umsteigen am Briesnitzplatz

zu erleichtern und vor allem die Schaffner anzuweisen, auf das Umsteigen Rückicht zu nehmen und alles unnötige Weilen zu vermeiden. Der Vertreter der Dresdner Liebermannsverkehrsgeellschaft äußerte dazu, daß die Sache bereits untersucht werde. Abhilfe habe, soweit möglich, zu erwarten.

Eine längere Aussprache rief

die Frage der ungesicherten Bahnhöfe

hervor. Bürgermeister Werner, Nadebusch, Bürgermeister Ronfeld, Wilsdruff, u. a. zeigten an vielen Beispielen aus der Praxis, wie leicht an einer ganzen Reihe von Bahnhöfen schwere Unfälle vorkommen können. Direktor Plaßig vom Sächsischen Verkehrsverbande führte aus, daß das sächsische Wirtschaftsministerium mit der Reichsbahnverwaltung über das Problem der ungesicherten Bahnhöfe Verhandlungen pflege. Es sei statistisch erwiesen, daß die Unfälle an bewachten Bahnhöfen häufiger seien, als an unbewachten. Daher liege die Häufigkeit der Unfälle nicht an der Sache. Es werde das Mögliche geschehen, um Abhilfe zu schaffen.

Bürgermeister Dr. Kind, Meißen, stellte den Antrag, auf der Strecke Meißen-Döbeln den Zug wieder einzuführen, der vor dem Kriege Dresden gegen 1/2 verließ und 1/2 in Meißen war. Hinsichtlich der

Jahrtausendfeier Meißens

bitte man außerdem, alle Bögen, die an sich nur werkslos gehen, im Sommer 1929 auch Sonntags verkehren zu lassen. Der Verkehr werde ungeheuer sein; über 90 Tagungen, die zum Teil bis in den Oktober hinein angelegt seien, würden in Meißen stattfinden. Aus diesem Grunde möge der Verkehrsverein die Stadt Meißen auch in der Wbung der Verkehrsverbindungen unterstützen.

Den Theaterbesuchern müsse Gelegenheit gegeben werden, abends rechtzeitig von Dresden fortzukommen. Deshalb er-

scheue Methen, den in Frage kommenden Zug zehn Minuten später als jetzt von Dresden absfahren zu lassen. Dafür könnten die Meißner den Zug nicht erreichen. Der Vorstand, Amtsgerichtsrat Barthol, sagte in allen Fällen Unterstützung zu.

Bürgermeister Kotop, Großenhain, bat, wenigstens einen Nachmittagsdienstzug von Leipzig nach Dresden in Priestewitz halten zu lassen.

Priestewitz bringt sehr bedeutsames Hinterland an die Bahn. Und was Oschatz und Riesa recht sei, das sei Großenhain billig. Es sei Tatsache, daß jeder, der heute nicht 18.00 von Leipzig wegkomme, bis 1 Uhr nachts auf der Bahn liegen müsse, wenn er nach Großenhain wolle. Ein weiterer Wunsch Großenhains geht dahin, im Theaterzug einen direkten Bogen nach Großenhain einzuführen, damit die Fahrgäste nicht in der Nacht sehr lange auf dem zugigen Bahnsteig in Priestewitz auf den Anschluß warten müssten. Der Verkehrsverein wird auch hier nach Maßgabe der Verhältnisse eingreifen.

Dr. Müller, Freital, wünscht Änderung des Straßenbahntariffs, der zum Teil zu hoch sei. Wie der Vertreter der Liebermannsverkehrsgeellschaft aber ausführte, besteht wenig finanziellen Gründen.

Die Autobusverbindung Kleinopitz-Hermendorf-Fretzel, die seit langem gewünscht wird, ist, wie Postrat Möller ausführte, ins Auge gefaßt. Die Sache liege bei der Amtshauptmannschaft, die darüber eine Sitzung einberufen werde.

Aus der Fülle der Wünsche ist noch bemerkenswert, daß Röthenbach an der Tauber die Verkehrswünsche von Meißen voll unterstellt wie die eigenen.

Um Anschlüsse gab Amtsgerichtsrat Dr. Barthol noch bekannt, daß der Sächsische Verkehrsverband laut einer Abmachung mit dem Dresdner Verkehrsverein in allen Mitteln betreffenden Fragen keine Sondertagungen mehr abhalten, sondern diese auf den Tagungen des Verkehrsvereins mit behandeln werde. Direktor Plaßig werde an letzteren immer teilnehmen.

Die Tagungen werden von nun an immer anderthalb Tage dauern.

mit der gewohnten Pünktlichkeit. Wer seine Pakete zeitig bei der Post ausliest, kann sicher sein, daß sie zu der gewöhnlichen Zeit den Empfänger erreichen. Wer verzögert ist, seine Pakete persönlich bei der Post aufzuliefern, oder sich den Weg zum Postamt sparen will, gebe sie dem Paketzusteller mit. Das kann überall geschehen, wo die Paketzustellung mit Fuhrwerk ausgeführt wird. Die Gebühr für die Mitnahme beträgt 20 Reichspfennig für ein Paket.

Weihnachts-Verkauf

— 5% Kassen-Rabatt —

Hochleistung in Preiswürdigkeit und Qualität:

Damenwäsche - Schlafanzüge - Seidenwäsche, farb.

Taschentücher - Kinderwäsche - Erstlingswäsche

Wallstraße 6

Leinenhaus R. Hecht

Schöne Geschenke

bietet der Weihnachtsverkauf im Modehaus J. Vollrath. Verkauf im 1. Stock Prager Str. 20. Sportkleider. Nachmittagskleider. Tanzkleider. Abendkleider. Wiener Strickmoden. Blusen. ■

WUNSCHEN RADIOW Ein Weihnachtsgeschenk das der ganzen Familie Freude macht. Vollständige Radiolösungen 21.25, 67.70, 82.— RM und höher, die neuen Negativempfänger von 80.50 RM an. Alle erprobte Unverblütl. Preisliste frei. Zahlungserleichterung auf Wunsch.

Korngold: „Das Wunder der Heilige“, Krenel: „Jonny spielt auf“, Strauß: „Die Ägyptische Helena“ und „Slo“ von Wolf-Ferrari. Überblichscher und Rundfunkempfänger finden an dem Buch einer gutbewährten Gediegeneiter des Verständnisses.

Rückforderungsrechte des Theaterbesuchers

Der Fall Josefine Baker, der vor kurzem zu den bekannten Skandalszenen in einem Berliner Theater geführt hat — die Künstlerin weigerte sich im leichten Augenblick aufzutreten — lädt insbesondere die Frage aktuell werden, ob die Theaterbesucher in solchen Fällen das Recht haben, das Eintrittsgeld zurückzuverlangen. (In Berlin erfolgte an diesem Abend ein regelrechter Sturm auf die Kasse.) Der Ausfall einer Nummer innerhalb des Rahmens einer bestimmten Theatervorstellung muß stets unter dem Gesichtspunkte des Vertrages beurteilt werden, der zwischen dem Theaterbesucher und dem Veranstalter besteht. Es handelt sich hierbei um den „Werksvertrag“ des Bürgerlichen Gesetzbuches, durch den der „Unternehmer“, d. h. die Theaterleitung, zur Herstellung des versprochenen Werkes — hier der Darbietung nach dem Programme — verpflichtet wird. Der Unternehmer ist verpflichtet, die Theatervorstellung so zu veranstalten, daß sie die „angeborenen Eigenenschaften“ hat, und er haftet wegen Nichterfüllung dieser Verpflichtung. Wenn so kann der Theaterbesucher regelmäßig keine Ansprüche auf Rückzahlung des Eintrittsgeldes erheben, denn diese Klausur ist verpflichtet, die Theatervorstellung so zu veranstalten, daß sie die „angeborenen Eigenenschaften“ hat, und er haftet wegen Nichterfüllung dieser Verpflichtung. Wenn so kann der Theaterbesucher regelmäßig keine Ansprüche auf Rückzahlung des Eintrittsgeldes erheben, denn diese Klausur ist verpflichtet, die Theatervorstellung so zu veranstalten, daß sie die „angeborenen Eigenenschaften“ hat, und er haftet wegen Nichterfüllung dieser Verpflichtung. Wenn so kann der Theaterbesucher regelmäßig keine Ansprüche auf Rückzahlung des Eintrittsgeldes erheben, denn diese Klausur ist verpflichtet, die Theatervorstellung so zu veranstalten, daß sie die „angeborenen Eigenenschaften“ hat, und er haftet wegen Nichterfüllung dieser Verpflichtung. Wenn so kann der Theaterbesucher regelmäßig keine Ansprüche auf Rückzahlung des Eintrittsgeldes erheben, denn diese Klausur ist verpflichtet, die Theatervorstellung so zu veranstalten, daß sie die „angeborenen Eigenenschaften“ hat, und er haftet wegen Nichterfüllung dieser Verpflichtung. Wenn so kann der Theaterbesucher regelmäßig keine Ansprüche auf Rückzahlung des Eintrittsgeldes erheben, denn diese Klausur ist verpflichtet, die Theatervorstellung so zu veranstalten, daß sie die „angeborenen Eigenenschaften“ hat, und er haftet wegen Nichterfüllung dieser Verpflichtung. Wenn so kann der Theaterbesucher regelmäßig keine Ansprüche auf Rückzahlung des Eintrittsgeldes erheben, denn diese Klausur ist verpflichtet, die Theatervorstellung so zu veranstalten, daß sie die „angeborenen Eigenenschaften“ hat, und er haftet wegen Nichterfüllung dieser Verpflichtung. Wenn so kann der Theaterbesucher regelmäßig keine Ansprüche auf Rückzahlung des Eintrittsgeldes erheben, denn diese Klausur ist verpflichtet, die Theatervorstellung so zu veranstalten, daß sie die „angeborenen Eigenenschaften“ hat, und er haftet wegen Nichterfüllung dieser Verpflichtung. Wenn so kann der Theaterbesucher regelmäßig keine Ansprüche auf Rückzahlung des Eintrittsgeldes erheben, denn diese Klausur ist verpflichtet, die Theatervorstellung so zu veranstalten, daß sie die „angeborenen Eigenenschaften“ hat, und er haftet wegen Nichterfüllung dieser Verpflichtung. Wenn so kann der Theaterbesucher regelmäßig keine Ansprüche auf Rückzahlung des Eintrittsgeldes erheben, denn diese Klausur ist verpflichtet, die Theatervorstellung so zu veranstalten, daß sie die „angeborenen Eigenenschaften“ hat, und er haftet wegen Nichterfüllung dieser Verpflichtung. Wenn so kann der Theaterbesucher regelmäßig keine Ansprüche auf Rückzahlung des Eintrittsgeldes erheben, denn diese Klausur ist verpflichtet, die Theatervorstellung so zu veranstalten, daß sie die „angeborenen Eigenenschaften“ hat, und er haftet wegen Nichterfüllung dieser Verpflichtung. Wenn so kann der Theaterbesucher regelmäßig keine Ansprüche auf Rückzahlung des Eintrittsgeldes erheben, denn diese Klausur ist verpflichtet, die Theatervorstellung so zu veranstalten, daß sie die „angeborenen Eigenenschaften“ hat, und er haftet wegen Nichterfüllung dieser Verpflichtung. Wenn so kann der Theaterbesucher regelmäßig keine Ansprüche auf Rückzahlung des Eintrittsgeldes erheben, denn diese Klausur ist verpflichtet, die Theatervorstellung so zu veranstalten, daß sie die „angeborenen Eigenenschaften“ hat, und er haftet wegen Nichterfüllung dieser Verpflichtung. Wenn so kann der Theaterbesucher regelmäßig keine Ansprüche auf Rückzahlung des Eintrittsgeldes erheben, denn diese Klausur ist verpflichtet, die Theatervorstellung so zu veranstalten, daß sie die „angeborenen Eigenenschaften“ hat, und er haftet wegen Nichterfüllung dieser Verpflichtung. Wenn so kann der Theaterbesucher regelmäßig keine Ansprüche auf Rückzahlung des Eintrittsgeldes erheben, denn diese Klausur ist verpflichtet, die Theatervorstellung so zu veranstalten, daß sie die „angeborenen Eigenenschaften“ hat, und er haftet wegen Nichterfüllung dieser Verpflichtung. Wenn so kann der Theaterbesucher regelmäßig keine Ansprüche auf Rückzahlung des Eintrittsgeldes erheben, denn diese Klausur ist verpflichtet, die Theatervorstellung so zu veranstalten, daß sie die „angeborenen Eigenenschaften“ hat, und er haftet wegen Nichterfüllung dieser Verpflichtung. Wenn so kann der Theaterbesucher regelmäßig keine Ansprüche auf Rückzahlung des Eintrittsgeldes erheben, denn diese Klausur ist verpflichtet, die Theatervorstellung so zu veranstalten, daß sie die „angeborenen Eigenenschaften“ hat, und er haftet wegen Nichterfüllung dieser Verpflichtung. Wenn so kann der Theaterbesucher regelmäßig keine Ansprüche auf Rückzahlung des Eintrittsgeldes erheben, denn diese Klausur ist verpflichtet, die Theatervorstellung so zu veranstalten, daß sie die „angeborenen Eigenenschaften“ hat, und er haftet wegen Nichterfüllung dieser Verpflichtung. Wenn so kann der Theaterbesucher regelmäßig keine Ansprüche auf Rückzahlung des Eintrittsgeldes erheben, denn diese Klausur ist verpflichtet, die Theatervorstellung so zu veranstalten, daß sie die „angeborenen Eigenenschaften“ hat, und er haftet wegen Nichterfüllung dieser Verpflichtung. Wenn so kann der Theaterbesucher regelmäßig keine Ansprüche auf Rückzahlung des Eintrittsgeldes erheben, denn diese Klausur ist verpflichtet, die Theatervorstellung so zu veranstalten, daß sie die „angeborenen Eigenenschaften“ hat, und er haftet wegen Nichterfüllung dieser Verpflichtung. Wenn so kann der Theaterbesucher regelmäßig keine Ansprüche auf Rückzahlung des Eintrittsgeldes erheben, denn diese Klausur ist verpflichtet, die Theatervorstellung so zu veranstalten, daß sie die „angeborenen Eigenenschaften“ hat, und er haftet wegen Nichterfüllung dieser Verpflichtung. Wenn so kann der Theaterbesucher regelmäßig keine Ansprüche auf Rückzahlung des Eintrittsgeldes erheben, denn diese Klausur ist verpflichtet, die Theatervorstellung so zu veranstalten, daß sie die „angeborenen Eigenenschaften“ hat, und er haftet wegen Nichterfüllung dieser Verpflichtung. Wenn so kann der Theaterbesucher regelmäßig keine Ansprüche auf Rückzahlung des Eintrittsgeldes erheben, denn diese Klausur ist verpflichtet, die Theatervorstellung so zu veranstalten, daß sie die „angeborenen Eigenenschaften“ hat, und er haftet wegen Nichterfüllung dieser Verpflichtung. Wenn so kann der Theaterbesucher regelmäßig keine Ansprüche auf Rückzahlung des Eintrittsgeldes erheben, denn diese Klausur ist verpflichtet, die Theatervorstellung so zu veranstalten, daß sie die „angeborenen Eigenenschaften“ hat, und er haftet wegen Nichterfüllung dieser Verpflichtung. Wenn so kann der Theaterbesucher regelmäßig keine Ansprüche auf Rückzahlung des Eintrittsgeldes erheben, denn diese Klausur ist verpflichtet, die Theatervorstellung so zu veranstalten, daß sie die „angeborenen Eigenenschaften“ hat, und er haftet wegen Nichterfüllung dieser Verpflichtung. Wenn so kann der Theaterbesucher regelmäßig keine Ansprüche auf Rückzahlung des Eintrittsgeldes erheben, denn diese Klausur ist verpflichtet, die Theatervorstellung so zu veranstalten, daß sie die „angeborenen Eigenenschaften“ hat, und er haftet wegen Nichterfüllung dieser Verpflichtung. Wenn so kann der Theaterbesucher regelmäßig keine Ansprüche auf Rückzahlung des Eintrittsgeldes erheben, denn diese Klausur ist verpflichtet, die Theatervorstellung so zu veranstalten, daß sie die „angeborenen Eigenenschaften“ hat, und er haftet wegen Nichterfüllung dieser Verpflichtung. Wenn so kann der Theaterbesucher regelmäßig keine Ansprüche auf Rückzahlung des Eintrittsgeldes erheben, denn diese Klausur ist verpflicht

Der Landtag geht in die Weihnachtsferien

600 000 Mark für Rentner-Winterbeihilfen - Finanzminister Weber über Steuerfragen

98. Sitzung.

Dresden, den 13. Dezember 1928.
Nach Eröffnung der heutigen Sitzung wird beschlossen, noch den Bericht des Haushaltsausschusses A zu den sozialdemokratischen und kommunistischen Anträgen auf Gewährung von

Winterbeihilfen an Klein-, Sozial-, Kriegsrentner usw.

auf die Tagesordnung zu setzen und die Angelegenheit an erster Stelle zu behandeln.

Abg. Beckel (Soz.) erstattet den Ausschussericht. Es wird vorgebracht, die Regierung zu ermächtigen, unter der Voraussetzung, dass von der Reichsregierung wieder der gleiche Beitrag für Winterbeihilfen wie im Vorjahr zur Verfügung gestellt wird, die Summe von 600 000 Mark zur Ergänzung dieser Aktion zu verausgaben.

Abg. Böttcher (Komm.) protestiert gegen den Ausschussvorschlag, da eine Verhöhnung der Armuten der Armen bedeute.

Der Ausschusshantrag wird angenommen; die ursprünglichen Anträge werden als erledigt erklärt.

Das Haus beschließt sich dann mit einem Gesetzentwurf über die

Berlängerung der Amtsdauer der Mitglieder der Handels- und Gewerbeämter.

Danach wird die Amtsdauer der mit dem 31. Dezember 1928 austretenden Mitglieder der Handels- und Gewerbeämter bis zur anderweitigen gesetzlichen Regelung ihrer Amtsdauer, jedoch nicht über den 31. Dezember 1929 hinaus, verlängert.

Bis dahin dürfte das Gesetz über die Wahlen zu den beiden Kammern, das dem Landtag vorliegt, verabschiedet sein.

Der Entwurf wird in sofortiger Schlussberatung ohne Aussprache angenommen.

Die folgenden vier Punkte werden gemeinsam behandelt.

Abg. Böttcher (Komm.) begründet zwei Anträge seiner Partei zum

Finanzausgleich,

wobei insbesondere gefordert wird, den Finanzausgleich in seinen Grundzügen so zu gestalten, dass für diefürsorglichen, sozialen und kulturellen Aufgaben der Länder und Gemeinden im Interesse der arbeitenden Bevölkerung ausreichende Mittel zur Verfügung stehen.

Die langatmigen Ausführungen Böttchers finden im Hause wenig Interesse. Zeitweise sind nur neun Abgeordnete anwesend. Böttcher behauptet, dass die gesamte Finanzabstimmung Deutschlands unter der Perspektive des Krieges durchgeführt werde. Die deutschen Industriellen seien bereit, mit England, Frankreich, Italien und den Niederlanden in den Krieg gegen die Sowjetunion zu ziehen, wenn die Reparationslasten gestrichen würden.

Abg. Edel (Soz.) fragt nach der

Stellungnahme der sächsischen Regierung im Reichsrat bei Beratung des Gesetzentwurfs zur Vereinfachung der Steuersteuer.

Wie man höre, habe sich die sächsische Regierung im Reichsrat aus Anlass der Beratung des genannten Gesetzes für die Besteuerung der Konsumvereine eingesetzt. Auch sollte die sächsische Regierung Bestimmungen des Gesetzentwurfs unterstützt haben, die eine Senkung der Realsteuer und eine Schonung des kapitalstärksten Haushaltsses herbeiführen würden. Der Redner fordert eine gleichmäßige Belastung der Besitzenden und eine gleichmäßige Entlastung der Besitzlosen.

Finanzminister Weber

gibt namens der Regierung folgende Erklärung ab:

Die Steuerpflicht der Konsumvereine

ist in dem — einen Bestandteil des Steuervereinheitlichungsgesetzes bildenden — Gewerbesteuerrahmengesetz nicht ausdrücklich bestimmt. Sie folgt jedoch aus § 4 des genannten Gesetzes, wonach als Gewerbe u. a. stets die Tätigkeit der Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Ge-

sellschaften mit beschränkter Haftung, Genossenschaften, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit und dergleichen gilt. Diese Vorchrift hat sich bereits in der Regierungsvorlage für das Gewerbesteuerrahmengesetz befunden und ist in allen drei Uslungen im Reichstag auch in Übereinstimmung mit der Stellungnahme der jeglichen Reichsregierung unverändert beibehalten worden. Sie ist durch das Bestreben gerechtfertigt, den Kreis der steuerpflichtigen Unternehmungen möglichst weit zu ziehen.

Ebenso wenig trifft es zu, dass bei Annahme des Steuervereinheitlichungsgesetzes durch den Reichstag eine Senkung der Grund- und Gewerbesteuer in Sachsen eintreten würde. Der Tarif des Gewerbesteuers und des Grundsteuerrahmengesetzes enthält bekanntlich nur Steuermehrzahlen, aus denen für die Höhe der tatsächlich zur Erhebung gelangenden Steuer nichts gefolgt werden kann.

Sie hängt vielmehr von der Höhe der von den Ländern und Gemeinden zu bezeichnenden Umlagehäfen ab. Trog niedriger Steuermehrzahlen fann bei hohen Umlagehäfen eine Erhöhung der derzeitigen Grund- und Gewerbesteuer in den einzelnen Ländern eintreten, wie umgekehrt trog hoher Steuermehrzahlen insoweit niedrigere Umlagehäfen eine Erhöhung der derzeitigen Steuern bisgreifen kann.

Was insbesondere die sächsischen Verhältnisse anlangt, so wird die Belastung der Wirtschaft und des Haushaltss durch die Gewerbe- und Grundsteuer gegenüber ihrer jetzigen Höhe namentlich dann eine erhebliche Erhöhung erfordern, wenn in Sachsen Umlagehäfen von 100 oder nahezu 100 v. H. der in den Entwürfen der beiden Steuerengelche enthaltenen Steuermehrzahlen beschlossen würden.

Abg. Annath (Wirtsh.) richtet im Auftrage seiner Fraktion eine Anfrage an die Regierung über

die Vorgänge bei der Verabschiedung des Steuervereinheitlichungsgesetzes

im Reichsrat. Namentlich wird um Auskunft darüber gebeten, was die sächsische Regierung unternommen habe, um den für die mittelständische Wirtschaft unmöglichsten Steuerartikel des Gewerbesteuerrahmengesetzes zu beseitigen.

Finanzminister Weber

führt hierzu u. a. folgendes aus:

Durch das als Steuervereinheitlichungsgesetz bezeichnete Gesetzgebungswerk, insbesondere durch das Gewerbesteuerrahmengesetz und das Grundsteuerrahmengesetz, wird den Ländern und Gemeinden die Möglichkeit einer freien Verfassung auf dem Gebiete der Realsteuer vollständig genommen, und sie werden damit auf dem Gebiete der letzten ihnen gelassenen größeren Steuern in einer Weise einsenkt, dass ihnen keine ausreichende Bewegungsfreiheit mehr verbleibt. Außerdem wird den Ländern durch das genannte Gesetzgebungswerk auch die Verfehlung über die legten wichtigen, ihnen noch verbliebenen Steuern aus der Hand genommen.

Bei dieser Schlagzeile musste nach der Ansicht der sächsischen Regierung zunächst Gewissheit darüber gehalten werden, dass bei der Neuregelung des Finanzausgleichs für die Zeit vom 1. April 1929 ab die Länder und Gemeinden gegenüber der bisherigen Regelung nicht schlechter gestellt werden.

Die sächsische Regierung hielt es daher für ihre Pflicht, eine bindende Erklärung der Reichsregierung zu verlangen. Das Reichsfinanzministerium hat die Abgabe einer derartigen Erklärung abgelehnt und lediglich auf die ungenügende Erklärung Bezug genommen, die Staatssekretär Dr. Popitz bereits in der Beratung der Haushaltsausschüsse in der dritten Sitzung abgegeben hatte. Infolgedessen hat die sächsische Regierung zunächst beantragt, den Entwurf des Steuervereinheitlichungsgesetzes von der Tagesordnung abzulegen, ist mit diesem Antrag aber in der Minderheit geblieben. Daraus hin hat die sächsische Regierung sich genötigt gesehen, das ganze Gesetzgebungswerk abzulehnen. Zur Begründung dieser Abstimmung hat die sächsische Regierung die aus der Tagespresse bereits bekannte Erklärung abgegeben.

Die sächsische Regierung hat von Anfang an die Auffassung vertreten, dass der Tarif, der dem Entwurf des Gewerbesteuerrahmengesetzes zugrunde lag, bei der Gewerbe-

ertragsteuer für die sächsische Wirtschaft völlig unannehmbar sei, da er namentlich für die kleineren und mittleren Betriebe eine ungeheure Mehrbelastung

ausgenommen einer erheblichen Entlastung der Großbetriebe gegenüber den Säulen der jetzigen sachsischen Gewerbesteuer bringt. Danach hätte beispielweise die künftige Belastung durch die Gewerbeertragsteuer bei Zugrundelegung eines Umlagehäfen von 100 Steuerinheiten für Gewerbeerträge von 15 000 RM oder 16 250 RM, nahezu das Dreifache der jetzigen Belastung durch die Ertragssabgabe der sächsischen Gewerbesteuer betragen.

Zur Vermeldung dieser Unbilligkeiten hat die sächsische Regierung in erster Linie gefordert, dass der Aufbau des Steuerartikels ausschließlich den Ländern vorbehalten bleibe. Dassern sich aber — wie zu erwarten war — hierfür keine Mehrheit im Reichsrat fand, hatte die sächsische Regierung in zweiter Linie einen Tarif vorgeschlagen, der sich an den jetzigen Tarif der sächsischen Gewerbesteuer anlehnt. Aber auch dem von Sachsen vorgeschlagenen Tarif widersprach nicht nur das Reichsfinanzministerium, sondern auch die große Mehrheit der anderen Länder. Das Reichsfinanzministerium wollte sich höchstens zu einer etwas stärkeren Auseinanderziehung der Depression, und zwar außerordentlich für Gewerbeerträge bis zu 19 000 RM verstellen, während für die darüber hinausgehenden Gewerbeerträge der Höchsttarif unbedingt zur Anwendung kommen sollte. Dieser Vorsprung wollte, wenn auch nur zögernd, so doch im Interesse des Zustandekommens des



Wem es um Qualität

und hohe Ausgiebigkeit zu tun ist, der hält zum guten POTT-Rum. Soviel Sorgfalt und Pflege, wie auf seinen Werdegang, kann nur POTT anwenden. —

Kapitän Pott

Von POTT, Flensburg, erfahren Sie nötigenfalls, wo zu haben.

W. Kelling

färbt
Winter-Kleider
In kürzester Frist

Ein „Handbuch für Luftfahrt und Luftfahrtindustrie“ ist im Luftfahrt-Verlag, Berlin SW 19, erschienen. Dieses Werk gibt allen, die beruflich oder wortlich mit der Luftfahrt verbunden sind, oder für Studienhalber mit Luftfahrtproblemen beschäftigt sind, ein Nachschlagswerk zur Hand, das angelegenheitsmäßig empfohlen werden kann. Das Werk ist in sechs Registerabschnitte geteilt: Organisation, Luftpolitik, Wirtschaft und Technik des Luftverkehrs, Luftfahrtindustrie, Flugsport und Sondergebiete der Luftfahrt, Industrie und Verkehr im Dienste der Luftfahrt. Durch weisende Bliederung des Stoffes, der fachlich durchgearbeitet, aber dennoch leicht fachlich und mit reichem Anhangsmaterial vorgetragen wird, ist eine hohe Information gewährleistet. Das Werk verfasst einen Überblick über das gesamte Gebiet der Luftfahrt, mit Ausnahme der Militärluftfahrt. Die verbindlichen Themen sind von ersten Fachleuten bearbeitet. Die farbigen Abbildungen des Werkes ist mit einem mehrfarbigen Titelbild und mit etwa 200 Abbildungen geschmückt.

Als Arzt im Lazarett 1916 bis 1918. Briefe und Beiträge eines Arztes von Dr. med. Schröder, chem. Landkunstpflichtiger Arzt im Auf. Regt. 146, Feldarzt, Regt. und Kriegspfarrer 1918. Berlin L. Hornicke's Buchhandlung, Nordbahnhof am Platz.)

„Die Rauhölzer Europas“. Naturgeschichte, Kulturgechichte und Rauhölzer. Von Arno Engelmann, Gera. Einheit etwa 880 Seiten sowie 305 Abbildungen im Text und auf 86 Tafeln. Das Werk wird in 10 Lieferungen herausgegeben, und zwar darunter, dass die Verfasser im Herbst 1928 im Preis der Gesamtausgabe sind. Das Werk ist in sechs Registerabschnitte geteilt: Organisation, Luftfahrt, Wirtschaft und Technik des Luftverkehrs, Luftfahrtindustrie, Flugsport und Sondergebiete der Luftfahrt, Industrie und Verkehr im Dienste der Luftfahrt. Durch weisende Bliederung des Stoffes, der fachlich durchgearbeitet, aber dennoch leicht fachlich und mit reichem Anhangsmaterial vorgetragen wird, ist eine hohe Information gewährleistet. Das Werk verfasst einen Überblick über das gesamte Gebiet der Luftfahrt, mit Ausnahme der Militärluftfahrt. Die farbigen Abbildungen des Werkes ist mit einem mehrfarbigen Titelbild und mit etwa 200 Abbildungen geschmückt.

„Hugo Marti: Rumänische Mädchen.“ Verlag A. Brandt, A. V. Bern. Vor zwei Jahren erschien im gleichen Verlag ein Buch mit Erinnerungen an bewegte, schicksalreiche Wunderjahre im Leben „Rumänisches Untermezzo“ lautete der Titel, und Aufzeichnungen aus der Zeit der rumänischen Volkskämpfe und Kriegsausbruch bildeten den Inhalt. Diesmal sind es schwarzumrissene Einzelzeichnungen, die in Rosettenform gestaltet wurden. Aus einer gründlichen Kenntnis rumänischer Weisheit erzählt Hugo Marti. Er hat den würzigen Altem der heiligen Erde nie eingezogen, und er kennt die Menschen, die Hochgestellten wie die Untergestellten.

„Hugo Marti: Rumänische Mädchen.“ Verlag A. Brandt, A. V. Bern. Vor zwei Jahren erschien im gleichen Verlag ein Buch mit Erinnerungen an bewegte, schicksalreiche Wunderjahre im Leben „Rumänisches Untermezzo“ lautete der Titel, und Aufzeichnungen aus der Zeit der rumänischen Volkskämpfe und Kriegsausbruch bildeten den Inhalt. Diesmal sind es schwarzumrissene Einzelzeichnungen, die in Rosettenform gestaltet wurden. Aus einer gründlichen Kenntnis rumänischer Weisheit erzählt Hugo Marti. Er hat den würzigen Altem der heiligen Erde nie eingezogen, und er kennt die Menschen, die Hochgestellten wie die Untergestellten.

„Abé Proost, Manon Vedant. Nebenjept und eingefüllt von Jules Dörmier. Mit einem Bild des Dichters, Wangens Schädel-Erzählgalerie, Band 27.“ Verlag von Albert Langen in München. — In seiner vielseitigen Sammlung der Schönsten Erzählungen, deren Gesamtausgabe nunmehr schon die erstaunliche Zahl von 415 000 Exemplaren erreicht hat, gibt der Verlag Albert Langen die vielleicht berühmteste aller Liebesgeschichten der Weltliteratur, die unsterbliche „Manon Vedant“ des Abé Proost, und er kennt die Menschen, die Hochgestellten wie die Untergestellten.

„Teddys Erdenreise. Verse von Grete Schröder (Schröder) und Bilder von Herbert Zwicker (Zwicker). Ein Weihnachtsbuch für Kinder bis achtjährige Schulkinder. Es ist zugleich ein Lehrbuch für das mit seinen lustigen Bildern den Kindern sehr viel Freude macht. Die Serie findt in Blätterchrift gedruckt. (Verlag „Der Feuerhain“), Dresden-N. 19, Altmannstraße 12, 1.)

Die neuen Staatspreisträger der Akademie der Künste

der Akademie der Künste

Der große Staatspreis der Akademie der Künste wurde für Bildhauer Paul Meering (Berlin) und für Architekt Rudolf Ullrich zuerkannt. Die Bildhauerin Christine Naubereit erhielt eine Staatsprämie der Akademie der Künste von Mr. 1000. Von links: Bildhauerin Naubereit, Bildhauer Meiring, Architekt Ullrich, dahinter die preisgekrönten Werke

Deutsche Presse-Photo-Zentrale

Ein „Handbuch für Luftfahrt und Luftfahrtindustrie“ ist im Luftfahrt-Verlag, Berlin SW 19, erschienen. Dieses Werk gibt allen, die beruflich oder wortlich mit der Luftfahrt verbunden sind, oder für Studienhalber mit Luftfahrtproblemen beschäftigt sind, ein Nachschlagswerk zur Hand, das angelegenheitsmäßig empfohlen werden kann. Das Werk ist in sechs Registerabschnitte geteilt: Organisation, Luftpolitik, Wirtschaft und Technik des Luftverkehrs, Luftfahrtindustrie, Flugsport und Sondergebiete der Luftfahrt, Industrie und Verkehr im Dienste der Luftfahrt. Durch weisende Bliederung des Stoffes, der fachlich durchgearbeitet, aber dennoch leicht fachlich und mit reichem Anhangsmaterial vorgetragen wird, ist eine hohe Information gewährleistet. Das Werk verfasst einen Überblick über das gesamte Gebiet der Luftfahrt, mit Ausnahme der Militärluftfahrt. Die farbigen Abbildungen des Werkes ist mit einem mehrfarbigen Titelbild und mit etwa 200 Abbildungen geschmückt.

Als Arzt im Lazarett 1916 bis 1918. Briefe und Beiträge eines Arztes von Dr. med. Schröder, chem. Landkunstpflichtiger Arzt im Auf. Regt. 146, Feldarzt, Regt. und Kriegspfarrer 1918. Berlin L. Hornicke's Buchhandlung, Nordbahnhof am Platz.)

„Die Rauhölzer Europas“. Naturgeschichte, Kulturgechichte und Rauhölzer. Von Arno Engelmann, Gera. Einheit etwa 880 Seiten sowie 305 Abbildungen im Text und auf 86 Tafeln. Das Werk wird in 10 Lieferungen herausgegeben, und zwar darunter, dass die Verfasser im Herbst 1928 im Preis der Gesamtausgabe sind. Das Werk ist in sechs Registerabschnitte geteilt: Organisation, Luftfahrt, Wirtschaft und Technik des Luftverkehrs, Luftfahrtindustrie, Flugsport und Sondergebiete der Luftfahrt, Industrie und Verkehr im Dienste der Luftfahrt. Durch weisende Bliederung des Stoffes, der fachlich durchgearbeitet, aber dennoch leicht fachlich und mit reichem Anhangsmaterial vorgetragen wird, ist eine hohe Information gewährleistet. Das Werk verfasst einen Überblick über das gesamte Gebiet der Luftfahrt, mit Ausnahme der Militärluftfahrt. Die farbigen Abbildungen des Werkes ist mit einem mehrfarbigen Titelbild und mit etwa 200 Abbildungen geschmückt.

„Hugo Marti: Rumänische Mädchen.“ Verlag A. Brandt, A. V. Bern. Vor zwei Jahren erschien im gleichen Verlag ein Buch mit Erinnerungen an bewegte, schicksalreiche Wunderjahre im Leben „Rumänisches Untermezzo“ lautete der Titel, und Aufzeichnungen aus der Zeit der rumänischen Volkskämpfe und Kriegsausbruch bildeten den Inhalt. Diesmal sind es schwarzumrissene Einzelzeichnungen, die in Rosettenform gestaltet wurden. Aus einer gründlichen Kenntnis rumänischer Weisheit erzählt Hugo Marti. Er hat den würzigen Altem der heiligen Erde nie eingezogen, und er kennt die Menschen, die Hochgestellten wie die Untergestellten.

„Abé Proost, Manon Vedant. Nebenjept und eingefüllt von Jules Dörmier. Mit einem Bild des Dichters, Wangens Schädel-Erzählgalerie, Band 27.“ Verlag von Albert Langen in München. — In seiner vielseitigen Sammlung der Schönsten Erzählungen, deren Gesamtausgabe nunmehr schon die erstaunliche Zahl von 415 000 Exemplaren erreicht hat, gibt der Verlag Albert Langen die vielleicht berühmteste aller Liebesgeschichten der Weltliteratur, die unsterbliche „Manon Vedant“ des Abé Proost, und er kennt die Menschen, die Hochgestellten wie die Untergestellten.

„Teddys Erdenreise. Verse von Grete Schröder (Schröder) und Bilder von Herbert Zwicker (Zwicker). Ein Weihnachtsbuch für Kinder bis achtjährige Schulkinder. Es ist zugleich ein Lehrbuch für das mit seinen lustigen Bildern den Kindern sehr viel Freude macht. Die Serie findet in Blätterchrift gedruckt. (Verlag „Der Feuerhain“), Dresden-N. 19, Altmannstraße 12, 1.)

Ein „Hand

gauen Gesetzesgebungsverfahrens, schließlich auch Preußen zu stimmen.

Man darf sich indes nicht verblüffen, daß eine bloße Degréssion selbst in dem geringst erwähnten Umfang die Wirkung einer angemessenen Progression nie erzielen kann, weil der Geltung der ermäßigten Steuersätze keines Grenzen gesetzt sind. Die Bedenken der sächsischen Regierung gegen einen so ausgestalteten Tarif müßten daher nach wie vor bestehen bleiben. Immerhin brachte der neue Tarifvorschlag insoweit eine nicht unerhebliche Verbesserung des in der Regierungsvorlage vorgesehenen Tarifs, als — immer bei Zugrundelezung von 100 Steuereinheiten — wenigstens die Gewerbeerträge bis zu 7000 RM. von einer stärkeren Belastung im Verhältnis zur jeweils sächsischen Gewerbesteuer einschließlich einer 125 prozentigen Zuschlagssteuer der Gemeinden verschont geblieben wären. Im Hinsicht auf diese, wenn auch nur bedeutsame Verbesserung des ursprünglichen Tarifs für die kleinen Betriebe hat sich die sächsische Regierung unter Rückstellung ihrer keineswegs völlig behobenen Bedenken im Anstandesformalismus des Steuervereinheitlichungsaufschlages bereit erklärt, dem vorgeschlagenen Tarif ihre Zustimmung zu geben. In der dritten Sitzung des Gewerbeertragraumengesetzes in den Reichsratsausschüssen wurde denn auch für die Gewerbeerträge bis zu 8000 RM. beschränkt. Das aber bedeutet nahezu die Wiederherstellung der ursprünglichen Regierungsvorlage mit ihrer Degréssion für Erträge bis zu 3000 RM., also

Das Ergebnis, das für Sachsen gänglich unannehmbar

war. Die sächsische Regierung wird im Reichstage ihre Beschreibungen, einen für die Wirtschaft erträglichen Gewerbeertragtarif zu erlangen, fortsetzen und hofft, daß der Reichstag sich den berechtigten Wünschen Sachsen nicht verschließen wird.

Die Abgabe der Erklärung wird wiederholt von Hört. hört. Rufen befehlte.

Abg. Fränkische (D.-N.) erhält die Ausdrucksrechte. Die zugehörigen Ausführungen auf steuerlichem Gebiete zeigten

die Grundfehler der Erzbergerischen Reichsfinanzreform. Diese habe nur für den Tag gearbeitet und eine gerechte Finanzwirtschaft von Reich, Ländern und Gemeinden unmöglich gemacht. Man müsse sich dagegen zur Wehr schenken, daß bei der Gewerbesteuer in erster Linie der Ertrag für die Besteuerung maßgebend sei. Der Ertrag könne in verschiedenen Weise erfaßt werden. Seine Partei kenne einer Steuervereinheitlichung zu, aber bei einer solchen Vereinheitlichung dürfe nicht das Reich allein zum Träger der Steuern gemacht werden. Es sei nicht denkbar, Länder und Gemeinden überhaupt auszuschalten. Notwendig sei es, daß das Reich endlich einmal ganze Arbeit in der Steuervereinheitlichung mache und Länder und Gemeinden auf die Steuerquellen verweise, die ihnen 1919 genommen worden sind.

Die Verantwortlichkeit für Maßnahmen möchte wieder Gemeingut des ganzen Volkes werden.

Die Steuervereinheitlichung, wie sie geplant sei, laufe auf eine Ausdehnung der Länder über das jetzt schon unerträgliche Maß hinaus. Blühende Einzelheiten seien aber die Voraussetzung für ein neues Blühen des Reiches. Die Macht der Tafelachen werde und dazu anwingen, die Steuererhebung und Steuerverwaltung wieder den Ländern und Gemeinden zu überlassen.

Abg. Dr. Blücher (D.-P.) stimmt dem Vorredner in vielen Punkten zu. Es sei nicht zweckmäßig, sich jetzt über die Frage des finanziellen Ausgleichs zu unterhalten. Dieser werde erst kommen, wenn wir uns über die

Rezession der Reparationslasten

mit den Gebern einig geworden seien. Es besteht aber eine Verpflichtung noch anderer Richtung. Das Reich habe die Pflicht,

für den 1. April 1929 die Steueranteile der Länder und Gemeinden zu füren,

um das Defizit im Reichsbetrag zu decken. Dagegen müsse man Einfuhr erheben. Sachsen könne aus eigener Kraft seinen Staatshaushalt nicht im Gleichgewicht halten, und was die Gemeinden anstrengt, so sei auf dem Gemeindebeteiligung das Ziel von der Finanznot deutlich gelungen worden.

Wir müßten eine ganz wesentliche Verminderung der Reparationslasten verlangen.

Die Anträge gehen an den Rechtsausschuß, die Anfragen erledigen sich.

Abg. Schleicher (Soz.) tritt in einem Antrage für sofortige Auszahlung der den Reichsbehörden entstehenden Entschädigungen ein. Jetzt erfolge die Auszahlung vielfach erst mehrere Wochen nach der Sitzung, was eine Härte für Arbeitnehmer bedeute.

Ministerialdirektor Lorenz gibt eine Regierungserklärung ab, die im wesentlichen wie folgt lautet:

Zur Vorbereitung der Regierungserklärung zu diesem Antrage hatte die Regierung die Präsidenten der Landesfinanzämter Dresden und Leipzig um Aufkunft darüber ersucht, welches Verfahren bei der Ausszahlung der in Frage kommenden Entschädigungen an die Besitzer der Einschätzungscommissionen bei den Finanzämtern üblich ist und ob dem Bunde der Antragsteller Rechnung getragen werden kann. Die Präsidenten der beiden sächsischen Landesfinanzämter haben indes die erbetene Aufkunft auf Anweisung des Reichsfinanzministers aus versetzungsberechtigten Gründen abgelehnt. Unter diesen Umständen besteht für die sächsische Regierung keine Möglichkeit, sich die erforderlichen Unterlagen auf andere Weise zu beschaffen. Die Präsidenten der Landesfinanzämter haben jedoch nach ihrer Erklärung den Vortrag zum Anlaß genommen, die Finanzämter darauf hinzuweisen, den Mitgliedern der Steueranstalten und den im Einschätzungsverfahren gehörten Sachverständigen und Beratern Personen, insbesondere den Arbeitnehmern zur Wahrung ihrer Belange baldmöglichst nach der Sitzung die Logeerleidern bzw. Vergütungen für Wohnungsaufenthalt auszuzahlen. Der Antrag geht an den Rechtsausschuß.

Eine kurze Anfrage der Deutschen Volkspartei nimmt Stellung gegen das

Sicherhandnehmen der Wanderlager.

Ministerialdirektor Lorenz äußert sich im Auftrage der Regierung folgendermaßen:

Besonderen Anlaß zum Antrag auf Neugestaltung der Vorschriften über die Wanderlagerheuer hat das Überhandnehmen der Warenseilbahnlinien von umherfahrenden Kraftwagen aus gegeben. Das Finanzministerium und das Ministerium des Innern haben daher die Steuerbediensteten durch eine Verordnung vom 10. Juli 1928 darauf hingewiesen, daß derartige Warenseilbahnlinien als Wanderlager zu bezeichnen sind, sofern nach den Umständen des einzelnen Falles in den umherfahrenden Wagen eine feste Verkaufsstätte an erblickt ist. In der Verordnung ist hervorgehoben worden, daß eine solche feste Verkaufsstätte dann anzunehmen ist, wenn der Kraftwagen an einem bestimmten Platze nicht nur zur Abfertigung der im Augenblick des Halts gerade anwesenden Kaufslustigen hält, sondern für eine gewisse Zeitdauer den Mittelpunkt der Verkaufsbildung bildet. Hierdurch ist bereits im Verordnungsweg ein merkbare Nebenstand im Interesse des leichten Handels abgeschlossen worden. Ein Gesetzentwurf, der den Wünschen der Wirtschaft in weitgehendiger Weise Rechnung trägt, ist bereits fertiggestellt.

Abg. Schellier (Comm.) beläuft den dem Reichstag vorliegenden Gesetzentwurf zu einer sogenannten

Sondersfürsorge bei beraublicher Arbeitslosigkeit.

Der Entwurf bedeute, daß alle Saisonarbeiter nur noch sechs Wochen Unterstützung aus der Erwerbslosenversicherung erhalten sollen. Dann käme es nach Bedürftigkeit Sonderfürsorge in Betracht. Das sei eine Verschärfung der Lage vieler Arbeitnehmer. Der Redner beantragt, daß die Regierung bei der Reichsregierung Einspruch gegen diesen Entwurf erhebe.

Der Antrag wird an den Haushalttauschuk B verwiesen. Damit ist die Tagesordnung aufgearbeitet.

Die nächste Sitzung soll Dienstag, den 15. Januar, 1 Uhr, stattfinden. Der Landtag erwähnt das Präsidium, die Tagesordnung selbst festzusetzen.

Vizepräsident Dr. Dickmann wünscht allen Damen und Herren des Landtages eine fröhliche Weihnachtszeit und einen glücklichen Jahresanfang.

Geneuerung des Mittelstandsfonds

Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat im Vortag den Antrag eingebracht:

Die Regierung zu erlauben, im nächsten Haushaltsetat ausreichende Mittel zur Geneuerung des in früheren Jahren bestandenen Mittelstandsfonds einzustellen, aus dem dem gewerblichen Mittelstand Kredite zu möglichen Binsen zur Beschaffung von Maschinen und sonstigen dem Gewerbe dienenden Einrichtungsgegenständen gewährt werden können.

Jugendheagen im Haushalttauschuk A

Der Haushalttauschuk A des Landtags verhandelte am Donnerstag über einen Antrag, für ein Jugend-erholungsheim in Ottendorf bei Sebnitz eine Staatshilfsbürgschaft zu übernehmen. Die Abgeordneten der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen Volkspartei und der Demokratischen Partei, die Rechtssozialisten und die Aufwarter brachten nach längerer Beratung im Ausschuß folgenden Antrag ein:

Der Landtag wollte beschließen:

a) die Regierung zu ermächtigen, für das Jugend-erholungsheim in Ottendorf die Staatshilfsbürgschaft für ein Darlehen in Höhe von 300 000 RM. zu übernehmen;

b) die Regierung zu ersuchen, bei etwaiger Befristung finanzieller Belastungen für das Jugend-erholungswerk alle in Sachsen die Arbeit treibenden Jugendverbände zu berücksichtigen.

Dieser Antrag wurde gegen die Stimmen der Wirtschaftspartei vom Ausschuß angenommen. Sämtliche Parteien hatten Bestrebungen, die Angelegenheit noch in der Vollstreckung des Landtages am Donnerstag zu verabschieden, um nicht durch die Landtagssitzungen die Arbeit zu verzögern. Da aber die Wirtschaftspartei der beschleunigten Behandlung widerstand, konnte der Gegenstand nicht erledigt werden und ist bis zum Januar verschoben worden.

Aus dem Prüfungsausschuß

Am Donnerstag beschäftigte sich der Prüfungsausschuß des Landtages noch einmal mit der Eingabe der Stadtgemeinde Radebeul gegen die Zusammenlegung aller tuberkulösen Geisteskranken in der dortigen Landesanstalt. Der Ausschuß, der vor einigen Tagen die Anhalt bestätigt und die Einwendungen der Gemeindeverwaltung eingehend nachgeprüft hatte, kam nun einmütig zu dem Besluß, die Eingabe der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Weihens neue Bahnhofsanlagen

Schon Jahre haben Weihens Bahnhofsanlagen ihrem Zweck gedient. Der immer steigende Verkehr, die immer stärker sich auswachsende Vorortverbindung mit Dresden, die Ansprüche, die das reisende Publikum stellt, ließen sie je länger je mehr als ungünstig erscheinen. Bereits vor dem Kriege hatte darum die Sächsische Staatsbahn ihre Umgestaltung ins Auge. Bierzehn Jahre verstrichen. Die Reichsbahn rief die Pläne auf und förderte das Werk so, daß es am morgigen Sonnabend für den allgemeinen Verkehr zugänglich gemacht werden kann. Vollendet freilich ist es noch nicht. Es wird immerhin noch ein Jahr vergehen, ehe es völlig zum Abschluß gelangt ist.

Makelhaft für die Umgestaltung war

der erforderliche zweigeschossige Aufbau der Straße

Weihen-Weihen-Trichtsch.

Er bedingte zu allererst die Neuenschaffung der Eisenbahnbrücke. Sie stand im Bilde der alten. Doch ist das hohe Gitterwerk verschwunden, so daß sie heute den Blick auf Dom und Burg nicht mehr so hindert wie einst. Gleichzeitig mit diesem Umbau konnte infolge Überlegung der Gleise an die Befestigung des nachgerade immer hinderlicher werdenden planvollen Überganges der Dresdner Straße gegangen werden. Dadurch wieder gestaltet sich die Bahnsteige.

an hochliegenden Güterbahnhöfen,

die jetzt den Gleisen nicht mehr der Gefahr ausließen, die vorher häufig durch das Überstreiten der Gleise drohten. Die Bahnsteiganlagen wurden, ebenso wie die Gebäuden mehr nach modern zu verstehen. Alle diese Arbeiten sind beendet. Beendet ist ebenfalls

Das neue Empfangsgebäude.

Es erhebt sich fast an der Stelle des ehemaligen. Durch eine Raumausweitung kommt am Bahnhofsvorplatz Gelände gewonnen werden.

Das Gebäude selbst, erbaut nach den Plänen des Hochbaudirektors der Reichsbahndirektion Dresden, in der äußeren Fassade gestaltet von Professor Kreis, weist den neuzeitlichen Stil moderner Sachlichkeit auf. Fast übertrieben läßlich wirkt es mit seiner Würfelform beinahe ernsthafter. Doch wirkt es mit seiner blau-roten Verzierung der Fenster und Simse belebend.

Seinen Mittelpunkt bildet

die große Empfangshalle.

Sie wirkt durch ihre Stilleinheit, zarte Abtönung und Glättung. Von ihr erstreckt sich ein Tunnel zu den Ausgangstreppe der Bahnhofseingänge; er endet in einem Ausgang nach Cölln. Da die Bahnsteige ebenfalls überdeckt sind, kann der Reisende nunmehr trocken Fußes vom Bogen bis in die Empfangshalle gelangen.

An diese Halle schließen sich beiderseitig die übrigen Räume des Bahnhofes an. Dies ermöglicht

die absolute Trennung

der bahndienstlichen Räume von denen des Wirtschaftsbetriebes. Im rechten Flügel hat die Bahnhofswirtschaft ihren Sitz. Hier liegen die fünf Bahnhofskassen, die den neuen Forderungen an Licht und Bequemlichkeit entsprechen, die Aufbewahrungsräume für Handgepäck, die Gepäckhalter. Der linke Flügel beherbergt die Bahnhofswirtschaft. Es ist schon länger im Betrieb. Ihre Wartesäle sind dank ihrer gebliebenen Ausstattung anheimelnd und gemütlich. Die Nebenräume, die Galerie nach der Großenhainer Straße bieten eine hübsche lauschige Blähchen. Die moderne Raumfunktion hat in ihnen vollendet gestaltet. Ganz entsprechend sind die Wirtschaftsbetriebsräume, die lichte, geräumige Küche, die Küchenanlagen, Keller mit ihren Wirtschaftsmaschinen, von denen eine Waschmaschine das Entzücken aller Handarbeiten auslösen muß. Am gleichen Flügel befinden sich auch die Wohnräume des Wächters Brautsch, der von Tharandt her den Reisenden bekannt ist, und des Wirtschaftspersonals, während die Unterkünfte des Bahnpersonals über den Verwaltungsräumen angeordnet sind.

Noch stehen neben dem neuen Empfangsgebäude die Schiebeläden, die bisher den Betrieb beherbergten. Auch sie werden fallen. Und an ihrer Stelle wird sich in gleicher Flucht, im gleichen Stil wie der Neubau,

die neue Urtagsanlage

erheben. Dann erst wird das Werk vollendet sein.

Das neue Empfangsgebäude auf Bahnhof Weihen wird am Sonnabend um 11 Uhr in Betrieb genommen. Die Reisenden, die den in Weihen 11.25 Uhr nach Dresden abgehenden Personenzug Nr. 1619 benutzen, werden erstmals im neuen Empfangsgebäude abgefertigt. Das alte heutige zwischentümliche Empfangsgebäude wird von dem genannten Zeitpunkt ab für jeden Verkehr geschlossen.

Schwurgericht

Körperverlehung mit Todesfolge

Am Donnerstag trat das Schwurgericht Dresden unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Knoll zur letzten und letzten diesjährigen Tagung zusammen. Die erste Verhandlung richtete sich gegen den am 28. Dezember 1926 geborenen Metallarbeiter Max Kurt Lindner aus Weihen, der sich wegen Körperverlehung mit Todesfolge zu verantworten hatte. Der Angeklagte ist in der Schule aus der zweiten Klasse zur Entlassung gekommen, er war dann an verschiedenen Arbeitsstellen tätig. Am Abend des 23. September befahl Lindner mit zwei Arbeitskollegen einige Weihner Löffel. Auf dem Heimweg über die Eisenbahnbrücke entstand um 14.12 Uhr nachts mit anderen Arbeitern wegen eines streitenden dialectischen Streit. Der Angeklagte hatte die Sprache nachgeahmt, seine Verhalten wurde gerügt. Dieser Wortwechsel war durchaus harmloser Natur. Trotzdem sog Lindner ein Messer und stach es dem Gegner — es war der 1890 zu Schmiedeberg geborene und in Weihenwohl wohnhafte Steinmetzmeister Hermann Binter — in den Unterleib. B. brach schwer verletzt zusammen. Der Täter war zunächst weitergegangen, als er nichts geschehen. Auf Bürste lehrte er auf und will versucht haben, den Verletzten zu einem am Bahnhof wohnhaften Arzt zu tragen. Die Polizei sei zu schwer gewesen, andere Personen hätten nicht mit zugekommen. Dann habe er am Bahnhof einen Polizeibeamten in Kenntnis gesetzt. Das Messer war mehrere Tage außer gefüllt worden. Winter hätte seine Date ausgesetzt und geduckt: „Welt du, wo die Elbe steht?“ Er will in Notwehr gehandelt haben. Seine Festnahme erfolgte sofort.

Durch die Zeugenauflagen wurde der Angeklagte nicht entlastet. Angeführten sei er nicht gemessen. Professor Dr. med. Selbel trug den Sektorialbefund der Leiche vor. Der Stich habe tödlich wirken müssen. Obermedizinalrat Dr. Oppen hat den Angeklagten auf seinen Gesichtszustand untersucht. Lindner sei unter schwierigen Verhältnissen aufgewachsen. Er sei als ein milder zu beurteilender Mensch zu bezeichnen. Eine Gedank- oder Bewußtseinstorung liege aber nicht vor; er möge geglaubt haben, sich in bedrohter Lage zu befinden. Der Angeklagte sei für seine Tat verantwortlich zu machen.

Staatsanwalt Dr. Bergmann forderte für die aus einer harmlosen Reckerei entstandene Tat eine Gefängnisstrafe nicht unter drei Jahren.

Das Urteil:

Der Angeklagte wird wegen Körperverlehung mit Todesfolge zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Die Unterstreichung steht kommt in Betracht.

Der Vorsitzende betonte in der Urteilsbegründung, Notwehr habe nicht vorgelegen. Das Schwurgericht habe aber von einer Verhängung der Justizhausstrafe abgesehen, weil es hoffe, daß durch die Nachziehung im Gefängnis der noch unreife Angeklagte auf rechte Wege zu bringen sei.

Weihnachts-Angebot

werden Sie davon überzeugen, daß Sie im Spezial-Geschäft direkt ab Werkstatt unglaublich billig und gut kaufen.

Nur 3 Tage: Sonntag, d. 16. (11-18 Uhr), Montag, d. 17. und Dienstag, d. 18. Dezember

Serie I

Wollkleider mit langen Ärmeln, T- und Ballkleider in neuen Formen und Farben

19.—

Serie II

Crêpe de Chine- u. Veloutinkleider für Nachmittag- und Abend, neueste Formen und Wollkleider

Eribstinentumult bei den Stadtverordneten

Strassenbahner über die Sitzung - Der Ueberfall auf der Carolabrücke

Beginn der Sitzung: 7 Uhr 30 Minuten.

Zu Anfang der Sitzung gedenkt der Vorsteher des verstorbenen früheren Stadtverordneten Paulrichers Ottomar Peters, der dem Kollegium vom 2. Mai 1918 bis zum 6. Februar 1919 angehörte.

Bei der Behandlung des Punktes der Eingänge, der Entscheidung der Beschwerdezeit für die

Ablösung der Marktstellen von Gemeinden, Gemeindes-

verbänden und öffentlich-rechtlichen Körpern, schließen,

legt Bürgermeister Dr. Bührer die Bedenken der Stadt gegen die Aufwertung der als Altbestand anerkannten Anleihen auf 25 Prozent dar. (An anderer Stelle näher ausgeführt.)

Die Angelegenheit wird dem Finanzausschuss über-

wiesen.

Es kommt sodann die bekanntgegebene, vom Stv. Hartwig (D.-R.) gestellte

Kurze Anfrage wegen des Ueberfalls auf der Carolabrücke gegen einen Reichswehr-

soldaten

zur Behandlung. Schon die Verlesung der Anfrage wird von den Kommunisten mit Gelächter und höhnischen Zurufen begleitet. Dasselbe geschieht bei der Verlesung der

Ratsantwort.

Auf die kurze Anfrage des Stv. Dr. Hartwig über Belästigung der Reichswehrsoldaten durch Straßenpolizisten vom 8. d. M. hat uns das Polizeipräsidium die angelegte Abschrift eines an die Kommandantur gerichteten Schreibens vom 8. Dezember 1928 überliefert und folgendes mitgeteilt:

"Es ist richtig, daß hier der Ueberfall, so wie er in der Presse berichtet worden ist, gemeldet wurde. Das Polizeipräsidium hat die erste Meldung über den Vorfall aber erst am 1. Dezember, vormittags 9 Uhr, fernmündlich durch die Kommandantur erhalten, da der Übergesetzte Start den Vorfall 7,15 Uhr vormittags nur seiner militärischen Dienststelle, nicht aber der Polizei gemeldet hat. Das Polizeipräsidium war so nach nicht in der Lage, sofortige Erörterungen und Streiteln in der umliegenden Gegend vorzunehmen, wie es erforderlich gewesen wäre und was vermutlich auch zum Erfolg geführt hätte. Die Erörterungen der Kriminalpolizei konnten infolge dieses Umstandes vorläufig noch nicht zum Erfolg geführt werden, um so weniger, als mit Bestimmtheit anzunehmen ist, daß die Täter das Stadtgebiet verlassen haben. Die Erörterungen werden in eingehender Weise gepflogen. Auch hat das Kriminalamt bereits eine hohe Belohnung für Ermittlung der Täter aufgeboten."

Den gebrüten Stadtverordneten geben wir hierzu Kenntnis mit dem Bemerkung, daß vom Rat aus Aulach b-d vorliegenden Fällen belohnte Maßnahmen nicht eingetragen worden sind, auch nicht beabsichtigt ist, noch etwas zu versüßen.

Stv. Hartwig stellt darauf die Ergänzungsfraage, ob der Rat erkannt habe, daß es sich mit der Tat um einen mutmaßlich unehelicher Mord unternommenen Mordversuch handle.

Ohne Bericht werden u. a. angenommen:

Mitschrift, in den Haushaltssan zur Durchführung der Schulkinderspeisung im Schuljahr 1929 800 487 M.

eingestellt;

Mitschrift, zu Weihnachtsspenden für Kriegs-

beschädigte und Kriegerhinterbliebenen ein

Berechnungsgeld von 50 000 Mark zu bewilligen und von 1929

dieselben Betrag in den Haushaltssan einzustellen;

ein Gutachten des Finanzausschusses, den Rat zu erfordern, den mindestens 26 Wochen Erwerbslosen und sonst vom Fürsorgeamt laufend Unterstützten eine Weihnachtsbeihilfe zu gewähren; für Schechte 15 Mark, für Alleinstehende 12 Mark und Kinderzuschlag 8 Mark - soweit von Reich und Land Beihilfen in geringerer Höhe gewährt werden, sie auf die vorstehenden Sätze zu erhöhen -, dazu ein Berechnungsgeld von 255 000 Mark zu bewilligen.

In den Behandlung der Tagesordnung wird zuerst die Wahl von fünf Stadtverordneten in den Untersuchungsausschuss für angebliche Missstände im Krankenhaus Johannstadt, die Gehaltsgewährung in diesem Krankenhaus, die Arbeitszeit und Arbeitsbedingungen und die Verhältnisse in allen Krankenhäusern vorgenommen.

Die Abstimmung ergibt für jede Gruppe einen Stv.

Kriegsopfersfürsorge.

Ein Bericht des Finanzausschusses behandelt einen Antrag Neuhof, den Rat zu ersuchen, Strafungsmitte für Kriegsopfer in gleichem Umfang und nach gleichem Verfahren wie bisher, also ohne ärztliche Nachuntersuchung, durch die Lungenfürsorgestellen zu gestatten; die Erholungsfürsorge nach dem bisherigen Verfahren, also ohne ärztliche Nachuntersuchung, zu gewähren; die Ganzreisefahrten auf der Straßenbahn für 80 bis 100 Prozent Beschädigte durch Jahres-, zumindest aber durch Monatskarten zu erleben; für 80 bis 90 Prozent Beschädigte, soweit sie unter die Bestimmungen fallen, die Regelung, die die Stadt Köln getroffen hat, einzuführen, nach der die Beschädigten 1 Reichspfennig für die Einzelfahrt bezahlen; 100 000 Reichsmark zu raten und Position 50 des Haushaltplanes zu bewilligen, und zwar 20 000 Reichsmark für die unter 1. 10 000 Reichsmark für die unter 2. und 70 000 Reichsmark für die unter 3. genannten Maßnahmen.

Das Gutachten geht dahin, den Rat zu ersuchen, bei den jetzt als lungenkrank anerkannten Kriegsopfern die weitere Gewährung von Stärkungsmitteln nicht von einer Nachprüfung abhängig zu machen und bei sich neu als lungen-tuberkulosekrank meldenden und den übrigen Kranken, die Anspruch auf Stärkungsmittel erheben, die Nachuntersuchung nicht durch die Lungenfürsorgestellen, sondern durch Fachärzte vorzunehmen, die gemeinsam mit dem Beirat im Oridamt für Kriegerfürsorge und im Univerständnis mit dem Arztesverein bestimmt werden; die Nachunter-

suchung derjenigen, die auf Erholungsfürsorge Anspruch erheben, gleichfalls durch Fachärzte, bei weiblichen Personen durch eine Kugzin oder einen Frauenarzt, vorgenommen, die ebenfalls gemeinsam mit dem Beirat im Oridamt für Kriegerfürsorge und im Univerständnis mit dem Arztesverein bestimmt werden; bezüglich der Straßenbahnerfahrten es hinsichtlich der Kriegsblinden bei dem bisherigen Zustande weiter zu belassen; auch zu 100 Prozent anerkannten Kriegsbeschädigten und in besonders schweren Fällen Beinamputierten mit 80. und 90 Prozentiger Kriegsdenkmalbeschädigung monatlich bis zu 90 Kreisfahrten zu gewähren; es in allen übrigen Fällen bei dem bisherigen Zustande zu belassen.

Ein Minderheitsgutachten will den Antrag Neuhof wieder herstellen.

Das Mehrheitsgutachten wird angenommen.

Ein Gutachten des Verwaltungsausschusses, das keine Mehrheit gefunden hat, will den Rat ersuchen, sofort mit dem Arbeits- und Wohlfahrtsministerium über die

Erreichung der sozialen Gerichtshilfe durch das Dresdner Wohlfahrtsamt in Verhandlungen einzutreten.

Stv. Siebraach (A. S. V.) stellt den ganzen Fragenkomplex noch einmal dar und tritt für Angliederung an die Wohlfahrtsbehörde ein.

Stv. Hilcher II (D. B.) weist darauf hin, daß die bisher angekreide Erhöhung die Stadt finanziell erheblich belasten werde. Er stellt den Antrag, die Regierung zu er- suchen, baldigst auf die Einrichtung der sozialen Gerichtshilfe einzukommen.

Stv. Berndt (Dem.) tritt für das Gutachten ein, da sonst die Regierung wohl jahrelang auf die Sache warten lassen werde. Die Kosten würden nicht groß sein.

Der Vorschlag des Rechtsrätters Stv. Preuß (Soz.), sowohl mit dem Arbeits- und Wohlfahrtsministerium als auch mit dem Justizministerium in Verhandlungen einzutreten, wird angenommen.

Ein Zwischenfall!

Eine Deputation städtischer Arbeiter verlangt die Trichterführer zu sprechen.

Der Vorsteher teilt mit, es sei eine Deputation städtischer Arbeiter eingetroffen, die wünsche, von den Trichterführern empfangen zu werden (Teilnehmer einer Straßenbahnerarbeiterversammlung in den Annenfällen).

Die Kommunisten sprechen sich dafür aus, daß das geschieht.

Der Vorsteher verweist darauf, daß es durchaus nicht üblich sei, während einer Plenarsitzung Deputationen zu empfangen.

Stv. Dr. Helm (Komm.) beantragt die Unterbrechung der Sitzung auf eine halbe Stunde.

Dieser Antrag wird abgelehnt, und damit ist die Angelegenheit erledigt.

Die Trichterhalle auf städtischem Grund und Boden.

Ein Gutachten des Rechthausausschusses will den Rat erfordern, die vom Liebauamt 1928 erlassene Verfügung aufzuheben, nach der die auf städtischem Grund und Boden stehenden Trichterhallen andere Konzessionen haben, als die sonstigen Trichterhallen.

Stv. Böhmer (Handw.) schildert die Stellung der Ladeninhaber zu dem Betriebe der Trichterhalle und bittet um Ablehnung des Antrages.

Das Gutachten wird zum Besluß erhoben.

Weihnachtshilfestellung für Ruhehöhlenspender, Witwen und Waisen.

Zu einer Mitschrift, den Ruhehöhlenspender 40 M., den Witwen 30 Mark, den Waisen 10 Mark zu bewilligen, beantragt das Gutachten des Verwaltungsausschusses, die in der Mitschrift enthaltene Bestimmung, "der Gesamtbetrag an Witwen und Waisen darf im einzelnen Falle 50 Mark nicht übersteigen", zu streichen, und allen Witwen, die Haushaltungsvertreterin sind, eine Zusatzunterstützung von 10 Mark zu bewilligen.

Das Gutachten wird für den ersten Punkt abgelehnt, für den zweiten angenommen.

Ein Antrag Krüger (Soz.) verlangt die Befestigung der lebensgefährlichen und verkehrstechnisch unabhängigen Zustände am Straßenbahnhof Mickten.

Da sich mittlerweise die Tribune mit Straßenbahnen gestritten hat, hält Stv. Schrapel (Komm.) eine kurze Rede über die Notlage der Straßenbahner, die mit lauten

Brausen von der Tribune ausgenommen wird.

Der Vorsteher macht darauf aufmerksam, daß die Tribune sich aller Kundgebungen zu enthalten habe.

Der Antrag Krüger wird angenommen.

Stv. Werner stellt den Antrag, noch mehr Personen als bis dahin zugelassenen 60 auf die Tribune zu lassen.

Der Antrag Werner wird abgelehnt. (Zwischenruf des Stv. Werner: Die Einheitsfront von den Sozialdemokraten ist zur Rechten!)

Beihilfe für die städtischen Arbeiter

Ein Antrag Wagner (Komm.) will den Rat ersuchen, allen städtischen Arbeitern und Arbeiterrinnen eine einmalige Beihilfe von 50 M. zu gewähren und alsbald auszuzahlen. Der Antragsteller hält eine nicht enden-wollende Rede über das Tarifwesen überhaupt, über alle Tarife im Nahverkehr und andernwärts.

Stv. Bösch (Soz.) meint, daß der Antrag im gewerkschaftlichen Sinne und im Sinne der zu erwartenden neuen Tarifabschlüsse nicht glücklich sei.

Bei einer neuen Ermahnung des Vorsteher auf die Tribune zur Ruhe, erhobt sich von der Seite der Kommunisten ein großer

Zumult.

Stv. Bösch erklärt, daß seine Partei den Antrag ablehne.

Stv. Haupt (D.-R.) lehnt es ab, in die mit dem Antrag betriebene Agitation einzutreten. Die Ansprüche der städtischen Arbeiter seien auf gewerkschaftlichem Wege zu regeln.

In langer Rede wird Stv. Werner (Komm.) dem Stv. Bösch brüllend "Betrug" vor und wiederholt diesen Ruf trotz des Einpruchs des Vorsteher noch zweimal.

Der Antrag Wagner wird unter großem Gebrüll und Peilen mit Trillerpfeifen abgelehnt.

Auf der Tribüne singt man die Internationale.

Rufe: Nieber!

Der Vorsteher schlägt 12,15 Uhr die Sitzung. Die Kommunisten töben noch eine Weile weiter.

Der städtische Finanzbeirat zum kommenden Defizit

Die Unleihgläubiger sind schuld

Die Erklärungen des Stadtverordnetenkollegiums gelingen an einem Punkt der Sitzung vom Donnerstag über die Bedeutung hinaus, die ihnen üblicherweise anhaften. Das war, als der Beirat der städtischen Finanzen, Bürgermeister Dr. Bührer, nach der Verlesung des endgültigen Entwurfs der Aufwertungsliste über die Aufwertung der städtischen Anleihen selber das Wort ergriff.

Die Erklärung, die er zu dieser Entscheidung abgab, war formell formuliert, wurde mit besonderer Erregung vorgetragen und brachte dem logistischen Bürgermeister den lauten Beifall der Linken, freilich auch schwere Unterbrechungen und Burule von rechts ein. Sie enthielt in der Form einer ausgesprochenen Kritik der Entscheidung fast nichts anderes als die Behauptung, die Erhöhung des Aufwertungssatzes auf 25 Prozent, also die Erhöhung der Anleihgläubiger mit den Gläubigern von Privatleuten, bediente eine unverantwortliche Verschlechterung der städtischen Finanzen.

Es dürfte wenig Menschen in Dresden geben, die dieser Logik zu folgen vermöchten. Was Privatleute, Besitzer von Oppotheken usw. an Aufwertung zugemutet werden fann, sollte beim besten Willen die Kräfte eines Gemeinwesens wie Dresden nicht überschreiten können - sofern eine finanzielle Ausgleichsbarung nur eitlermaßen sorgsam gewesen wäre! Die Aufwertungsliste verdient volles Vertrauen, wenn sie den Beweis für die Häufigkeit der Stadt in der Vergangenheit des Stadtvermögens erbricht. Dr. Bührer empfand hier plötzlich ein Unbehagen. Die Steuerung von 100 Millionen Stadtbesitz in 1918 auf 800 in 1927 sei nur eine vermeintliche, da die Reichsmark von 1927 der Goldmark von 1918 nicht gleichgestellt sei. Dr. Bührer vergaß dabei nur, daß auch die Einführung des städtischen Vermögens mit weitaus verminderter Werten erfolgt ist, so daß man den 100 Millionen von vormal 500 bis 800 Millionen von heute gegenüberstellen müßte, wenn man die Bewertung steigern möchte. Gar nicht zu begreifen war mir das, daß Neuvermögen sei nicht laut; daß dem so ist, hat die Stadt ja selbst verlaut; sie kann daraus keine Rechtfertigung für eine Unstreitlichkeit gegen die Anleihgläubiger herleiten.

Es war recht bemerkenswert, daß die Linke sich gegen den Vorschlag verwarf, zu verschwendeter Sozialpolitik getrieben zu haben. In dem Augenblick, wo ihr zugemutet wurde, einmal Sozialpolitik nach der anderen Seite, nämlich für die zu betreuen, auf deren Kosten man sie blöder stets mit gelöst hat. Und man muß es als abwegig bezeichnen, wenn der Anteil erweckt wurde, als ob die Steinigung der Aufwertung das kommende Defizit von 1929 wesentlich erhöhe. Dieses Defizit, das verebt der Bürgermeister klarstellten, beträgt nach heutiger Voransicht mit der Tilgung der Aufwertungsverpflichtungen 20 Millionen, ohne diese aber immer noch - 19 Millionen Reichsmark! Von dieser Seite her ist dem Problem der Sanierung also bestimmt nicht beigekommen.

Der Fotographologe Max Schermann hält morgen Sonnabend 8 Uhr im Vereinshaus einen einmaligen Vortrag "Liebe und Verbrechen in der Handschrift". Karten bei St. Bösch, Seestraße 21, und an der Abendpost.

Die Puppenkunst des Alten. Deutschen Frauenvereins im Deutschen Hof ist heute zum letzten Male der Öffentlichkeit zugänglich.

Nachrichten aus dem Lande

Bilddrum der Ritterer Gewerbeammer

Ritter. Ihre 50. Volljährigkeit konnte jetzt jefta die Gewerbeammer abhalten. Der Kammervorsteher, Schneidereobermeister Böck (Niederlunnersdorf), gab aus diesem Anlaß einen kurzen Rückblick auf die Geschichte der Kammer, die 1802 gegründet worden ist und sich 1807 von der Handelskammer getrennt hat. Welchen Umsang die Arbeiten der Gewerbeammer angenommen haben, kann man daraus ermessen, daß während der letzten vergangenen Jahre 1919 bis 1928 insgesamt 299 Ausschreibungen abgehalten worden sind, und 82 453 Eingänge und 175 800 Ausgänge erfolgt sind.

Wie man den besten Hustensirup herstellt.

Man läßt 250 g Zucker in einem Viertel Liter kochendem Wasser auf, läßt sie sich um bis der Zucker vollständig au gelöst ist; dann fügt man 60 g Wein (keinen Extrakt) hinzu, der in der Apotheke er dillt ist. Hierzu nehm man einen Kaffeekessel voll drei- oder viermal des Tages ein. Dieser dabei zubereitete Hustensirup lebt, wenn man ihn einnimmt, hinter dem Geschäftsladen ist. Diese heilsame Dünkte durchdringen das ganze Bronchialsystem, lösen die Erkältungsgerme, lösen den Schweiß und heilen die entzündeten Schleimhäute. Jede Hausfrau sollte einen vorliegenden Hustensirup im Hause haben, denn er ist von gleicher Wirklichkeit für Junge und alte während sein angenehmer Geschmack ihn bei den Kindern beliebt macht.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehlen:

Rundfunkprogramme

Freitag, den 14. Dezember 1928

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig

8 Uhr: Frostmeldungen. Anschließend: Weihnachtswunschkunde.
4.30 Uhr: Wiener Walzer. Die Dresdner Philharmonie. Leitung: Theodor Blumer.
6.30 Uhr: Studienrat Heleb und Victor Mann: Englisch für Fortgeschrittenen. (Deutsche Welle, Berlin.)
7 Uhr: Lehrkurs für doppelte Sinführung. Gehalten von Dipl. oec. Theo Kromer unter Mitwirkung von Alexander Seifert. (Die Arbeiten können dem Vortragenden zur Korrektur eingefüllt werden.)
7.30 Uhr: Priv.-Doz. Dr. Hans Rudolph, Leipzig: „Der Polarforscher Roald Amundsen.“
8 Uhr: „Die Abelis.“ Männerquartett unter der Leitung von Prof. Paul Abel.
9 Uhr: Clavier für Streichinstrumente. Mitwirkende: Edmund Warwas, Otto Wunderlich, Theo Bauer, Adolf Albrecht (Violinen), Edmar Geyer, Rudolf Becker (Violoncello), Artur Jenke, Alois Hahn, Kabel (Cello).
10 Uhr: Pressebericht und Sportkunst.
10.30 Uhr: Orchesterkonzert. Das Leipziger Eltoniorchester. Dirigent: Oskar Weber.

Berliner Sender

8.30 Uhr: Gerrit Sternberg-Molani: „Kultur der Gesellschaft.“
4 Uhr: Stunde mit Büchner. Sprecher: Prof. Rader.
4.30 Uhr: Konzert blinder Kinder. Mitwirkende: Hermann Kahn-Schulze (Alaviere), Edmund Joachim (Tenor), Willy Severin (Cantus), Herbert Spohn (Tenor), Margarethe von Winterfeldt (Sopran). Am Mittwoch: Ben Weigel.
Danach: Unterhaltungsabend des Salonorchester Hans Rau.
7 Uhr: W. Reinhold: „Die Liebe im Kleingarten.“
7.30 Uhr: Armin T. Wagner: „Auf der Böllerbrücke. Landschaften und Städte im Aufbau.“ 4: Der See der Verhannen.
8 Uhr: Kammermusik des Röhr-Quartetts: Prof. Arnold Röhr, Paul Kühn, Anton Mutschka, Anton Walter.
9 Uhr: Arig Tarnow, M. d. R. und M. d. R.W.: „Die Arbeitsträume in Amerika.“
9.30 Uhr: Mandolinenkonzert. Mandolinenklub „Sonate“, gegr. 1907. Dirigent: Carl Henze.

Königswuferhausen

12 Uhr: Prof. Dr. Lamp und Dr. Walter Nobben: Guatemala.
2.30 Uhr: Kinderkunde. Weihnachtslieder. Leitung: Gertrud von Eutern.
3 Uhr: Englisches Märchen von Dr. Martha Jahr. Vorgelesen von Friedel Hinsy.
3.30 Uhr: Ursula Scherz und William Bauer: Künstlerische Tanz- und Gymnastik für Frauen und Mädchen: Ein Geschenk für den Mann.
4 Uhr: Rector Spielbogen: Arbeitschule und Elternabend.
4.30 Uhr: Übertragung des Nachmittagskonzerts Leipzig.
5.30 Uhr: Dr. Sommer, M. d. R.: Die Ergebnisse der Enquete-Untersuchung über die Kartelle.
6 Uhr: Pfarrdirektor: Schramm: Der Weg zu Brudern.
6.30 Uhr: Studenten Tivoli-Ang. M. R. Müller: Werbelehrung für Kaufarbeiter: Maschinenteile, Hebe- und Fördergeräte.
7.30 Uhr: Wissenschaftlicher Vortrag für Kaufmänner. Thema und Name des Dozenten werden in den kaufmännischen Fachzeitsschriften bekanntgegeben.
8 Uhr: Übertragung aus Berlin.
9 Uhr: Reg.-Rat Dr. Helmuth Kühnert: Die soziale Schlichtung des akademischen Nachwuchses.
10.45 Uhr: Bildunterschriften.

Centralboden**Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft**

Von unseren neuen

8% Central-Gold-Pfandbriefen

vom Jahre 1928, mit April-Oktober-Zinsen,

die an der Börse von Berlin bereits amlich notiert werden und deren Zulassung auch für Frankfurt a. M., Hamburg, Köln und Leipzig beantragt ist, legen wir

10 000 000 Goldmark zum Kurse von **97.50 %**

— jährlich Zinsen vom 1. Oktober bis zum Abnahmelage —

zur Zeichnung auf.

Die Zeichnung findet statt

vom 18. bis 31. Dezember 1928,

früherer Schluss vorbehalten,

bei der Preußischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft,
„Direction der Disconto-Gesellschaft
und deren Zweigstellen,
S. Bleichröder, Berlin,
Sol. Oppenheim jr. & Cie., Köln,
„Allgemeine Deutschen Credit-Anstalt
und deren Zweigstellen,
in Dresden bei der Allgemeine Deutschen Credit-Anstalt“
Abteilung Dresden.

„Direction der Disconto-Gesellschaft

Filiale Dresden

und bei den sonstigen Rechnungsstellen sowie bei allen Banken und Sparkassen, wo ausführliche Projekte zu beziehen sind.

Die Abnahme der Pfandbriefe kann bis zum 31. Januar u. J. erfolgen. Stücke liefern wir sofort.

Eine Kündigung im frühestens zum 1. Oktober 1934 zulässig. Die Tilgung muß spätestens 1956 beendet sein.

Stück über 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Goldmark.

Die Beleihbarkeit in Klasse A durch die Reichsbank ist bereits beantragt.

Die Auflistung der Preußischen Staatsregierung wird durch einen für die Gesellschaft bestimmten Staatshommissar ausgefüllt.

Berlin NW 7, Unter den Linden 48/49

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft
Lindemann Hartmann Desterink Wrede**— Dresden Nachrichten —****Vereinsveranstaltungen**

Denkschau-Versammlung: Geschäftliche Situations: Wilsdruffer Vorstadt: Vortrag des Kreisvorsteher soll. Wilsdr. Jungebilingenkreis: Vortrag des Rechtsanwalt Dr. Siebold.
Döhlau: Studienseminar, Königstraße, Sonnabend 6 Uhr
— Volksbildungskreis: Wilsdruffer Vorstadt, Gruppe Dresden-Nord.
Montag 8 Uhr Schülervorstand Wilsdruffer Vorstadt, Gesangsschule: Pfarrer Springer. Aufführungen, Muße, Gefang.

Kleine kirchliche Nachrichten

Orgelkonzert in der Dreifaltigkeitskirche Sonnabend 7 Uhr. Barbara Holländer (Sopran), Erna Pfeiffer (Violin), Dr. Schott v. Großfeld (Orgel).
— Martin-Luther-Kirche. Morgen Sonnabend 8 Uhr hält Pfarrer Bichelhaupt im Kirchraum der Kirche wieder predigende Andacht (Adventfeier).
— Pfarre. Montag abends 8 Uhr hält im Pfarrhaus Lukasplast 4. Erdg. links, Pfarrer Herrmann in Vorlesung der Vortragssreihe über das Johannesevangelium biblischen Gesprächsabend mit dem Thema: „Wiederkehr Jesu Christus oder Mietling?“ (Job. 10, 1-42). Mittwoch abends 8 Uhr spricht in der Kirche Pfarrer Kälich über Jesus mit dem Thema: „Gehir der Bergpredigt“. Freitag, 21. Dezember, abends 8 Uhr findet in der gebrochenen Pfarre durch Pfarrer Kälich der letzte Adventschor über die unvergängliche Bedeutung Jesu Christi mit dem Thema: „Christus durch uns“ statt.
— Reformierte Gemeinde. Am Sonntag (8. Advent) wird Pfarrer Mühlbauer von der reformierten Gemeinde in Leipzig die Predigt halten.
— Synagoge. Gottesdienste: Sabbatbeginn mit Jugendgottesdienst 4.15 Uhr, 2. Sabbat-Chanukah. Ansprache: Rabbiner Dr. Wolf. Sabbat: Morgengebet 8.45 Uhr, Musaf 9.30 Uhr, Mincha 4 Uhr, Sabbathausgang 4.30 Uhr. Sonntags: Morgengebet 7.30 Uhr, Abendgebet 4.15 Uhr. — Gemeindegottesdienst nach altem Ritus Braternitsloge, Moritzstraße 1b, 1: Gottesdienste: Sabbathausgang (2. Sabbat-Chanukah) 8.45 Uhr. Sabbat: Morgengebet 9 Uhr, Mincha 4 Uhr, Sabbathausgang 4.30 Uhr.

Amtl. Bekanntmachungen**Bekanntmachung**

Offenlegung von Einheitswerten für Grundstücke
Einen über die vom Grundwerttausch auf den 1. Januar 1928 festgestellten Einheitswerte von landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben sowie auf Grundstücken werden für die Bezirke der unterzeichneten Finanzämter
in der Zeit vom 15. Dezember 1928
bis 31. Januar 1929
in den Dienstraumen der für die Bewertung der erwähnten Betriebe und Grundstücke zuständigen Finanzämter veröffentlicht von früh 10 Uhr bis 1 Uhr öffentlich angezeigt.
Dresden, am 10. Dezember 1928.
Die Finanzämter Dresden-N.-West, Dresden-N.-Ost
und Dresden-Neustadt.

Das Amtsgericht Dresden

verlegt am 20. und 21. Dezember 1928 die in dem Gebäude Seiffenstraße 1 untergebrachte Abt. VI (Familien- und Erbrechtsfaim) sowie die in dem Gebäude Hauptstraße 27 untergebrachte Abt. III/III (Konkurs- und Registerfaim) in das 1. Stock.

merk des Amtsgerichtsgebäudes Sohringer Straße 1. Es wird ge-
hören, von genannten Tagen ab Eingaben und Anträge an die
neue Amtsricht zu richten. An genannten beiden Tagen können
wegen der Umgangsarbeiten nur ganz dringende Geschäfte erledigt
werden.

Überwachung von Sprengstofftransporten

Nachdem die Zuständigkeit für die Überwachung von Sprengstoff-
transporten durch das Stadtgebiet Dresden vom 1. November 1928
ab vom Amt auf das Polizeipräsidium übergegangen ist,
ist auf Beschluss der Stadtverordneten die Polizeiverordnung über
die Beförderung von Sprengstoffen durch das Stadtgebiet Dresden
vom 12. März 1928 aufgehoben worden.

Ungültige Ausweise

Tie auf den Namen Horst Werner Scheu, Werderstraße 18,
ausgestellte Zulassungsbefreiung für das Kraftrad 11 1928 und
der auf den gleichen Namen am 20. Oktober 1927 vom Polizei-
präsidium Dresden ausgestellte Fahrschein — Vize Nr. 1500 Sch —
— sind abhanden gekommen und werden für ungültig erklärt.

Feuerwehr bei öffentlichen Veranstaltungen

Nach § 6 der Anlage C zur Verordnung des Ministeriums
des Innern vom 1. Juli 1909, die Sicherung der Theater, Bür-
osgebäude, öffentlichen Versammlungsräume gegen Feuergefahr betr.,
dürfen vorübergehende Einbauten in den Versammlungsräumen
bei theatralischen Veranstaltungen, Wasenhallen, Kolumistiken,
Wohltätigkeitsbällen usw. nur, wenn sie den freien
Verkehr nach den Ausgängen nicht hindern und zur Auskühlung
sonst zu Kühlsteinen, Sitzstangen, Hinterbänken, Vorlagsstücken und de-
shalb nur flammensicherer Stoff verwendet werden. Die
Witterungseinrichtungen der Beleuchtungsanlagen zum Anhängen und
festigen des Schmucks ist verboten. Saub- und Rabelholzbeko-
rationen dürfen nicht länger als acht Tage belassen werden.

Weiter haben nach Abschnitt IX Ritter 11 der Verordnung vom
1. Juli 1909 die Polizeibehörden dafür Sorge zu tragen, daß bei
jeder Benutzung von öffentlichen Versammlungsräumen zu theatra-
lischen Vorstellungen, Wasenhallen, Kolumistiken, Wohltätigkeits-
bällen und sonstigen Veranstaltungen, bei denen Bühneneinrich-
tungen, vorübergehende Einbauten oder umfangreiche Aus-
kühlungen Verwendung zu finden pflegen, die Befolgung der
einzelnen Vorschriften der angegebenen Ministerialverordnung
ausreichend überwacht wird.

Demnächst bestimmt das Feuerwehr- und Feuer-
polizeiamt folgendes:

Die Inhaber öffentlicher Versammlungsräume haben über vor-
übergehende Einbauten und umfangreiche Auskühlungen bei Ver-
anstaltungen aller Art, auch bei Vereinsfeierlichkeiten in Versam-
mlungsräumen, die der Ministerialverordnung vom 1. Juli 1909
unterfallen, mindestens acht Tage vor Beginn der Arbeiten Pläne
in doppelter Exemplare beim Feuerpolizeiamt, Annenstraße 9,
rechts Seitengebäude, 2. Stock, Zimmer 22, einzureichen;

auch jede Theateraufführung, Saalauskühlung, Wasenhalle,
Kolumstiefe usw. mindestens drei Tage vorher schriftlich oder münd-
lich bei dem gleichen Amt anzusuchen.

Zuwiderhandlungen hiergegen werden nach § 208 Ritter 8 des
Strafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 100 Reichsmark oder ent-
sprechender Haft bestraft.

Vorschläge für den Mittwoch
Einsalatuppe, Kartoffelpüffer, Preiselbeeren.

Lebt und wünscht nur
einen wirklich guten
Weißwein mit desto
Saueress-Art:
25 er San Isidro la
Gracion
1/ PL RM. 2.—
25 er Graces
superior
1/ PL RM. 3.—
25er Ord. de Arche
Sauternes
1/ PL RM. 5.—

C. Spielhagen

Großweinhandlung
Annenstraße 9
Bautzner Straße 9
Galeriestraße 6
Direkterer Bezug
seiner Weine
Hr. erste Gaststätten.

Großraum-Steinweg**Pianos**

Flügel
und Pianotafeln, gebraucht,
etwa 400 u. 500 RM.

neu von 900 Mk

Kleinste Monatsrate

Harmontiums

Miet-Pianos

Sonderavorteile
Engelmann,
Marienstraße 27
Wallenbauster.

Herrliche Fettgelecken

Tonlich wunderolle

Pianos

von 900,- an

Kein Anzahlung

Keine Raten!

Stolzenberg

Johann-Georgen-
Allee Nr. 13.

**Ohne Pralinen
keine Weihnachten**

Praktische Geschenke allein genügen nicht; die jungen
Mädchen und Frauen von Heute wollen zu Weih-
nachten mit einem Geschenk überrascht werden,
das auch Aufmerksamkeit und Gefühl ausdrückt.
Reichardt-Pralinen sind der schönste Beweizarter Auf-
merksamkeit und guten Geschmacks. Darum schenken
Sie diese Weihnachten Reichardt-Pralinen; sie sind
wunderbar gepackt und in den schönsten Mischungen
zusammengestellt. Wer Reichardt gibt, gibt doppelt.

Erbältlich in allen Geschäften, die
Reichardt-Packungen ausstellen.

**Zu Weihnachten
REICHARDT-PRALINEN**

● 5 schöne Girlanden ●
Sehr fein, schwedisch, gef. 25 Mr., 5 Rebschörne
20 Mr., alles handgefertigt, verkauft gegen Ratenzahlung
M. Peukert, Markneukirchen 1. Gd.

Schokolade
Selmann, Grenadierstraße

Brillanten
Gold- und Silberwaren
Bestecke / Armbanduhren

20 bis 50 %
Rabatt

Juwelier Stolte
vereid. Sachverständiger
Amalienstraße 12

Total-Ausverkauf
wegen vollständiger Geschäftsaufgabe

Börsen- und Handelsteil

Die Konkurse in Sachsen im November

Mitteilung des Statistischen Landesamtes

Im Monat November sind 129 Anträge auf Konkursöffnung gestellt worden. Von diesen entfallen 70 auf die Großstädte Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zwickau, 77 Anträge ist stattgegeben worden, während 8 mangels Klasse abgelehnt worden sind. Von den neuen Konkursen betrafen 2 natürliche Personen und 23 Einzelschulden, 18 Gesellschaften (darunter 11 Geschäftsfächer m. t. d.), 9 nichteingetragene Erwerbsunternehmungen, 35 Nachlässe und ein anderer Gemeinschuldner. 28 entfielen auf die Industrie, 49 auf den Warenhandel, 19 auf sonstige Gewerbe und einer auf die Landwirtschaft. Beendet worden sind 7 schwedende Konkursverfahren, davon 5 durch Schlussverteilung, 7 durch Zwangsvergleich, 8 wegen Wassermangels und 1 durch Aufhebung des Eröffnungsbeschlusses durch das Beuergericht.

Neben den Konkursen sind noch 38 gerichtliche Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses erlassen worden. Davon betrafen 1 natürliche Person und 15 Einzelschulden, 4 Gesellschaften (darunter 2 offene Handelsgesellschaften und 1 Gesellschaft m. b. H.) sowie 15 nichteingetragene Erwerbsunternehmungen, 12 entfielen auf die Industrie, 17 auf den Warenhandel, 7 auf sonstige Gewerbe und 1 auf die Landwirtschaft. Beendet wurden 39 gerichtliche Vergleichsverfahren, und zwar 35 durch bestätigte Vergleich, während bei 4 der Konkurs eröffnet werden musste.

Von den insgesamt beteiligten 227 Unternehmungen waren 141 (= 62,1 Prog.) erst nach dem Kriege entstanden gegen 94 (= 4,0 Prozent) aus der Kriegszeit und 77 (gleich 39 Prozent) aus der Vorkrisezeit stammenden.

Die Lage der deutschen Maschinenindustrie im November

Schwächeres Aus- und Auslandsgeschäft

Vom Verein Deutscher Maschinenbauanstalten, dem Spitzenverband der deutschen Maschinenindustrie, wird geschrieben:

Das im Oktober festgestellte etwas stärkere Interesse der inner- und ausländischen Abschauer hat im November wieder einer höheren Zurückhaltung Platz gemacht. Die Antragstätigkeit der ausländischen Kunden blieb sich zwar etwas besser als die Inlandskundtätigkeit, führte aber ebenfalls nicht zu erhöhten Bestellungen. Vielmehr ging der Auftragseingang aus dem Innlande wie aus dem Auslande zurück. Der Beleidigungstrag hat, auch bei Rückberichtigung der von Ausperrung betroffenen Firmen, weiter abgenommen und ist nunmehr seit August von dem monatlang erhaltenen Stand von etwa 75 v. H. der Normalbeschäftigung auf annähernd 70 v. H. gesunken.

Im Werkzeugmaschinenbau meldeten die meisten Firmen befestigtes Geschäftsgang. Die Textilmaschinenindustrie hatte im Auslands geschäft noch immer keine Besserung aufzuweisen, einige Firmen meldeten etwas erhöhte Auslandsaufträge. Im Landmaschinenbau waren die Auslandsbestellungen unbefriedigend, während von mehreren Firmen bessere Auslandsabschlässe gemeldet wurden. Die Lage im Automobilbau ist infolge der Einschränkung der Reichsbahnabschaffungen noch wie vor schlecht. Auch in der Kraftmaschinenindustrie wurde über unzureichende Aufträge geklagt, besonders aus dem Auslande, das nur in einigen Fällen größere Bestellungen in Dieselmotoren unterbrachte. Im Ventilatorenbau betriebte das Geschäft gleichfalls nicht. Beim Bau von Hüttens, Stahl- und Walzwerksanlagen machte sich der Arbeitsmarkt in Nordwesten in alter Schärfe bemerkbar. Sämtliche Firmen bezichtigen die Geschäftslage als ungünstig. Bei den Verkleinerungs- und Aufbereitungsmaschinen, wie die Lage unheimlich, ebenso bei den Maschinen für das Rohrungs- und Genuhmittelgewerbe. Die Apparatebau wurden in allgemeinen ausreichenden Auslandsbestellungen gemeldet, während das Auslands geschäft keine klare Richtung zeigte.

Berliner Schluss- und Nachbörsen vom 13. Dezember

Privatdiskont 6,25 %

Im Berlauer blieb die Tendenz weiter freundlich, da am Geldmarkt eine leichte Entspannung eintrat. Die Spekulation schritt daher zu größeren Gedungsläufen und teilweise auch zu Neuabschaffungen. Das Geschäft konzentrierte sich jedoch lediglich auf einige Spezialwerke des Elektromotors. Die übrigen Werte waren fast umaylos, aber durchweg gut behauptet. Sämtler gestraft waren Schuldeins und Österreicher, bei denen man in recht bestimmter Form von einer um 1% höheren Dividende sprach. Schultheiss gewannen 5. Dividende 5,5, auch Combi Saarhütte zogen 5 und Dresdner Was 5% an. Einiges Interesse zeigte sich für Holzmann bei allerdings geringer Kursbewegung. Einwohner lehnte waren auch Aktiwerke, von denen namentlich unnotierte Akti-Industriewerke stärker gestraft wurden. Harben zogen auf Deckungen 1% an, ebenso könnten Volksbank von ihrem Verlust 5% einholen. Der neuzeitliche Rückgang der Kurse in Harbenbonds und auch in Darbentenien verstimmt. Da auch die Süddeutsche und die Hamburger Arbitrage mit größeren Abgaben am Markt war, schrumpfte auch die Spekulation wieder zu unangemessenen Stellschaffungen. Die Börse blieb daher in durchweg schwächerer Haltung. Nachbörslich wurden nur noch vereinzelt Werte gestraft. Man hörte Danat 200, Reichsbank 250, A. G. 25, Schudert 200, Siemens 425, Harben 200, Harbenbonds 140, Harpener 182, Rheinshaf 187, Polypnion 436, Svenska 474, Trenner Was 216, Glanzstoff 344, Südtirol 231, Salzdetfurth 301, Schultheiss 280 bis 281, Althaus 32, Neuburg 14,375.

Der Kassamarkt verlor leicht abrundend. Sloewer Röhrenschämen verloren aus den bekannten Gründen 2,5, Lindenthal 20, während Concordia-Spinner 5% niedriger ohne Aufnahmeneigung liegen. Reich & Martin gaben weitere 2, Schles. Leinen 2,75, Engelhöch 2,5, Glas Brockwitz 5% her. Die erste Berliner Montecatina-Partie stellte sich auf 100 Reichsmark für das 100-Pfennig-Stück, Umlauf 10.000 Stück (Maliand Partie 200). Neue Thuringia Bezugsscheine 110, Berliner Handelsgesellschaft Bezugsschein erste Notiz 24,25, Umlauf 600.000 Reichsmark, die im wesentlichen von der Bank selbst aufgenommen werden sollen. N. S. U. weitere + 1,75. Hotel Zürich wurden heute wieder 5% höher notiert. Werner gewannen 5, Gotha 5, Küppers Buch 5, Chromo Rajorf 2,5, Dresdner Bank 2,25 und Vogtl. Spiken 1,5%. Am Auslandrentenmarkt gaben Renten- und Aktivitäts leicht nach. Am Auslandrentenmarkt waren Aktiwerke auch wenig beachtet, gegen 1,80 Uhr konnte sich jedoch die Notiz um 0,375% erhöhen.

Frankfurter Abendbörsen vom 13. Dezember

Abgeschwächt und nahezu umaylos

Die Abendbörsen war fast umaylos. Auch den wenigen Notierungen lagen kaum tatsächliche Abschlüsse zugrunde. Die etwas unruhigeren Börsenverhältnisse von New York und vor allem aber der heile Kurzrückgang der Harbenbonds (148) vermittelten die Börse außerordentlich. Harbenindustrie gab 0,5, Holzmann 1,75, die folgenden notierten Werte fast sämtlich 0,25 bis 0,5 Prozent nach. Montecatini bei geringen Umsätzen unverändert 65,75. Renten vollkommen geschwächtlos. Im weiteren Verlauf blieb die Börse ohne Erregung, am Schluss unsicher und nicht erholt. An der Nachbörsen rammte man Harben 200,75, A. G. 198,25 und Schudert 200,75, es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe Abt. Althaus 52,00, bezgl. Neuburg 14,25, 4,00%, Schuhgebäck 6,5, Ausländische Anleihen: sprogs. Mexikaner 35,25, Banffaktien: Commerzbank 104,5, Danatbank 200,5, Deutsche Bank 170, Diskontoges. 161,25, Dresdner Bank 172, Metall-

Moratorium für Aufwertungs-Hypothesen?

Die Überzeugung, daß eine Durchführung der im Aufwertungsgesetz vorgesehenen Rückzahlung der Aufwertungshypothesen im Jahre 1928 zu einer Katastrophe für die Hypothekenbildung und für den deutschen Geld- und Kreditmarkt werden würde, hat sich jetzt allgemein durchgesetzt. Das Reichsjustizministerium befähigt sich daher gegenwärtig mit den Vorbereitungen zu einer Aufwertungshypothesen-Novelle, bei der die Frage der Hypothekenbindung eine große Rolle spielt. Es ist nämlich ohne weiteres klar, daß, wenn es wirklich zu einer allgemeinen Prolongation der Aufwertungshypothesen über das Jahr 1928 hinaus kommen sollte, die Frage der Hypothekenverzinsung auf andere Weise als bisher gelöst werden müßte. Man kann es keinem Aufwertungshabüger verbieten, daß er, mindestens von 1928 ab, auf eine reguläre Verzinsung des ihm alsdann nach dem Aufwertungsgesetz zustehenden Kapitals besteht. So manchem Gläubiger wird es überhaupt schon sehr unangenehm sein, daß er dann vermutlich immer noch nicht über das Kapital selbst verfügen kann, da er in vielen Fällen bei seinen geschäftlichen Dispositionen mit dem Freiwerden dieser Summe gerechnet hat.

Daher ein Moratorium oder eine Prolongation aber tatsächlich kommen wird, darüber besteht wohl kaum ein Zweifel. Ob das Reichsjustizministerium sich hierfür einer Verordnung bedienen wird oder ob ein neues Gesetz notwendig ist, darüber gehen die Meinungen noch auseinander. In der Aufwertungshypothesen-Novelle war ja bis jetzt schon die Möglichkeit einer Stundung über das Jahr 1928 hinaus vorgesehen. Die Schuldner könnten mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage und zur Abwendung einer unabsehbaren großen Unbilligkeit" bis zum 1. Januar 1927 bei der Aufwertungsstelle Antrag auf Abzahlung in Raten bis spätestens 1. Januar 1928 beantragen. Da die meisten Schuldner sich damals über die Schwierigkeit der Abzahlung bis 1928 noch nicht klar waren, so haben sie den Termin verstreichen lassen, und nur in einer geringen Anzahl von Fällen wurde Stundung beantragt. In solchen Fällen war eine anderweitige Festlegung der Stundehöhe möglich. Durch eine großzügigere Auslassung über den § 28, das nämlich unter Stundung die Verlängerung über 1928 hinaus zu verstehen ist, könnte schließlich auch im Verordnungsweg die Stundehöhe über 1928 hinaus festgesetzt werden. Aber eine sichere Rechtsgrundlage wird

doch zweifellos durch eine Änderung des Aufwertungsgesetzes geschaffen.

Die aus diesem Grunde mit Sicherheit zu erwartende Novelle zum Aufwertungsgesetz wird die Interessen von Hypothekenbildnern und Gläubigern langfristig abwägen und auf einen Generalnenn zu bringen ver suchen müssen. Man wird kaum wesentlich unter die Säye am freien Hypothekenmarkt heruntergehen können, wenn man sich keiner groben Ungerechtigkeit gegenüber den Gläubigern schuldig machen will. Fraglich ist nur, ob man einen festen Bindungsrahmen oder die freie variabel, etwa in Anlehnung an den Reichsbankdiskont, gestalten soll. Es bleibt dann noch die Frage zu lösen, ob der Bindungszeitpunkt für ersterstellige und zweitstellige Hypotheken verschieden sein soll; wahrscheinlich wird sie bejaht werden müssen, da man sich auch hier den tatsächlichen Verhältnissen im Interesse der Gläubiger anpassen müssen wird.

Die zu erwartende Prolongation für die Rückzahlung der 1928 fälligen Forderungen wird weiterhin gewissen Einschränkungen unterworfen sein müssen. Es geht nicht an, daß Schuldner, die an und für sich sehr wohl in der Lage sind, ihre Hypothek abzutragen, von den Erleichterungen des Gesetzes nur Gebrauch machen, um etwa am Bindergewinn zu verdienen. Die Prolongation darf daher nicht allgemein sein, sondern darf nur solche, im einzelnen nachzuweisende Fälle betreffen, in denen der Schuldner ohne wirtschaftlichen Schaden zur Abtragung nicht in der Lage ist. Vor allen Dingen muß der Abtragstermin in solchen Fällen eingehalten werden, wo sich bereits eine Hypothekenbank, wie etwa im Falle der Hauptbank für Hypothekenfonds, ein Institut, das die Mittel bereits bereitgestellt hat, zur Rückzahlung verpflichtet. Auch die wirtschaftliche Lage des Gläubigers muß berücksichtigt werden, damit keine unbilligen Härten eintreten.

Ein Gesetz, das so tief in die Lebensinteressen von vielen Hunderttausenden von Staatsbürgern einschneidet, bedarf natürlich einer sorgfältigen Vorbereitung. Es ist deshalb erfreulich, daß das Reichsjustizministerium schon verhältnismäßig früh mit den Vorbereitungen begonnen hat. Je eher das Gesetz verabschiedet und veröffentlicht wird, desto besser. Der unerquickliche Zustand der jetzt herrschenden Unsicherheit wird dann ein Ende haben.

bank 130, Reichsbank 386, Bergwerksaktien: Gelsenkirchen 120, Harpener 182, Alte 234, Kali Aschersleben 279, Westerwald 281, Mannesmann 111,5, Mansfeld 88,75, Rhein. Braunkohlen 277, Rheinshaf 187,75, Vereinigte Stahlwerke 92,25, Industrieaktionen: Adlerwerke 80, A. G. 198, Bergmann 234, Daimler 82,25, Deutsche Gold und Silber 188, Elektrisch Licht und Kraft 235,5, J. G. Harben 263, Helten & Guilleaume 149,5, Gesäure 200,5, Th. Goldschmidt 96, Holzmann 185,25, Lohmeyer 181,5, Rüdigwerke 105, Schudert 200, Siemens & Halske 428, Südd. Zucker 156,25, Voigt & Pössner 212.

Aufwärtige Devisenmärkte

London, 18. Dezember, 8,50 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Newyork 485,24, Montreal 486,21, Amsterdam 12,071/2, Paris 124,15, Brüssel 34,88,75, Italien 32,65, Berlin 20,35,275, Schwed. 21,19, Spanien 28,88,75, Napolen 32,25, Stockholm 18,14,125, Oslo 18,19,075, Lissabon 111,50, Kopenhagen 192,77, Prag 188,11/12, Budapest 27,82,0, Belgrad 270, Sofia 520, Wroclaw 915, Rumänien 90, Konstantinopel 98, Athen 87, Wien 14,48, Petzland 23,50, Warschau 48,25, Buenos Aires 47,84, Rio de Janeiro 58, Alexandria 97,50, Hongkong 20,75, Br. Singapur 2,7,25 Br., Tokio 1,10,71, Per. Mexiko 23,75, Montevideo 30,75, Valparaiso 5,67, Buenos auf London 47,87, Rio auf London per 9. Tage 587 bis 590.

Newyork, 18. Dezember, 10 Uhr amerit. Zeit. Devisenkurse. Berlin 28,88,75, London 485,24, Montreal 486,21, Tane-Wechsel 480,875, Paris 800,75, Schwed. 19,26, Italien 32,75, Holland 40,17, Wien 14,48, Budapest 17,48, Prag 200,75, Belgrad 176, Wroclaw 11,25, Oslo 25,67, Kopenhagen 25,68, Stockholm 26,74,80, Brüssel 18,90,25, Madrid 16,24, Oel-Fingfors 222, Buferast 61, Montreal 99,81, Argentinien: Goldpreis 104,40, Papierpreis 42,18, Rio de Janeiro 11,88, Sofia 72,50, Athen 120,25, Japan 45,80, Banknoten (90 Tg.): Gold 45,25 Prog., Brief 4,50 Prog., Tal. Gold 7,80 Prog., Prima Handelswechsel: nicht 5,25 Prog., höchst 5,50 Prog.

Geld- und Börsenwesen

Herabsetzung des bulgarischen Diskontsatzes. Die Bulgarische Nationalbank hat, wie dem "D. G. D." gemeldet wird, am Mittwoch, dem 12. Dezember, ihren Diskontsatz von 10 auf 9% herabgesetzt.

* Sarotti A.G., Berlin. Auf Antrag der Dresdner Bank und des Bankhauses von Goldschmidt-Rothschild & Co. sind 3 Millionen Reichsmark neue Inhaberaktien zum Berliner Börsenhandel zugelassen. Ein Aktienhaus per 31. August 1928 zahlt auf den Hauptaktionen folgende Veränderungen: Börse sind mit 4 100 000 Reichsmark 15 851 455 Reichsmark per 31. Dezember 1927 bewertet. Börsch. und Banknoten haben sich mit 2 438 400 (408 589) Reichsmark fast vollständig. Die Debiteure gingen auf 3 804 400 (8 800 186) Reichsmark zurück. Wertpapiere und Beteiligungen gingen nach Abholung der Danziger Beteiligung auf 81 300 (200 000) Reichsmark zurück. Außerdem erscheint das Aktienkapital nunmehr mit 11 (8) Mill. Reichsmark. Die gesetzliche Reserve erhöhte sich auf 1,8 Mill. (900 000) Reichsmark. Eine Sonderreserve erscheint mit unverändert 300 000 Reichsmark. Krediteuren und Stembourderpflichtungen erhöhten sich auf 2 430 500 (2 180 770) Reichsmark. Die Beschäftigung in den bisherigen Monaten des Jahres 1928 war trotz der hohen Rohstoffpreise durchaus befriedigend und gestattete die volle Ausnutzung der fabrikatorischen Anlagen. Unter dem üblichen Börschalt kann wiederum mit einem angemessenen Ergebnis (im Vorjahr 12% Dividende), und zwar diesmal für das erhöhte Aktienkapital, gerechnet werden.

Die Preußische Central-Banken-Kredit-Aktiengesellschaft zu Berlin legt, wie aus dem Anzeigenblatt ersichtlich, vom 18. bis 21. Dezember dieses Jahres 10 000 000 Goldmark 8% Central-Goldpfsandb.-Aktienkapital zu einem Preis vom Jahre 1928 aus öffentlichen Beteiligung auf. Diese bildet einen Teilbetrag der neuen Emission, welche an der Berliner Börse bereits amlich notiert wird und auch in Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Leipzig eingeführt werden wird. Zuletzt war der Börsenkurs 28 %. Der Leistungskurs dagegen ist auf 97,50% festgesetzt. Grundkapital und Reserven der Gesellschaft betragen 26 178 420 Reichsmark. Am 30. November 1928 war ein Bestand von 800 756 270 Goldmark erworbene Hypotheken vorhanden, wogegen 894 438 130 Goldmark Central-Goldpfsandb.-Aktienkapital sich im Umlauf befinden.

* Hallwerk Krämerhoff A.G. Die außerordentliche Hauptversammlung unter Leitung von Dr. Korte genehmigte die Erhöhung des Grundkapitals um einen Betrag von bis zu 10 Millionen Reichsmark durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautende Stammaktien. Hierzu möchte Dr. Korte längere Ausführungen. Er gab einen Überblick über die Schulden des Gesamtconcerns, die 24 Mill. Reichsmark betrugen. Dazu kommt die englische Anleihe, so daß sich die Gesamtshulden auf 51 Mill. Reichsmark belaufen. Diese Gesamtshulden können durch die Erhöhung des Aktienkapitals um bis zu 10 Mill. Reichsmark völlig abgedeckt

werden. Dr. Korte wies weiter darauf hin, daß durch die Kapitalerhöhung auch der Industriezweig auf tatsächlichem Gebiete ausgedehnt werden könnte. Im weiteren Verlaufe der Hauptversammlung wurde dann den Abänderungen der Paragraphen des Gesellschaftsvertrages zugestimmt, die aber nur internen Charakter tragen. Des Weiteren wurde der Vorstand zum Abschluß der Angliederungsverträge ermächtigt. Die einzelnen Punkte der Tagesordnung wurden mit 350 000 gegen 30 Stimmen genehmigt. Der Vorsitz der Opposition wurde nicht mehr entgegengenommen, da er erst zum Schluß der Hauptversammlung vorgebracht wurde. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Kommerzienrat Gumpel, Kreuzlingen, Banddirektor Beck, Karlsruhe, Oberregierungsrat Höfmann, Weimar, und Ministerialdirektor Müller, Weimar.

Geschäftsabschlüsse

* Brauerei Henninger-Kempf-Stern A.G., Frankfurt a. M. Der Aufsichtsrat beschloß der Hauptversammlung am 15. Januar für 1927/28 eine Dividende von unverändert 10 % auf die Stamm- und wieder 7 % auf die Börsenaktien vorgeschlagen. Der Reinheitsgewinn beläuft sich auf etwa 745 000 Reichsmark (wie im Vorjahr). Im laufenden Jahre sei der Bierablag bis jetzt, wenn man die augenblickliche Jahreszeit berücksichtigt, beträchtlich.

* Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt vorm. Roehler, Frankfurt a. M. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 16. Januar 1929 einzuberuhende ordentliche Hauptversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr 1927/28 die Verteilung einer Dividende auf die alten 22,4 Mill. Reichsmark Stammaktien von wieder 9 % vorgeschlagen. Die auf Grund der Abschläge der Hauptversammlung vom 30. Oktober 1928 ausgegebenen 6,6 Mill. Reichsmark Stammaktien sind erst ab 1. Oktober 1929 dividendenberechtigt und nehmen deshalb an dieser Gewinnausschü

Gemalz. Tendenz: ruhig. Amerikanisches M. reffiniertes Malz bis 21. Gemalz 25 Daler je 100 Kilogramm netto.

Ölisenfräste. Tendenz: ruhig. Schmalbohnen 20, Langbohnen 20, Mittelbohnen 20 Reichsmark je 100 Kilogramm. Schneeböden 21 bis 23, Victoria-Schneeböden 24 bis 27, kleine Binsen 20, Mittelbinen 22, große Binsen 20 Reichsmark je 20 Kilogramm, alles verjüngt, ab Hamburg.

Zuckerrohrzucker. Tendenz: ruhig. Besonders gefragt waren Ringäpfel, Wal- und Datelnüsse. Kalifornische Ringäpfel 142, Aprikosen 122, Birnen 114, gelige Calamata 122, dergl. Smarza 41, Datelnüsse 88, Korinthen 88, französische Walnüsse 120, rumänische Walnüsse 92, Paranäße 120, Guaranas, isoliert, 68, dergl. Smarza 110, übrige Mandeln 82, bessere Mandeln 220 Reichsmark je 100 Kilogramm transito ab Kai Hamburg.

Gewürze. Tendenz: ruhig. Preise unverändert.

Gefreide. Die leiser laufenden Auslandsermelungen bleiben auf den gleichen Markt ohne größeren Einfluß, da der Kontum nur sehr schwer höhere Preise bewirkt. Inlandsgereide sollte unverändert, obwohl Rogen leicht lag. Mais unverändert. Auslandsgereide etwas stärker. Hafer ruhig und schwer verdaulich.

Wecke. Tendenz: ruhig.

* *

Berliner Metallterminhandel vom 12. Dezember

Spatier: 12. Dezember 127,50 G., 127,50 Br., Januar 126,75 G., 127,50 Br., Februar 127 G., 128 Br., März 127 G., 128 Br., April 127,25 G., 127,75 Br., Mai 127,50 G., 127,75 Br., Juni 127,50 G., 128 Br., Juli 127,50 G., 128 Br., August 127,75 G., 128 Br., September 127,75 G., 128 Br., Oktober 127,75 G., 128 Br., November 127,75 G., 128,25 Br.

Blatt: ruhig. Dezember 48 G., 48,75 Br., Januar 48,50 G., 48,75 Br., Februar 48,50 G., 44 Br., März 43,50 G., 44 Br., April 43,50 G., 44 Br., Mai 43,50 G., 44 Br., Juni 42,50 G., 44 Br., Juli 42,75 G., 44 Br., August 42,75 G., 44,25 Br., September 42,75 G., 44,25 Br., Oktober 42,75 G., 44,25 Br., November 42,75 G., 44,25 Br.

Blatt: hell. Dezember 58,75 G., 54,25 Br., Januar 58,50 G., 54,50 Br., Februar 58,75 G., 54,75 Br., März 58,75 G., 54,50 Br., April 58,75 G., 54,50 Br., Mai 58,50 G., 54 Br., Juni 58,50 G., 54,25 Br., Juli 58,50 G., 54,50 Br., August 58,50 G., 54,50 Br., September 54 G., 54,50 Br., Oktober 54 G., 54,50 Br., November 54 G., 54,75 Br.

Piernpool, 18. Dezember. Baumwolle (Schluß). Vora 10,50, Dezember 10,80, Januar 10,40, Februar 10,40, März 10,41, April 10,41, Mai 10,42, Juni 10,39, Juli 10,39, August 10,31, September 10,28, Oktober 10,18, November 10,11, Dezember 10,10, Tagesimport 21,000, Tagessollverbrauch 3,000, Exportverbrauch 100. New York: Upper S. G. falt lois 12,40. Tendenz: ruhig. — **Anglo-pazifische (Schluß).** Sofortabgabe: Vora 10,50, Januar 10,38, März 10,30, Mai 10,30, Juli 10,38, November 10,30, Upper: Januar 12,27, März 12,33, Mai 12,74. Tendenz: gut behauptet.

Newport, 18. Dezember. Baumwolle. (Anglano.) Dezember 20,35 bis 20,50, Januar 20,20 bis 20,22, März 20,20 bis 20,30, Mai 20,20 bis 20,22, Juli 19,35, Oktober 19,35 bis 19,37. Tendenz: ruhig.

Neworleans, 18. Dezember. Baumwolle. (Anglano.) Dezember 19,41, Januar 19,30 bis 19,31, März 19,31 bis 19,32, Mai 19,30 bis 19,31, Juli 19,38, Oktober 19,30. Upper: Januar 12,27, März 12,33, Mai 12,74. Tendenz: gut behauptet.

Hamburg. 18. Dezember. Baumwolle. (Anglano.) Dezember 20,35 bis 20,50, Januar 20,20 bis 20,22, März 20,20 bis 20,30, Mai 20,20 bis 20,22, Juli 19,35, Oktober 19,35 bis 19,37. Tendenz: ruhig.

Neworleans, 18. Dezember. Baumwolle. (Anglano.) Dezember 19,41, Januar 19,30 bis 19,31, März 19,31 bis 19,32, Mai 19,30 bis 19,31, Juli 19,38, Oktober 19,30. Upper: Januar 12,27, März 12,33, Mai 12,74. Tendenz: gut behauptet.

Schiffsnachrichten

Rücke Dampferabfahrten des Norddeutschen Lloyd Bremen

Nach New York ab Bremen-Bremervörde: D. Columbus 12. Dezember, D. Dresden 12. Dezember, D. President Roosevelt 22. Dezember, D. Georg Washington 22. Dezember, D. München 8. Januar, D. Republic 8. Januar, D. Berlin 10. Januar, D. America 12. Januar, D. Columbus 10. Januar, D. Stuttgart 17. Januar, D. President Roosevelt 18. Januar. New York ab Southampton: D. Columbus 18. Dezember, D. President Roosevelt 28. Dezember, D. Georg Washington 30. Dezember, D. Republic 6. Januar, D. Berlin 11. Januar, D. America 12. Januar, D. Columbus 16. Januar. New York via Hallig ab Bremen-Bremervörde: D. Stuttgart 17. Januar, D. Berlin 8. Februar. Bremen: D. Rostock 6. März, Canada ab Bremen. Dampfer

Cairns 18. Dezember, D. Köln 22. Dezember. Philadelphia-Baltimore-Norfolk ab Bremen: D. Köln 22. Dezember, D. Wels 10. Januar, Welsküste Nordamerika ab Bremen: D. Wels 12. Januar, Bremen-Bremervörde: D. Wels 12. Januar, Bremen-Nordamerika ab Bremen-Bremervörde: D. Wels 12. Januar, Bremen-Nordamerika ab Bremen: D. Bremen 15. Januar, Bremen-Mittelatlantik und dem La Plata (Vollzugskomplex) ab Bremenhaven: D. Sierra Venosa 22. Dezember, D. Golfo & Bonari, D. Bremen 22. Dezember, D. Golfo & Bonari, Bremen-Nordamerika durch den Panamakanal ab Bremen: D. Kap 15. Dezember, D. Bremen 20. Dezember, durch die Vogelhaubestraße ab Bremen: D. Bremen 8. Januar, Westküste Brasilien und Mittelamerika und Mexiko: D. Bremen 8. Januar, Bremen-Nordamerika durch den Panamakanal ab Bremen: D. Bremen 15. April, Mittelmeerraum: D. Bremen 4. Mai.

Rücke Dampferabfahrten der Hamburgs-Amerikalinie

Nach New York: D. New York ab Hamburg 18. Dezember, ab Cuxhaven 18. Dezember, D. Überlingen ab Hamburg direkt 19. De-

zember, D. Rekolote ab Hamburg 20. Dezember, ab Cuxhaven 19. Januar, D. Deutschland ab Hamburg 27. Dezember, ab Cux-

haven 4. Januar, D. Cleveland ab Hamburg 8. Januar, ab Cux-

haven 4. Januar, D. Golfo & Bonari 10. Januar, D. Goltingen ab Bremen 10. Dezember, D. Hamburg 10. Januar, D. Goltingen ab Cux-

haven 18. Dezember, D. Hamburg ab Hamburg 8. Januar, ab Cux-

haven 4. Januar, D. Golfo & Bonari 10. Januar, D. Goltingen ab Bremen 10. Dezember, D. Hamburg 10. Januar, D. Goltingen ab Cux-

haven 18. Dezember, D. Hamburg ab Hamburg 8. Januar, ab Cux-

haven 4. Januar, D. Golfo & Bonari 10. Januar, D. Goltingen ab Bremen 10. Dezember, D. Hamburg 10. Januar, D. Goltingen ab Cux-

haven 18. Dezember, D. Hamburg ab Hamburg 8. Januar, ab Cux-

haven 4. Januar, D. Golfo & Bonari 10. Januar, D. Goltingen ab Bremen 10. Dezember, D. Hamburg 10. Januar, D. Goltingen ab Cux-

haven 18. Dezember, D. Hamburg ab Hamburg 8. Januar, ab Cux-

haven 4. Januar, D. Golfo & Bonari 10. Januar, D. Goltingen ab Bremen 10. Dezember, D. Hamburg 10. Januar, D. Goltingen ab Cux-

haven 18. Dezember, D. Hamburg ab Hamburg 8. Januar, ab Cux-

haven 4. Januar, D. Golfo & Bonari 10. Januar, D. Goltingen ab Bremen 10. Dezember, D. Hamburg 10. Januar, D. Goltingen ab Cux-

haven 18. Dezember, D. Hamburg ab Hamburg 8. Januar, ab Cux-

haven 4. Januar, D. Golfo & Bonari 10. Januar, D. Goltingen ab Bremen 10. Dezember, D. Hamburg 10. Januar, D. Goltingen ab Cux-

haven 18. Dezember, D. Hamburg ab Hamburg 8. Januar, ab Cux-

haven 4. Januar, D. Golfo & Bonari 10. Januar, D. Goltingen ab Bremen 10. Dezember, D. Hamburg 10. Januar, D. Goltingen ab Cux-

haven 18. Dezember, D. Hamburg ab Hamburg 8. Januar, ab Cux-

haven 4. Januar, D. Golfo & Bonari 10. Januar, D. Goltingen ab Bremen 10. Dezember, D. Hamburg 10. Januar, D. Goltingen ab Cux-

haven 18. Dezember, D. Hamburg ab Hamburg 8. Januar, ab Cux-

haven 4. Januar, D. Golfo & Bonari 10. Januar, D. Goltingen ab Bremen 10. Dezember, D. Hamburg 10. Januar, D. Goltingen ab Cux-

haven 18. Dezember, D. Hamburg ab Hamburg 8. Januar, ab Cux-

haven 4. Januar, D. Golfo & Bonari 10. Januar, D. Goltingen ab Bremen 10. Dezember, D. Hamburg 10. Januar, D. Goltingen ab Cux-

haven 18. Dezember, D. Hamburg ab Hamburg 8. Januar, ab Cux-

haven 4. Januar, D. Golfo & Bonari 10. Januar, D. Goltingen ab Bremen 10. Dezember, D. Hamburg 10. Januar, D. Goltingen ab Cux-

haven 18. Dezember, D. Hamburg ab Hamburg 8. Januar, ab Cux-

haven 4. Januar, D. Golfo & Bonari 10. Januar, D. Goltingen ab Bremen 10. Dezember, D. Hamburg 10. Januar, D. Goltingen ab Cux-

haven 18. Dezember, D. Hamburg ab Hamburg 8. Januar, ab Cux-

haven 4. Januar, D. Golfo & Bonari 10. Januar, D. Goltingen ab Bremen 10. Dezember, D. Hamburg 10. Januar, D. Goltingen ab Cux-

haven 18. Dezember, D. Hamburg ab Hamburg 8. Januar, ab Cux-

haven 4. Januar, D. Golfo & Bonari 10. Januar, D. Goltingen ab Bremen 10. Dezember, D. Hamburg 10. Januar, D. Goltingen ab Cux-

haven 18. Dezember, D. Hamburg ab Hamburg 8. Januar, ab Cux-

haven 4. Januar, D. Golfo & Bonari 10. Januar, D. Goltingen ab Bremen 10. Dezember, D. Hamburg 10. Januar, D. Goltingen ab Cux-

haven 18. Dezember, D. Hamburg ab Hamburg 8. Januar, ab Cux-

haven 4. Januar, D. Golfo & Bonari 10. Januar, D. Goltingen ab Bremen 10. Dezember, D. Hamburg 10. Januar, D. Goltingen ab Cux-

haven 18. Dezember, D. Hamburg ab Hamburg 8. Januar, ab Cux-

haven 4. Januar, D. Golfo & Bonari 10. Januar, D. Goltingen ab Bremen 10. Dezember, D. Hamburg 10. Januar, D. Goltingen ab Cux-

haven 18. Dezember, D. Hamburg ab Hamburg 8. Januar, ab Cux-

haven 4. Januar, D. Golfo & Bonari 10. Januar, D. Goltingen ab Bremen 10. Dezember, D. Hamburg 10. Januar, D. Goltingen ab Cux-

haven 18. Dezember, D. Hamburg ab Hamburg 8. Januar, ab Cux-

haven 4. Januar, D. Golfo & Bonari 10. Januar, D. Goltingen ab Bremen 10. Dezember, D. Hamburg 10. Januar, D. Goltingen ab Cux-

haven 18. Dezember, D. Hamburg ab Hamburg 8. Januar, ab Cux-

haven 4. Januar, D. Golfo & Bonari 10. Januar, D. Goltingen ab Bremen 10. Dezember, D. Hamburg 10. Januar, D. Goltingen ab Cux-

haven 18. Dezember, D. Hamburg ab Hamburg 8. Januar, ab Cux-

haven 4. Januar, D. Golfo & Bonari 10. Januar, D. Goltingen ab Bremen 10. Dezember, D. Hamburg 10. Januar, D. Goltingen ab Cux-

haven 18. Dezember, D. Hamburg ab Hamburg 8. Januar, ab Cux-

haven 4. Januar, D. Golfo & Bonari 10. Januar, D. Goltingen ab Bremen 10. Dezember, D. Hamburg 10. Januar, D. Goltingen ab Cux-

haven 18. Dezember, D. Hamburg ab Hamburg 8. Januar, ab Cux-

haven 4. Januar, D. Golfo & Bonari 10. Januar, D. Goltingen ab Bremen 10. Dezember, D. Hamburg 10. Januar, D. Goltingen ab Cux-

haven 18. Dezember, D. Hamburg ab Hamburg 8. Januar, ab Cux-

haven 4. Januar, D. Golfo & Bonari 10. Januar, D. Goltingen ab Bremen 10. Dezember, D. Hamburg 10. Januar, D. Goltingen ab Cux-

haven 18. Dezember, D. Hamburg ab Hamburg 8. Januar, ab Cux-

haven 4. Januar, D. Golfo & Bonari 10. Januar, D. Goltingen ab Bremen 10. Dezember, D. Hamburg 10. Januar, D. Goltingen ab Cux-

haven 18. Dezember, D. Hamburg ab Hamburg 8. Januar, ab Cux-

haven 4. Januar, D. Golfo & Bonari 10. Januar, D. Goltingen ab Bremen 10. Dezember, D. Hamburg 10. Januar, D. Goltingen ab Cux-

haven 18. Dezember, D. Hamburg ab Hamburg 8. Januar, ab Cux-

haven 4. Januar, D. Golfo & Bonari 10. Januar, D. Goltingen ab Bremen 10. Dezember, D. Hamburg 10. Januar, D. Goltingen ab Cux-

haven 18. Dezember, D. Hamburg ab Hamburg 8. Januar, ab Cux-

haven 4. Januar, D. Golfo & Bonari 10. Januar, D. Goltingen ab Bremen 10. Dezember, D. Hamburg 10. Januar, D. Goltingen ab Cux-

Zurten Sport Wandern

für den Geist, für die Kräfte, für die Gesunden

Da und dort hört man in unseren Seiten klagen darüber, daß die Auswendungen, die für den Sport gemacht werden, höchst gar zu hoch seien. Aus einer einwandfreien Statistik entnehmen wir folgende näheren Angaben:

64 Groß- und Mittelstädte haben für ihre städtischen Krankenanstalten im Jahre 1925 nicht weniger als 68, im Jahre 1927 über 64 Millionen Mark, pro Kopf also 4 Mark, ausgegeben; für Theater und Orchester 1925 vorle 20 Millionen, 1927 rund 30 Millionen Guldschüsse geleistet.

In den gleichen 64 Städten wurden für die Erziehung der Jugend durch Jugendpflege und Gehördübungen, also für die Gesundhaltung unseres besten Menschenmaterials im Jahre 1925 ganze 88 Millionen, 1927 11,8 Millionen Guldschüsse gelehrt.

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik gibt diese Zahlen ausdrücklich zu dem Zweck bekannt, daß sie von allen sportbegeisterten Führern bei jeder denkbaren Gelegenheit benutzt werden. Es steht außer Zweifel, daß dies für die Gedächtnisübungen aufgewendete Beträge nur einen geringen Bruchteil dessen bedeuten, was die Sportvereine aus eigener Kraft für die Allgemeinheit, für die Volksgesundheit leisten. Jahrtausendelang haben sie ganz allein diese Arbeit durchgeführt mit all ihren Kosten. Es ist also nur recht und billig, wenn in steigendem Maße die Gemeinden den Vereinen die Kosten erleichtern, nachdem sie all die Zeit, die im Interesse der Bürgerschaft geleisteten Opfer der Ver- eine hingenommen haben.

Untersuchungen nicht nur am Ausletematerial

Der Deutsche Verband zur Förderung der Leibesübungen hat in einem Briefwechsel mit dem Preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt darauf hingewiesen, daß nach seiner Ansicht alle bisherigen Untersuchungen von Sportteilnehmenden an einem Ausletematerial geringen Wert haben. Es sei vielmehr in gewissen Altersklassen eine pflichtmäßige Durchuntersuchung aller Jugendlichen zwischen 14 und 21 Jahren, von Volksschülern und Schülerinnen bei der Entlassung, anzustreben. Nur auf Grund umfassender Massnahmen sei es möglich, den vorteilhaften Einfluß der Leibesübungen auf den menschlichen Körper nachzuweisen und die aus Neuerungen an Sporttreibenden gewonnenen Ergebnisse mit Ergebnissen in anderen Bevölkerungsschichten im Vergleich zu stellen. Der Deutsche Verband zur Förderung der Leibesübungen erklärt sich bereit, aus den Reihen seiner Mitglieder heraus diesem jungen Teilgebiet wissenschaftlicher Fortschreibung jede Unterstützung zuteil werden zu lassen.

Sportspiegel

Die deutsche Nobelsmeisterschaft 1928/29 wurde mit Rücksicht auf Heim-Münster auf dem Semmering stattfindende Europameisterschaft auf den 8. Februar (in Coburg) verlegt.

Das Fußball-Viertelfinalspiel Deutschland gegen England, das schon für dieses Jahr geplant war und nun endgültig im kommenden Mai in Berlin vor sich gehen sollte, wird wiederum nicht zur Tat geschehen, da die Engländer angeblich unter Terminschwierigkeiten fehlten.

Die deutsche Männerball-Nationalmannschaft tritt am kommenden Sonntag in Magdeburg ihre ersten Übungsspiele gegen eine Neuseelandmannschaft aus. Ende Dezember sollen im Berliner Kunapark drei neue Probematchs stattfinden.

Das traditionelle Rugbyspiel Oxford gegen Cambridge in Twickenham wurde diesmal von Cambridge mit 14:10 gewonnen.

Der Kontakt Schmeling mit Bülow steht nur vorläufig doch noch weiter bestehen. Neuwertige meldungen folgen soll allerdings Schmeling bereits mit einem anderen Manager verhandeln.

Charles Smith, der im vergangenen Jahre von Diner in der ununterbrochenen Runde entschieden wurde, schlug in London zum zweiten Male den Franzosen Griffo, einen der neuen französischen Weltmeisterschaftswärter, glatt nach Punkten.

Reigh Count, der Kentucky-Derbysieger, traf dieser Tage in London ein, begleitet von seinem Trainer Mitchell. Der Amerikaner soll im nächsten Jahre den Kentucky-Goldpokal bestreiten.

Pferdesport

Die Bestrafung der Trabrennschieber

Die bekannte Betrugskläre im Hamburger Trabrennsport ist jetzt mit ihrem gerichtlichen Nachspiel abgeschlossen worden. Der Trabergeschäftsinhaber Iske und sein Angestellter Hakenberg, die unter deutschem Namen den Bedingungen zweier ungarnischer Rennpferde laufen ließen und auf diese Weise große Gewinne erzielten, wurden jetzt vom Hamburger Obergericht wegen gemeinschaftlichen Betrugs zu 6 bzw. 4 Monaten Gefängnis und 10.000 Mark bzw. 5000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Verband Dresdner Regelklubs

Die Serienwettkämpfe innerhalb des Klubs sind für das auf 30 K. Selters (Kugelrund) und Geißlich (Republik) je 285 Holz.

Die teiligen sich diesmal 78 Mannschaften mit 402 Startern, das sind etwa 80 Prog. mehr als bei der ertümlichen Ausführung der Kämpfe im Jahre 1927/28. Diese heilige Beteiligungsallianz zeigt die große Beliebtheit der Serienwettkämpfe. Sie sind gleichzeitig das Band, welches die einzelnen Klubs mit ihren Mitgliedern enger untereinander verbindet. Sie sind aber auch älteren und dem Sport fernstehenden Regieren ein Aufsicht geworden, sich mehr und mehr dem Sport zu widmen. Da dies auch zum Erfolg führen kann, zeigt der Club Kamerun, dessen Hünfermannschaft in den Kämpfen um etwa 100 Jahre älter war als der jeweilige Gegner, trotzdem gelang es Kamerun, der sich im Vorjahr erfolgreich an den Serienwettkämpfen beteiligt hatte, diesmal in ihrer Gruppe, der Gruppe 8, den Sieg davontragten und von sieben Spielen sechs zu gewinnen. Die Endergebnisse:

Klub	Spiele	Gew.	Verl.	Punkte	Holzauf.
Tipp Topp	7	6	1	12 : 2	8820
Con fuco	7	5	2	10 : 4	8808
Rottschwanz II	7	5	2	10 : 4	8829
Geislinger Sümpfer	7	4	3	8 : 6	8442
Gemüthiger Kraut	7	3	4	6 : 8	8216
Schwerent-Sandholz	6	2	5	4 : 10	7260
O-Ha II	4	2	5	4 : 10	4815
Deutsche Kraft	7	1	6	2 : 12	8215

Gruppensieger ist der Club Tipp Topp, während um den zweiten Platz Con fuco und Rottschwanz II noch kämpfen müssen. Schwerent-Sandholz und O-Ha II sind ein bzw. drei Spiele nicht angetreten. Einzelbeste auf 350 K. Horst (Con fuco) 1832 Holz. Höchstwurf auf 50 K. Horst und Vanlysh (O-Ha II) je 285 Holz.

Klub	Spiele	Gew.	Verl.	Punkte	Holzauf.
Solid 24	7	6	1*	18 : 1	8718
Stoffel-B. II	7	5	2	12 : 2	8706
Hammer Südl.	7	4	3	8 : 6	8486
Adelste Brüder I	7	4	3	8 : 6	8807
Reitwagn I	7	3	4	6 : 8	8469
Eiser II	7	2	5	4 : 10	8498
Alte Kämpfen	7	2	5	4 : 10	8882
Sorte Schlebung	7	0	6*	1 : 18	8161

* 1 Spiel unentschieden.

Gruppenmeister Club Solid 24. Einzelbeste auf 350 K. W. Knobloch (Solid 24) mit 1801 Holz. Höchstwurf auf 50 K. derselbe mit 285 Holz.

Klub	Spiele	Gew.	Verl.	Punkte	Holzauf.
Plaub	7	7	0	14 : 0	8614
Komet 1. M.	7	6	1	12 : 2	8649
Gängether-S. II.	7	5	2	10 : 4	8878
Holzkniete	7	4	3	8 : 6	8409
Blauer Wunder	7	3	4	6 : 8	8818
Bodenkavaliere	7	1	6	2 : 12	8168
Glücksmänner	7	1	6	2 : 12	8042
Grete Segler	7	1	6	2 : 12	7886

Gruppenmeister ist Club Plaub. Einzelbeste auf 350 K. Uhlmann (Plaub) mit 1801 Holz. Höchstwurf auf 50 K. derselbe mit 285 Holz.

Klub	Spiele	Gew.	Verl.	Punkte	Holzauf.
Kamerun	7	6	1	12 : 2	8122
G. L. G. 2. M.	7	5	2	10 : 4	8614
Guts Nutz 2. M.	7	5	2	10 : 4	8200
Märzblüte	7	4	3	8 : 6	8035
Neunsebner	7	3	4	6 : 8	7850
Freie Bahn	7	3	4	6 : 8	7705
Komet 2. M.	7	2	5	4 : 10	8050
G. G. 2. M.	7	0	7	0 : 14	8188

Gruppenmeister ist Club Kamerun. Um den zweiten Platz findet Entscheidungsspiel zwischen G. L. G. 2. M. und Guts Nutz statt. Einzelbeste auf 350 K. Rößla (Kamerun) mit 1774 Holz. Höchstwurf auf 50 K. Straßburger (Märzblüte) mit 285 Holz. D. G. C. zweite Mannschaft hat durch Protest vier Spiele verloren.

Klub	Spiele	Gew.	Verl.	Punkte	Holzauf.
Wettin	6	5	1	10 : 2	8652
Gerade Augel	6	4	2	8 : 4	8478
Dicke Bohne	6	4	2	8 : 4	8479
Adelte S.	6	3	3	6 : 6	8462
Augelrund 2. M.	6	2	4	4 : 8	8806
Auguste Holzer I	6	1	5	2 : 10	8028
Tohuwabohu	7	7	0	14 : 0	8888

Club Tohuwabohu gewann alle Spiele, erklärte sich aber infolge verschiedener Einsprüche bereit, seine Spiele in Gr. 9 als nicht geschossen zu betrachten. Gruppenmeister ist somit der Club Wettin. Um den zweiten Platz findet der Entscheidungsspiel zwischen Gerade Augel und Dicke Bohne statt. Einzelbeste auf 350 K. war Gemander (Wettin) mit 1873 Holz. Höchstwurf auf 50 Augen derselbe mit 298 Holz.

Nennen vom 18. Dezember

(Eigenes Drahtliniendruck)

Auteuil, 1. Rennen: 1. Rolene (Haucou), 2. Sabor, 3. Rebard. Tot. 72 : 10, Platz 27, 21, 47 : 10. — 2. Rennen: 1. Rita (Rochain), 2. Croquemitaine, 3. Augustin. Tot. 99 : 10, Platz 24, 21, 40 : 10. — 3. Rennen: 1. Tambour (Gaudinet), 2. Marcella, 3. Brucourt. Tot. 48 : 10, Platz 16, 20, 26 : 10. — 4. Rennen: 1. Don Galant (Haucou), 2. Eden, 3. Behancourt. Tot. 200 : 10, Platz 61, 68, 46 : 10. — 5. Rennen: 1. Brigitte (Haucou), 2. Rafa, 3. Kanjar. Tot. 128 : 10, Platz 26, 18, 38 : 10. — 6. Rennen: 1. Torch (Barent).

(Rallye), 2. Rhadamante, 3. Teodolinda. Tot. 100 : 10, Platz 22, 28, 51 : 10.

Turmspedition nach England

Amerikas erfolgreichster Dreiflügler Reigh Count, im Besitz des Chilaguer Rennmanns G. D. Herz, ist unter der Obhut seines Trainers W. V. Mitchell mit noch einem Begleitpferd in der englischen Trainingsschule eingetroffen. Der Pferd, der das Kentucky-Derby, den Jockeyclub-Prest und den Saratoga-Pokal gewann, soll in der kommenden Saison in England ausgetragen werden und u. a. den klassischen Ascot-Gold-Cup bestreiten.

Die bestreitbare Festgeschenke

Praktische Festgeschenke



Noch keine Einigung im Radsport

Scheitern der Vereinigungserhandlungen

Der in Kürze erwartete sportliche Zusammenschluss zwischen Bund Deutscher Radsportler und Vereinigung Deutscher Radsportverbände wird wohl noch einige Zeit auf sich warten lassen, denn die jeglichen Verhandlungen sind durch die D. D. R. V. zum Scheitern gebracht worden. Bei Zusammenkünften in Berlin und Leipzig war ein Vertragsentwurf zustande gekommen, aus Grund dessen eine sportliche Interessengemeinschaft zwischen den beiden Verbänden herbeigeführt werden sollte. In diesem Vertragsentwurf, der durch den Bundesvorstand und den Bevollmächtigten der D. D. R. V. genehmigt worden ist, wurde die oberste Instanz im deutschen Radsport, die „Oberste Radsportbehörde“ (O. R. B.) angestrebt. Sie sollte die im deutschen Radsport geltenden Sporigesche beaufstellen, den Terminkalender und die Durchführung und Verteilung der nationalen Veranstaltungen wie Meisterschaften usw. regeln. Aus je drei Mitgliedern beider Verbände sollte sich die O. R. B. zusammensetzen, die Gewähr für einheitliche Zusammenarbeit in sportlichen Belangen war also gegeben. Der Bund verpflichtete sich weiter, die Interessen der zusammengefassten Verbände bei der U. G. I. zu vertreten, über eine gemeinsame Vertretung der deutschen Interessen durch die O. R. B. sollte 1929 verhandelt werden. In Leipzig wurde beschlossen, vor den Hauptversammlungen der Verbände im Januar und Februar 1929 eine Abstimmung herbeizuführen. Als Termin für diese Abstimmung bei den Unterverbänden war der 12. Dezember festgelegt worden. An diesem Tage sollte es sich entscheiden, ob die Unterverbände mit den Vorständen ihrer Hauptvorstände einverstanden sind, den Vertrag also unterzeichnet wird. Mit überwältigender Mehrheit haben die Unterverbände des B. D. R. dem Vertragsentwurf zugesagt, jedoch ist der Abschluss des Vertrages durchgereicht worden, dass das Präsidium der Vereinigung dem B. D. R. am 12. Dezember die Mitteilung gemacht hat, es sei bei der stande, den Vertrag zu unterschreiben. Welche Gründe den Vorstand der B. D. R. zu dieser Mitteilung bewogen haben, ist nicht bekannt. Die Angabe, dass bei den Verhandlungen in Leipzig auftrage getretene Meinungsverschiedenheiten über den Vertrag vorliegen möglicherweise gewesen seien, lehnt der Bund ab. In Leipzig sind Meinungsverschiedenheiten über die einzelnen Punkte des Vertrages bestätigt worden und für die Vorstände der Verbände konnten keine Zweifel über die Annahmefähigkeit des Vertragsentwurfs bestehen. Es hat den Anschein, als ob die mittleredestarken Verbände der Vereinigung durch die in den Mehrzahl befindlichen mitteldeutsch-schwächeren Verbände überstimmt worden sind. Nach den Erklärungen der B. D. R. wird erne die für Januar nach München einberufene Hauptversammlung das letzte Wort in einer Angelegenheit haben, in der vom Bund alles getan werden soll, um Einigkeit und Einheit im deutschen Radsport noch im Jahre 1928 herbeizuführen.

Tiey-Mieke gewinnen die 500 Runden im Sportpalast

Wohl Publikum als auch die Deutsche Rennfahrervereinigung, die ihre Berliner Radfahrtmeisterschaft am Mittwochabend zu einer Veranstaltung nach dem Sportpalast geladen hatte, zeigten sich nach den vor einigen Tagen abgewinkelten 25-Zunden, bzw. 6-Zunden-Rennen von einer gänzlich neuen Seite. Nicht nur, dass die Be teiligten selbst Sport im wahren Sinne des Wortes zeigten, auch das Publikum bewies, dass es einen guten und ehrlichen Sport anstrebt, was nicht so üblichen Pfeil- und Färmchen unterblieben bleibt. Das 500-Runden-Mannschaftsrennen war eine sicher Sieve für Tiey-Mieke, nachdem Dorn-Macznik das Rennen vorsichtig angefangen mührten.

Ergebnisse: 500-Runden-Mannschaftsrennen: 1. Tiey-Mieke 72 Punkte; 2. 500-Runden-Mannschaftsrennen: 1. Tiey-Mieke 72 Punkte; 3. 4. Rühl-Mühlbach 19, 5. Weite-Helmert 16 Punkte, 6. Vorwag-Dane, 7. Neder-Wener. Alle anderen Paare eine Runde zurück. — Alteierkampf, zweimal sechs Runden: 1. Hahn 8, 2. Vorwag 5, 3. Denken (Dänemark) 4, 4. Helmert 3 Punkte. — Mannschaftssomni: 1. Dorn-Macznik 30, 2. Tiey-Mieke 28, 3. Schreindl-Manthey 15 Punkte. — 100-Runden-Punktfahren: 1. Punkte 8 Punkte, eine Runde zurück 2. Kedzierski 7, 3. Kantorowicz 6, 4. Evert 5 Punkte.

Dürrberg und Petri haben in Begleitung von van Reij, G. Debaets, Augut, Blanckonet, Broccardo, Peuvrante und Procco die Reise nach Europa angetreten. Die Italiener Giorgetti, Amari, Negroni und Belloni verlassen am 14. Dezember Neapel in Richtung Heimat.

Kraftfahrsport

Schuhlose Kraftfahrer

Bei weiten Überlandfahrten ist der Kraftfahrer oft gezwungen, Straßen zu benennen, die vom Verkehr abgeleitet sind und auf denen er, wie übrigens auch auf den anderen Straßen bei Nacht, völlig auf sich selbst angewiesen ist. Die Notwendigkeit, gerade den Kraftfahrern eine Möglichkeit zu geben, sich gegen einen eventuellen Angriff zu verteidigen, dürfte auch dem überzeugtesten Pazifisten einleuchten.

Die deutschen Behörden sind anderer Ansicht. Eine Ausschreibung vorstellt dem preußischen Ministerium des Innern zum Reichsgesetz über Schuhlosen und Munition befugt, dass von der Belegschaft, Waffenheine mit Gültigkeit für das ganze Reichsgebiet anzustellen, nur in besonders begründeten Einzelfällen Gebrauch zu machen. Neder mit der Sachlage Vertraute wird zugeben müssen, dass die Behörden diese „besonders begründeten Einzelfälle“ praktisch niemals als solche anerkennen werden und das daher durch diese Ausführungsverordnung die Sicherung des Kraftfahrerverkehrs gegen verbrecherische Elemente unmöglich gemacht wird.

Der Automobilclub von Deutschland hat sich daher mit einer Einladung an den Herrn Reichsminister des Innern gewandt und gebeten, die Frage zu prüfen, in wie weit eine Ermächtigung ähnlich der Voraussetzung für die Erteilung von Waffenheinen an Kraftfahrer möglich ist. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn der Herr Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit den Landesregierungen für die Erteilung der Waffenheine an Kraftfahrer Richtlinien aufstellen würde, die den Anregungen des Automobilclubs von Deutschland entsprechen.

Sportliche Auszeichnung

Nur seinen 30. offiziellen Sieg, den er beim sächsischen Bergmeisterschaften in Annaberg errungen hatte, erhielt der Rennfahrer Hans Kreiss (Weger) das Sportabzeichen des Deutschen Motor-Radfahrer-Verbandes, nachdem ihm vom Bau-Zachen die silberne und goldene Rodel bereits früher überreicht worden war.

Rasensport

Fußballstadionspiel Dresden gegen Stettin

Für den 30. Dezember ist bekanntlich mit Stettin das Rückspiel des heimischen in der pommerschen Hauptstadt ausgetragenen Städte-wettkampfes Stettin-Dresden in Dresden abgeschlossen worden. Die Pommern melden für die Begegnung folgende Mannschaft:

Borsig (Titania) Plashoar (Preußen)

Gotha (B. f. B.) Ehren (Titania) Gabel (Preußen)
Gotha (Preußen) Pleßter (Stettiner S. C.) Stoever (Titania)

Jäne (Titania) Röhr (B. f. B.).

Die Dresden Aufstellung ist noch nicht bekannt geworden. Da D. S. C. und Guts Muis Spiele mit auswärtigen Gegnern abgeschlossen haben, dürfte es sich in der Hauptrunde um eine Kombination Fußbaltring-Spielsvereinigung-Brandenburg handeln, die man sich recht vielhart vorstellen kann.

Der Internationale Hofmann (DSC)

spielt bestimmt am 16. Dezember gegen den 1. A. C. Akern-berg im D. S. C.-Sportpark im Osttagehege. Gedenkt ist Gedächtnis mit von der Partie, da es völlig wiederhergestellt ist.

Sieben Leichtspiele kommen nach Süddeutschland

Der Süddeutsche Fußball- und Leichtathletik-Verband hat beim Deutschen Fußballbund beantragt, ihm folgende Termine, Vereine und Gegner für die ihm bereits bewilligten 7 Leichtspiele zugeteilt werden. Die österreichischen Gegner zu genehmigen:

Wien gegen A. C. Araneta, Wien, Mannheim und Königshofen am 20. Dezember, 21. Dezember und 1. Januar; WAC. Wien gegen Bayern München und Stuttgart Ritter; Sparta

Prag gegen D. C. Nürnberg und einen noch nicht feststehenden Gegner gegen eine kombinierte Südwestdeutsche Mannschaft.

Die Westrätsen spielen gegen Niedersachsen und Centraljugend sollen am 6. Januar in Nürnberg statt, am 8. De-
zember in München stattfinden. Ein drittes Representativentreffen gegen Oberitalien muss wegen Terminunterschieden noch bis auf weiteres zurückgestellt werden.

Oesterreich und die „Schwippe“

Von dem Besuch des D. S. B.-Vorstandes, 16 Schwippe zu ges-
tudigen, ist man in österreichischen Fußballdreiecken ebenfalls er-
saut. Es besteht in Wien im Gegenteil eine arge Misstimmung
und man beschäftigt sich mit der Frage, ob es zweckmäßig sei, die
Spiele, die der D. S. B. „zu bewilligen“ gehe, auszutragen. Man
ist nicht nur über die Nationierung der Spiele verschwommen, man er-
klärt auch die Rückspielverpflichtung für untragbar. Denn diese
müssten alle in Wien ausgetragen werden, während sich in Deutsch-
land die Spiele gegen österreichische Mannschaften auf eine ganze
Reihe von Städten verteilen. Außerdem würden in Wien nur die
Schwippe einiger weniger deutscher Mannschaften die nötige Zug-
kraft ausüben. Man steht deshalb in Wien auf dem Standpunkt,
dass es eine ganze Menge Gründe gibt, die vom D. S. B. bewilligten
Spielen jetzt vom Österreichischen Fußballbund ablehn zu lassen.

Es ist wohl anzunehmen, dass sich auch in Wien die Stimmung
wieder beruhigen wird und dass man eine Ablehnung der bewilligten

Deutschlandspiele nicht ernsthaft in Erwögung zieht, denn sie wäre
so ziemlich die verkehrtste Maßregel, die man sich denken kann. Man
wird auch in Wien am besten fahren, wenn man der Entwicklung
seines Landes lädt. Welchen Weg die zwangsläufig nehmen muss,
zeigt die Tatsache, dass der „Vater der Prohibition“ im D. S. B. ge-
wünscht war, für seinen Verband drei Spiele zu verlangen!

Kein Fußballdrama England-Deutschland

Die Absicht des Deutschen Fußball-Bundes, mit England ein
Vanderpiel auszutragen, wird auch im nächsten Jahre nicht ver-
wirklicht werden können. Wie aus London gemeldet wird, hat die
englische Football-Association die sehr zahlreich vorliegenden Länder-
spielanträge fast aller ausländischen Verbände abschlägig beurteilt
und, da kein geeigneter Termin frei ist. Nicht nur Deutschland
ist es, sondern auch Österreich, Norwegen und andere Länder
müssen daher die bestätigten Englandspiele aus ihrem Programm
streichen.

Neues Spielsystem in Westdeutschland

Die in Bonn stattgefundenen außerordentlichen Wahlver-
sammlung des Westdeutschen Spielerverbandes befand sich in der Hauptstelle mit dem neuen Spielsystem. Die Vorschläge der
Kommission wurden nach längerer umfangreicher Aussprache mit
177:50 Stimmen angenommen. Bei dem neuen Spielsystem handelt
es sich um die Schaffung einer Bezirksliga, die bereits nach dem
Tabellenstand und den Ergebnissen dieser Spielzeit aus den Sotzen
jeder Gruppe, insgesamt also acht Vereinen, gebildet wird. Im An-
schluss daran bleiben erste und zweite Bezirksklasse sowie die Gaula-
stufe wie bisher, nur dass diese Klassen entsprechend aufgestuft werden.
Ein Antrag des Brandenburger Verbandes, das System als lösungsfähigen
Konsens aufzunehmen, wurde jedoch abgelehnt. Die neu ge-
schaffene Bezirks-Gaula ist keine ständige Einrichtung, sie soll
nach einem bestimmten Turnus in einer Reihe von Jahren wieder
verschwinden. Als Tagungsort für die nächste Wahlversammlung
wurden Düsseldorf, Gotha und Koblenz vorgeschlagen, ohne dass
man sich aber auf einen Ort einigte.

Universität Cambridge gegen Universität Oxford 3:2 lautete
das Schlußergebnis eines Fußballtreffens am Mittwoch in Stan-
ford Bridge, nachdem die Oxforder bis zur Pause noch mit 2:1 in
Führung gelegen hatten.

*

Swischenrunde um den deutschen Handballpolal

Auf Grund der Ergebnisse der Handballpolalvorunde vom 11. November gibt die Deutsche Sportbehörde für Leicht-
athletik den Spielplan für die Zwischenrunde am 10. Fe-
bruar 1929 bekannt. In Frankfurt a. d. Oder, bzw.
Berlin, spielt der Verband Brandenburgischer Athleti-
vereine gegen den Südostdeutschen Leichtathletikverband. In
Darmstadt der Süddeutsche Fußball- und Leichtathletik-
verband gegen den Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine.
Als Schiedsrichter wurden aufgestellt: Jähnert, Leipzig, und
Pöhlmann, Bremen.

Ein Handballspiel der Universitäten Münster und Köln ging
am Mittwoch in Münster vonstatten und so die Münsteraner mit
3:1 (1:1) siegreich, die damit die Westdeutsche Hochschulmeisterschaft
gewannen.

Frauen als Handball-Schiedsrichter

Um dem Mangel an Schiedsrichtern zu begegnen, wollen es die
Westdeutschen Turnerhandballspieler einmal mit weiblichen Unparteiischen
für ihre Frauen Spiele versuchen. Der Gedanke taucht erstmals auf
der letzten Handballtagung im Mai d. J. auf und wurde zum An-
trag erhoben. Der Aufruf zur Teilnahme am ersten Vergleichs-
spiel für weibliche Schiedsrichter hatte mit 20 Teilnehmerinnen ein wider Er-
wartung gutes Ergebnis. Bis zur ersten theoretischen Prüfung
drückte diese Zahl allerdings auf 28 zusammen, und die praktische
Prüfung wurde nur von acht Turnerinnen bestanden. Dennoch kann der Verlust als geglückt bezeichnet werden. Es ist zu erwarten,
dass schon der zweite Schlag ein besseres Ergebnis zeitigt. Was die
körperliche Eignung der Frau zum Handball-Schiedsrichter an-
belangt, so haben ärztliche Beobachtungen der acht geprüften Schieds-
richterinnen ergeben, dass Herz, Lunge und Sinusorgane auch diesen
Schiedsrichtertätigkeit sind und die Frauen nach Ausübung des
Schiedsrichtertätigkeiten sich etwa in gleicher Verfassung befinden wie
nach einem Handballspiel.

Leichtathletik

Anerkannte deutsche Höchstleistung
Die am 7. August 1928 vom Sportclub Teutonia 90 Berlin in
Nürnberg aufgestellte Höchstleistung im Biermal-400-Meter-Stafettenlauf
mit 3:17,2 Minuten wurde von der Deutschen Sportbehörde für Leicht-
athletik anerkannt. Die Mannschaft ist in der Ausstellung
Rummelsburg, Berlin, Schmidt und Engelhardt. Die
außerordentliche Leistung ergibt einen 400-Meter-Durchschnitt von
49,3 Sekunden.

Ran auch Wibe — aber nicht als Profi

Edwin Wibe, schwedischer Meister der langen Strecken und nach
Nurmi einer der Weltbesten, bereitet sich gegenwärtig auf eine
Amerikareise zu Beginn kommenden Jahres vor. In der Hauptstrecke
will Wibe den Schulspart in den Vereinigten Staaten studieren,
nebenher aber auch einige Male an den Start gehen, wozu ihm der
Schwedische Leichtathletikverband die Genehmigung bereits erteilt hat.

Hockey

Deutschlands Nationalmannschaft
bei den Europameisterschaften in Budapest wird vom
Fidschiensatz des Deutschen Eislaufverbandes im Anschluss an
die Deutsche Meisterschaft vom 19. bis 21. Januar auf dem Rittersee
aufzutreten. Vor ihrer Reise ins Ungarnland werden noch
einige Trainingsspiele gegen internationale Mannschaften auf dem
Rittersee ausgetragen.

Berliner Schlittschuhclub gegen Brandenburg 1:1

Auf der Freiluftstrecke des Berliner Schlittschuhclubs wurde
nun endlich am Mittwochabend das erste bedeutende Eisstockspiel
der neuen Saison ausgetragen. Brandenburg übertraf durch gute
Leistungen gegen eine durch Jaenike verstärkte Schlittschuhclub-
mannschaft. Dem Führungstreffer von Brandenburg im ersten
Drittel folgte nach der Pause ein Überraschungstor von Jaenike
aus etwa 10 Meter Entfernung.

Boxen

Kann Domgörgen Europameister werden?

Er kämpft in Mailand gegen Leone Jacobacci

Der noch verhältnismäßig junge deutsche Boxsport hat bisher
zwei Boxer hervorgebracht, die in jeder Beziehung internationale
Geltung besitzen: Max Schmeling und Heinrich Domgörgen. Der eine,
der vor kurzem Europameister im Halbwiegengewicht, will sich zurzeit
einen Namen im Lande des Döllars machen, der andere ist lang-
jähriger deutscher Mittelgewichtsmeister mit kaum zahlbaren Erfolgen.
Er ließ die Leiter der sportlichen Erfolge langsam und sicher
immer höher und hat es erreicht, wenn ihm der Europameister-
titel im Mittelgewicht aufgeladen sollte. Dieser Kampf zwischen Hein
Domgörgen und dem italienischen Ringer Leone Jacobacci, der sich
früher Jack Walker nannte und unter diesem Namen zahllose
Triumphen errang, ist das Ereignis des ersten deutsch-italienischen
Kampftages am Sonntag, dem 16. Dezember, im Mailänder
Stadion. Der Mailänder steht im 30. Lebensjahr. Seine
Boxerausbildung begann 1922 mit durchschnittlichem Erfolg. Der erste
größere Erfolg ist im Jahre 1924 festgestellt, nach seiner Rückkehr

aus Amerika, wo er viel gelernt hatte. Unter den ihm unterlegenen findet man wenige Größe des Boxringes wie Ellman und Eddie Nelson. Das nächste Jahr steht ihm im Besitz des deutjedten Meisters im Mittelgewicht, den er Wiegert abgenommen hatte. Im Jahre 1926 griff er zum ersten Male nach der Europameisterschaft. Sein Gegner war hier der Italiener Renzo Devo, dem die Verteidigung seines Titels nur mit Hilfe eines zweifelhaften Punk-
urteils gelang. Neben großen und großten Erfolgen sind drei Rie-
cen geworden: Ab Mittwoch unterlag Domgörgen, vielleicht nicht

ganz auf der Höhe, nach Punkten; der Verlust der beiden nächsten Kämpfe, L. o. Niederlagen gegen physisch bedeutsame Leute wie Max Schmeling und Wippl Daniels, und unter besonderen Be-
sichtpunkten zu werten. Schätzten war, dass Domgörgen diese

Experimente nicht geschadet haben. Er lieferte in diesem Jahr den Deutschen Meister mit Altmann unterlag Domgörgen, vielleicht nicht

ganz auf der Höhe, nach Punkten; der Verlust der beiden nächsten Kämpfe, L. o. Niederlagen gegen physisch bedeutsame Leute wie Max Schmeling und Wippl Daniels, und unter besonderen Be-
sichtpunkten zu werten. Schätzten war, dass Domgörgen diese

Experimente nicht geschadet haben. Er lieferte in diesem Jahr den Deutschen Meister mit Altmann unterlag Domgörgen, vielleicht nicht

ganz auf der Höhe, nach Punkten; der Verlust der beiden nächsten Kämpfe, L. o. Niederlagen gegen physisch bedeutsame Leute wie Max Schmeling und Wippl Daniels, und unter besonderen Be-
sichtpunkten zu werten. Schätzten war, dass Domgörgen diese

Experimente nicht geschadet haben. Er lieferte in diesem Jahr den Deutschen Meister mit Altmann unterlag Domgörgen, vielleicht nicht

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G.

Zweigniederlassung Dresden

Der große Weihnachts-Verkauf

in allen unseren Verkaufsstellen, namentlich aber in unserer

Wein-Spezialhandlung mit Probierstube

Johannstraße 15 — gegenüber Schlesinger | Fernsprecher 20106

bietet unserer geschätzten Kundschaft

außerordentliche Vorteile!

Schenken Sie Weine

sowie

Edelliköre, Weinbrand, Rum
Arrak, Punschessenz!

Das sind

willkommene Weihnachts-Geschenke!

Sie bereiten Freude und bringen frohe
Feststimmung!

Französischer Cognac: Dubouche & Co. — Hennessy & Co.

Französischer Weinbrand: T. G. Monnet & Co.

Edelliköre: Echter Benediktiner — Cointreau Liqueur — Lucas

Bols — Hartwig Kantorowicz — C. A. F. Kahlbaum — Gebr. Herold — Egon Braun — Metzger & Böhm — Gustav Seeliger — I. A. Gilka — Unterberg Albrecht — Haftmann A.-G. — Ettaler Kloster-Likör

Deutsche Weinbrände:

Deutscher Weinbrand, 3 Stern $\frac{1}{2}$ FL. 5.00

Deutscher Weinbrand, Rotsiegel, 4 Stern $\frac{1}{2}$ FL. 4.00

Deutscher Weinbrand-Verschnitt $\frac{1}{2}$ FL. 3.00

Absbach „Ural“ — Kahlbaum „Edel“ — Scharlachberg „Meisterbrand“ — Eg. Braun „Auslese“ — Dujardin „Delic Brand“

Schaumweine in besonders großer Auswahl $\frac{1}{2}$ FL v. M. 3.00 auschl. an Steuer

Besonders empfehlenswerte Spezialitäten:

EL CID Feiner spanischer Tisch-Rotwein $\frac{1}{2}$ Flasche M. 1.50

Almansor Die bevorzugte Marke! Süßer spanischer Dessertwein $\frac{1}{2}$ Flasche M. 2.00. $\frac{1}{2}$ Flasche M. 1.10

Süßer Muskateller (Originalwein a. d. Bozener Rathauskeller) Alleinverkauf für Dresden, $\frac{1}{2}$ Flasche 3.00

Die beliebten Damen-Weine

auf deren Beschaffung in edelster Güte wir schon seit Jahren den höchsten Wert legen.

Tarragona rot, feurig u. süß, $\frac{1}{2}$ Fl. M. 1.50 **Alter feiner Insel-Samos** $\frac{1}{2}$ Fl. M. 1.75

Vorstehende Preise verstehen sich einschließlich Glas. Ausführliche Preislisten sind neu erschienen und stehen zu Diensten. Für den vollen Einkaufswert verabfolgen wir Einkaufsgutscheine, die am Jahresende mit 6 Prozent Rückvergütung in bar ausbezahlt werden.

Möbel

ein schönes und praktisches Festgeschenk

Klubtische
Rauchtische
Frisiertischen
Sessel, Hocker
Nähtische
Flurgarderoben

In ersten Qualitäten zu äußersten Preisen

Mühle

Obergraben 21, Ecke Königstraße

Echt Grüner Bier

Berliner Weissbier
Döllnitzer Ritterguts-Böse
Hader-Nährbier
Dötschul-Böter
Gebr. Sandels Fernsprecher 3220

Schlitten

im Verkauf u. zu verleihen Moritzburger Str. 11.

Damentaschen



Reißverschluß-, Besuchs- und Abendtaschen
die neuesten Modelle

Brief-, Geld- und Zigarrentaschen
Schreib- und Schulmappen
Eigene Qualitätswelt direkt in den Werkstätten zu Fabrikpreisen
Reparaturen — Sonderanfertigungen

Reise- und Einrichtungskoffer

Reichstraße 4 Thomaß Lindenaustr. 14
Telephon 41028



in Wagen und Gewichte
Holzstoffwaren

Domäne
Warenhaus

Holzstoffwaren

Büffet

innen u. außen Eiche,
von

220 M. an

E. Goldhammer

Große Brüderstraße 19.

Leicht. Pferdeschlitten

sterlin. 1. Schlittenwagen

zu 250 M. zu verkaufen

Wacholderstr. 69.

Leicht. Pferdeschlitten

sterlin. 1. Schlittenwagen

zu 250 M. zu verkaufen

Wacholderstr. 69.

Pianinos

von niedr. Preislage an,

sowie erträgliche Fabrikate,

auch gebrauchte und

Billigpianos.

Unter Pianinostrasse

Grüne Straße 8.

Geschäfte

Hotelfachmann

Reise-Hotel

zu kaufen oder zu

kaufen (entl. Betriebs-

gew. Angebote unter

2. 22227 Ergeb. d. Bl.

Grundstücke

als Kapitalanlage

ab 100000 M.

Häuser

und Villen

auch Einfaam.-Villen in

den 3. Bez. u. 4. Bez.

Dresden und Umgegend.

Alex. Neubauer

(Grundstückshab.)

Dresden-A.

Der Dingelstraße 12.

(Gegründet 1904.)

Stellengesuche

Empfehlung

Fräulein

zu Jahre, auch Stellung

am 1. Januar bei Wem-

Spitäl., es auch in fris-

tem Anzall. Offerten

unter G. Müller in der

Gebäude dieses Hauses.

Stellenangebote

Sprechstundenhilfe

für Ohren-, Nasen-, Halspraxis zum 1. Jan. gesucht.

Schwesternstellen, wenn gute Allgemeinbildung

vorhanden, nicht notwendig. Persol. Meldungen

Prager Straße 27 von 10—12 u. 3—5. Dr. Böller.

Violinen

I. Schüler jeden Alters,

komplett mit Kasten u.

Bogen, M. 25., 30., 40.

u. m. Unsere Violinen

sind von bewährter

Qualität und durch

Geigenbaumeister

geprüft.

Musikhaus

Otto Friebe

Zieglerstraße

Eckhaus Steinstraße

Pralinen

Selmann, Grenadierstraße

Gebäude 1044.

SLUB

Wir führen Wissen.

Familienanzeichen

Es hat Gott gefallen, meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater und herzenaguten Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Mühlenbesitzer Wilhelm Mersiowsky

nach einem schaffensreichen, arbeitsfreien Leben infolge eines Schlaganfalles nach kurzem Krankenlager im 79. Lebensjahr zu sich zu nehmen.

Weissenberg So., Hohnstein (Sächs. Schweiz),
Eisena, Zittau, Görlitz und Bautzen,
den 13. Dezember 1928.

Im tiefsten Schmerz
Clara Mersiowsky geb. Rentsch
im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 16. Dezember, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Heute nachmittag verschied sanft im 83. Lebensjahr unsere liebe Schwägerin, Tante und Großtante

Frau Helene verw. Fischer geb. Echartl

Dresden, Uhlandstraße 17, II., im Namen der übrigen Verwandten
den 12. Dezember 1928. **Caroline verw. Echartl**

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 15. Dezember, nachm. 3 Uhr von der Halle des Trinitatis-Friedhofes aus statt. — Es wird auf Wunsch der teuren Entschlafenen gebeten, von Blumenschmuck und Beileidsbezeugungen abzusehen.



Kamelhaar-Niederländer	imitiert, mollige Qualität, Filz- und Lederfuß soße	225
Kamelhaar-Umschlagschuhe	imitiert, kräftige Ware, Filz- und Lederfuß, verdeckte Näh-, der beliebte Hausschuh, 36/42	285
Kamelhaar-Umschlagschuhe	reine Wolle u. Kamelhaar, Filz- u. Lederfuß, leise Unterkappe und Abriegelung	450
Gilz-Schnallenstiel gute Qual., starke Filz- u. Lederfuß, verdeckte Näh-, Lederriegel 41/466 75.35/425.25.31/354.50.25/303.95.21/24	325	
Leder-Schnallenstiel m. warm. Gries unter, starke Lederboote, für Haus und Straße, für Herren 14.50, für Damen	1250	
Geier-Kamelhaarschuhe	die hochwertige Qualitätsmarke zu vorgeschrieb. Preisen	
Silber-Brokat-Spangen-Schuhe	und Pumps, neueste Formen, Louis-XV. und weiß, eleganter Abendlauf	890
Lack-Spangen-Schuhe	in vielen eleganten Modellen, Louis-XV. und Stockabläufe	1250
Trotteurschuhe	caramell Voghall, mit heller Lederauflage, reine Nähmaschinenarbeit	1650
Herren-Halbschuhe	gute Qualität in Lack und lwd. Voghall, neuße breite Formen, randgedoppelt	1650
Gummi-Überschuhe	fürmars, grau u. braun, m. Samtkrag., betrifft Schuh gegen Stütze und Stütze 11.50, 10.50,	950



Emil Umbeldob
Angeb. Montag, den 17. Dezember, 10.45 Uhr
im Krematorium zu Dresden-Zollwerk 8 statt.
zum gold. Apfel.

Lebkuchen

Lebkuchen, Grenadierstraße

Brachte, tonichöne, Sprudel, mehrliges

Speck
Bianino 775 M.
prima gerückt. Pfd. 130 A
p. R. zu preiswert. Rote 40 .
Niedlerstraße 10. Schen-
mann. Gebr. 1900.

Unser Institut ist auch an
den beiden Sonntagen vor
Weihnachten geöffnet

Wohlmuth

Gesundheit als Weihnachtsgeschenk!

20 Kranken gratis

eine vierwöchentliche galvanische Kur!

Um unserer Freude für das uns seit vielen Jahren in so reichem Maße bewiesene Vertrauen Ausdruck zu geben, haben wir uns entschlossen,

20 Kranken völlig kostenlos

und unverbindlich eine vierwöchentliche galvanische Schwachstrom-Kur im eigenen Heim zu ermöglichen, mit dem Wunsche, sie mit der Vorzüglichkeit einer galvanischen Behandlung bekanntzumachen und ihnen zu Weihnachten Hoffnung und für das neue Jahr Besserung und eventuell Heilung gebracht zu haben.

Wenn Sie an

Erkrankungen des Nerven- und Muskelsystems, Nervenschwäche, Neurose, Neuralgie, wie z. B. Ischias, ferner Lähmungen oder an Rheumatismus, Gicht, Stoffwechsel- und Verdauungsstörungen, Magen- und Darmkrankheiten, nervösen Augen- und Ohrenleiden, Erkrankungen des Herzens und der Blutgefäße, allgemeiner Körperschwäche, Ermüdungs- und Erschlaffungszuständen

leiden, so füllen Sie möglichst heute noch den unteren Abschnitt, insbesondere die Krankheitsart, genau aus und übersenden ihn uns bis zum 17. Dezember d. J.

Die eingegangenen Adressen werden am 18. Dezember d. J. unter Aufsicht eines hiesigen Notars verlost. Die 20 Ausgelosten können dann sofort mit der Behandlung beginnen.

Zweck und Ziel dieser Weihnachtsgabe soll sein, wieder einmal zu beweisen, welch wunderbare Heilkraft der galvanische Schwachstrom besitzt, angewendet nach dem

Wohlmuth-Heilverfahren!

Wohlmuth-Institut, Dresden-A., Bürgerwiese 22. Tel. 15218

Hier abtrennen!

Namen

Ort, Straße und Hausnummer

Art der Krankheit

Beriläub.-Reparat.
und eine Reihe.
Max Herrmann,
Gruner Straße 10.

Chinesischer Tee
Selbmann, Grenadierstraße

Der passende Weihnachtsgeschenk
für jeden Herrn:
Eine leichte Krawatte
Idee: Krawattenstoffe
in reicher Auswahl Anfertigungsfeinster Preiswert und schnell
Selbsts. Fächer und Schals
Selbmann
Zschucke
An der Kreuzkirche 2
u. Seestraße
Tele. Prager und Seestraße



Hören Sie bitten Sie können
sich sogleich in einem unserer
4 Winkler Läden wundervolle
Modelle unserer weltberühmten
NAUMANN Nähmaschinen
mit dem zweckmäßig schönen
Möbel mit Nählicht, das die
Augen schon mit Motor, der
das Treiben erspart, völlig
unverbindlich ansehen.
Dann werden Sie wählen und
können noch rechtzeitig vor
Weihnachten selbst das
prächtige Festkleid schnädeln,
das den Damen überraschen
soll. Gründlicher Unter-
richt kostenfrei im Nähen
und Flecken, Stopfen u. Sticken,
im Übrigen: Auch Sie können
nach dem neuen WINKLER BEZAHL-SYSTEM
kaufen. Also kleine Anzahlung, kleine Raten!

4 Winkler-Läden
Struvestr. 9 Johannist. 10
Prager Str. 30 Kettelerstr. 10



UFA-PALAST

Weisenhausstraße 26

Auch in der letzten Woche vor Weihnachten zwei große Programme!

„Nuttchen“

der populäre Zeitroman von Ernst Klein ist verfilmt und erscheint ab heute unter dem Titel:

Eva in Seide



Ab Freitag

Lissy Arna — Walter Rilla
Regie: Carl Boese

In den Hauptrollen:

Wochentags 4, 1/7, 5/9 Uhr
Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

T. B.

Theater am Bischofsplatz
Lichtspiele
Bischofspl. 2-4 — Fernruf 51681

Ab heute Freitag

der größte Kriminallfilm aller Zeiten

Unterwelt

8 Kapitel aus den Polizeilakten Chicagos

Sonntag 2 Uhr Jugendvorstellung

Rin Tin Tin
der stumme Ankläger

Achtung! Achtung!

Dienstag bis Donnerstag
auf weiseitigen Wunsch nochmals

Die Heilige und ihr Narr

Beginn: Werktag 8.15 8.45
Sonntags 4.00, letzte Vorstellung 8.00
Sonntags 2.00 Jugendvorstellung



FÜRSTENHOF-LICHTSPIELE

Orchesterleiter: Kapellmeister, F. Ulitzig

Ab Freitag

das Groß-Lustspiel

Robert u. Bertran

In den Hauptrollen:

Harry Liedtke — Fritz Kampers

Dolly Grey — Eliza la Porta

Dieser ergreifende Film war wochenlang die Sensation des Fürstens-Palastes

Wochentags: 8 und 19 Uhr
Sonntags: 4, 17 und 19 Uhr.

Stripsen für 32 x Fernruf 35015
Linien 2-818-17-19-20-22 Halbfest-Fürstenhof

U.T. Licht-Spiele

Weisenhausstraße 22

Das lustige Doppelprogramm:



Ein Film von Wassersport, Liebe und lustiger Schwimmerin

In den Hauptrollen:
Bebe Daniels und
Gertrude Ederle
die berühmte Kanalschwimmerin

Als zweiter Schlager:

Zirkus-Babys

Die erschütternd komische Geschichte von einem Affenwärter, einem Reporter, einer Zirkusreiterin und einem Gorilla

In den Hauptrollen:
Das Komikerpaar

Karl Dane und **George Arthur**

Jugendliche haben Zutritt

Gloria-Palast

Lichtspiele

Schandauer Str. 11. Tel. 3024
Straßenbahn-Linien 10, 17, 19, 22
Haltestelle Bergmannstraße

Ab Freitag, den 14. Dezember

Die Wiskottens

nach dem weltbekannten Roman von Rudolf Herzen.

Hauptrollen: Harry Liedtke, Herm. Picha, Werner Piltschau, H. Brauerwetter, Werner Fueterer, Karl Platzen, Maly Deitschaff, Gottlieb Arnold.

Die lustige Handlung dieses viel geliebten Romans, gewählt mit erwachsenem heimischen Humor, und die Beziehung der Rollen mit älteren Künstlern machen dieses Filmen zu einem köstlichen Erlebnis.

Sonntag, den 16. Dezember, 2 Uhr

Kindervorstellung

Der Sturm auf das Filmkreuz.

Sonntag, 4. 1/7, 5/9 Uhr.

Werktag 6, 19 Uhr.

Opernhaus

Bar und Bistro

Komische Oper in 3 Akten

Musik von W. Vöhring.

Musikleiter: R. Striepler.

Veter I. hat Waldtheater

Veter II. hat Wagner

von Bell Emile

Marie Berger

General Veroff Böhme

und Chateaubriand

Ende 10 Uhr.

Bübnertheater: 15.00-16.00,

16.00-17.00 und 18.00-19.00.

Spieldaten: Sbb. Tosca.

Sag. Die Fledermaus.

Mo. Der Barbier von Bagdad.

Schauspielhaus

1/2 Geschäft.

Co. România v. H. Meissel

Georg. Abels Mäser

Willy Döhl David

Walter W. Grötsch Leopold

W. Blank Vonta

W. Schepkai Kleinstoßberg

R. Vorni Garecht

Koettl Hoffmann

Trümke Voigt

Wolffart Wohlbrück

Wolff. Rosé Paulsen

Grätz. Schröder Koenig

Wolff. Rosé Kötter

Wolff. Rosé Röhrich

Seine Frau Börd. Müller

Ende nach 10 Uhr.

Volksbühne: 16.00-17.00.

Spieldaten: Sbb. Schneewittchen, Sag. norma.

2. Montag: Weihnachtsabend.

3. Montag: Weihnachtsabend.

4. Montag: Weihnachtsabend.

5. Montag: Weihnachtsabend.

6. Montag: Weihnachtsabend.

7. Montag: Weihnachtsabend.

8. Montag: Weihnachtsabend.

Alberttheater

Heimat.

Co. Schaubiel v. Herm. Schubert.

Schwarze Magda Römer

Marie Heinrich

Auguste Hahn

Franziska Horeckova

v. Wendowski Nagy

Hedwig Böckingk Fischer

o. Reiter Goldberg

Eduard Beckmann Hähnig

Wolff. Kiebs Dohmen

Wolff. Kiebs Johann

Folkertsbach 41-100

Widmannsdorf 1451-1500

Widmannsdorf: 16.00-17.00.

Widmannsdorf: Weihnachtsfahrt.

abends: Weihnacht wie eine Feiermasse.

Die Komödie

1/2 Der Brücke

Marius Tugan von Baer

Wolfgang Böhmer

Mario Zanetti Schubert

Edward Weiss Schubert

Edmund Golman Reitzen

Wolff. Kiebs Carlmarie

Dr. Welcome Gätke

Madison Klemes

Gant Röhl

Price Oberholz

Vorne Kiebs Warlekin

Max Harris Bergmann

Jimmy Dugan Güldner

Vera Rieck Helm

Marie Durst Irma Schlesinger

Kornes Rudek

Wolff. Kiebs Koch

Wolff. Kiebs Koch

Pauline Eggerssohn Münch

Ende nach 10 Uhr.

Böhmtheater: 23.00-23.30.

Bübnertheater: 15.00-16.00 und 17.00-18.00.

Sbb. nachm.: Mat und Moriz.

abends: Der Brücke Marius Tugan.

Residenztheater

8 Frei. Grätzlini u. G. Ganz und W. Mannhardt

Wolff. Kiebs Schubert

Bermischtes

Badösen der römischen Legionen

Neue Funde auf der Saalburg

Römersteine sind in römischen Kastellen und Siedlungen in allen Größen und in bedeutender Anzahl gefunden worden, kleinere Steine für Handmühlen, auf denen der römische Soldat täglich seinen Weizen mahlte, den er erhielt, um sich daraus seine Ration von 2½ Pfund Brot zu backen, und sehr große Steine für die Kunktäulen, die bedeutendere Mengen Weizens herstellten. Sehr viel seltener als Mühlestöcke sind bisher Badösen ausgegraben worden. In Pompeji sind solche wohl freigelegt worden, aber nördlich der Alpen finden wir sie selten. Nun ist es bei den diesjährigen Ausgrabungen an der Nordwestseite der Saalburg, wie Direktor G. Blümlein in der Frankfurter Wochenschrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik "Die Umschau" mitteilte, ganz überraschend entdeckt, eine ganze Anzahl von Badösen längs der Lagermauer festzuhalten; sie waren unter dem Wehrgang eines der späteren Kastells verborgen, der erst nach ihnen angelegt worden ist. Die Neuerung gesah auf die Weise, daß Holzlohe in den Kuppelraum des Ovens gebracht und entzündet wurde. War der Innenraum gehörig durchzüchtigt, dann wurden die Kohlenreste herausgenommen und das Brot wurde mit Hilfe eines Holzhackers in den erhitzten Raum eingeführt, wo es gar wurde. Der ganze Boden um die Ofen ist mit einer dicken Schicht von Holzkohlen aus Buchenholz bedeckt. Bis jetzt sind 22 Badösen aus römischer Zeit gefunden, und es waren gewiß noch mehr, da das Kastell mit 500 Legionären belegt war. Die Badösenanlagen waren abgedeckt, so daß man auch bei schlechtem Wetter dort arbeiten konnte. Auch Brote des altrömischen Reits, die in solchen Badösen hergestellt wurden, sind aufgefunden worden. In einem Badösen des Kastells Carnuntum in Österreich wurden völlig erhalten, natürlich idiomatisch verfahrene Brote entdeckt; sie haben eine runde Form und etwa den Durchmesser eines römischen Fußes, 30 Centimeter. Jeder Truppenteil hampelte seine Brote mit einer Aufschrift, die die Ritter der Legion und die Bezeichnung der betreffenden Centurie angab. Neben dem Brot wurde an Festtagen auch Bier gebaut, das geht deutlich aus den zahlreich gefundenen Bierformen hervor, die ähnlich wie bei unripen Lebkuchen die Gestalten von Kaiser, Tieren und ähnlichen hatten.

Vom Klassiker der Rathederblüte

Die Wege, die zur Unsterblichkeit führen, sind verschieden artig und dunkel. Man kann nicht nur durch seine weisen, sondern auch durch seine komischen Aussprüche berühmt werden. Ein Beweis dafür ist der Gothaer Gymnasialprofessor Johann G. Aug. Galiletti gewesen, dessen "unfreiwillige Komik in Ausprüchen" in einem Buch, "Galilettiana", gesammelt worden ist. Die Rathederblüte, der Gymnasialwitz, die Komik des alten Professoriums offenbaren sich auf erschütternde Weise in diesen Kundgebungen einer weltfremden, zerstreuten Gelehrsamkeit. In seinem amüsanten, zweiten, bei Ernst Rowohlt in Berlin erschienenen Buch "Mona Lisa" führt Kurt Tucholski einige solcher "Galilettiana" an: "Als Humboldt den Chimborasso bestieg, war die Luft so dünn, daß er nicht mehr ohne Brille lesen konnte. — Die Alighanen sind ein sehr gebürtiges Volk. — Die Rimbärs und Teutonen stammen eigentlich voneinander ab. — Karlmann verwechselte das Heilige mit dem Heillichen und koch. — Maximilian I. hatte die Hoffnung, den Thron auf seinem Hause zu sehen, so läßt sich gar nicht absieben, wohin er noch gekommen wäre. — Erst töte Julianus sich, dann seinen Vater und dann sich. — Richard III. ließ alle seine Nachfolger hängen. — Sie kriegten den Grumbach her, rissen ihm das Herz aus dem Leibe, schwangen es ihm um den Kopf und ließen ihn laufen." Ein Grundatz, nach dem Galiletti handelte, lautete: "Der Lehrer hat immer recht, auch wenn er unrecht hat." Aus dieser Überzeugung gab er Weisheiten von sich, wie die folgenden: "Bei den Israeliten waren die Heuschrecken, was bei uns der Hafer ist. — In Nürnberg werden viele Spielsachen verfehlert, unter andern auch Juden. — Das Schwein führt seinen Namen mit Recht, denn es ist ein sehr unreinliches Tier. — Die Hans ist das dümmste Tier, denn sie frißt nur so lange, als sie etwas findet." Aber nicht nur in der Schule, sondern auch im Leben war ihm diese unannehmbare Wabe des Wortes eigen, so, wenn er etwa an einem Herrn, den er traf, sagte: "Als ich Sie von fern sah, Herr Hofrat Ettlinger, glaubte ich, Sie wären Ihr Herr Bruder, der Buchhändler Gillauer, als Sie jedoch näherkamen, sah ich, daß Sie es selbst sind — und jetzt sehe ich nun, daß Sie doch Ihr Herr Bruder sind!"

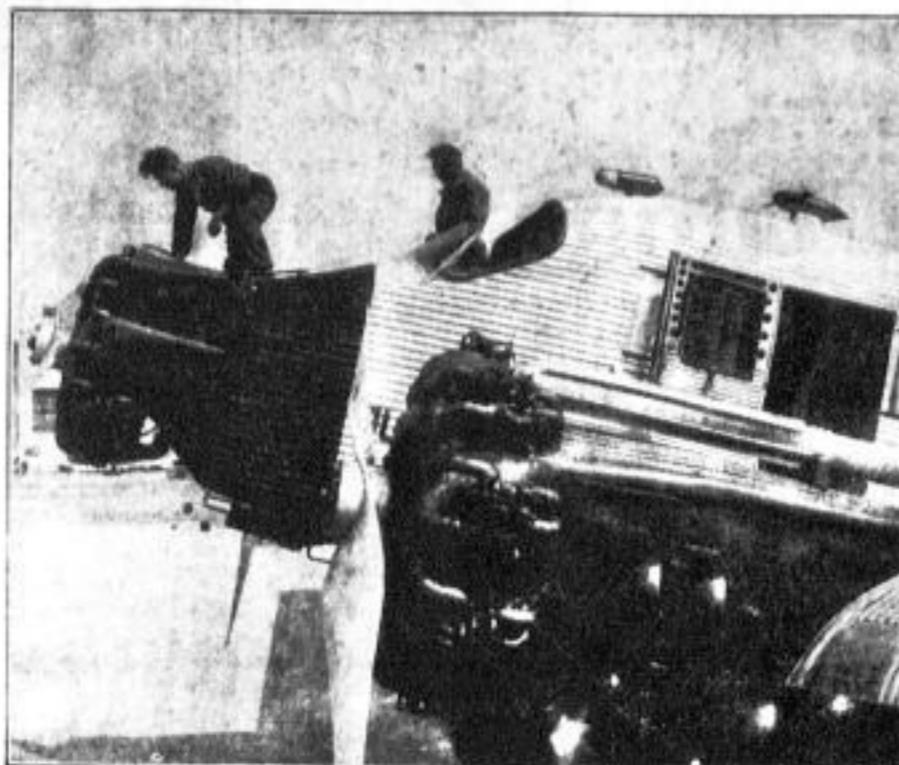
**** Auf der elektrischen Stadtbahn vom Strom getroffen.** Auf dem Bahnhof Johannisthal in Berlin ist ein etwa 25jähriger junger Mann auf eigenartige Weise verunglückt. Er ist mit dem Fuß zwischen Bahnsteig und Wagen geraten und hat in dieser Situation Teile des Wagens berührt, die mit elektrischem Strom geladen sind. Diese Teile sind nach oben hin absolut isoliert. Der Arzt stellte fest, daß der junge Mann einen schweren Nervenschlag erlitten hatte und kontraktierte an den Füßehöhlen und an einer Hand Brandwunden.

**** 50 000 Kronen zusammengebettelt.** Aus Böhmischa-Pilsa wird uns berichtet: Ein Eisenbahnmädel aus dem Erzlande, der mit seiner kleinen Rente nicht auskommt, machte sich zu einem Invaliden der Märzrevolution in Prag am 1. März 1919, bei der es bekanntlich neben vielen Toten auch Verwundete gab, und ging in Böhmen, Mähren und Schlesien Betteln. Unter Berufung auf seine seltsame Invalidität erhielt er zahlreiche Gaben. Er führte auch gewissenhaft Buch, und so konnte man jetzt bei seiner Verhaftung in Böhmischa-Pilsa sicherstellen, daß er insgesamt rund 50 000 Kronen erbetten hat.

**** Piratenüberfall auf einen chinesischen Dampfer.** 20 Meilen südwestlich vom Kap Rock wurde ein chinesischer Dampfer von sechs Piraten überfallen, die in Hongkong als harmlose Fahrgäste an Bord gekommen waren. Die Piraten wurden dabei von fünf Mann der Besatzung unterstellt. Der Kapitän, ein Schwede und die übrigen Offiziere wurden gefesselt. Der Dampfer wurde von den Piraten nach der Lam-long-Insel gebracht, wo 20 weitere Piraten an Bord gingen und alles irgendwie Wertvolle raubten. Den Fahrgästen allein wurden Wertgegenstände in Höhe von etwa 20 000 Pf. abgenommen.

**** Künstlerischer Kampf gegen einen Irren.** In Chicago spielte sich ein aufregender eigenartiger Kampf ab. Ein irrender Neger, der wegen Einwerfens eines Schaufesters verhaftet werden sollte, verbarrisadierte sich in einem Hause und leistete 200 Polizisten und Feuerwehrleuten, die mit Maschinengewehren, Tränengasbomben, Gewehrfeuer und Wasserstrahlen gegen ihn vorgingen, fünf Stunden Widerstand, bis er schließlich, von 15 Angeln getroffen, tot zusammenbrach. Bei dem Kampfe wurden neun Schuhleute verwundet.

Die Flugzeugkatastrophe bei Lechlingen



Fotoakzett
Der tödlich verunglückte Pilot Gustav Dötz, ein alter Flieger mit vielen Erfolgen und dem Pour le Mérite

Das dreimotorige Junkers-Geschwader der Type C. 31 D. 1473 "Rheland", das die Strecke Paris-Berlin bestieg, verbrannte in der Nähe von Lechlingen. — Blick auf den Führerstuhl und den Beifahrerstuhl

Die Familie der Klubleute

Wo Junggesellen Weihnachten feiern können - Der Club der Millionäre - Treffpunkte der Aristokratie - Staatsmänner geben „Gastrollen“ in Schauspielerclubs - Ewige Damenfeinde

Von Werner Falke

Bedauernswert ist der Neujahrsempfang, der am heiligen Abend in eine Stadt verschlagen wird, in der er weder Freunde noch Bekannte besitzt. Selbst wenn er sich in einer Weltstadt aufhält, wird er diesen Abend trüblich verbringen, drückt doch kein anderes bei dem öffentlichen Leben so deutlich seinen Stempel auf, wie gerade Weihnachten. Die Theater sind geschlossen, in Cabaretts und Varietés wird nicht gespielt, und auch die Kinoteater liegen dunkel und verlassen da. „Heiligabend in der Familie“ lautet ein ungeschriebenes Gesetz; auch der Junggeselle, die keinen Anhang besitzen, erbarmen sich an diesem Abend befreundete Familien, die sie auf Bescherung und zum Abendessen einladen. Wohl sicherlich aber der Hagestolz flüchten, der keine Einladung erhalten hat oder der ein so überzeugter Gegner des Familienlebens ist, daß er jede Einladung hautnah ablehnt? Für den vereinsamten „Junggesellen aus Nebenjungen“ gibt es am heiligen Abend nur einen Ausweg, wenn er nicht zu Hause bleibt will: er wird eine Stätte aussuchen, an der er vielleicht Bekanntschaften findet, er muß in den Club gehen.

Noch vor wenigen Jahren stand man in Deutschland dem Klubleben ziemlich fremd gegenüber. Man kannte wohl die politischen Clubs, in denen sich bekannte Parlamentarier derselben Partei zusammenfanden, man verkehrte in mehr oder minder vornehmen Spielklubs; daneben gab es aber nur wenige, vornehme Vereinigungen, die bei der Wahl ihrer Mitglieder sehr exklusiv vorgingen. Für den gewöhnlichen Sterblichen blieb meist nur der Anschluß an eine Vereinigung übrig, die sportlichen Zwecken diente. Von einem ausgesprochenen Klubleben, wie es beispielsweise in London üblich ist, konnte man in Deutschland nicht sprechen. In neuester Zeit ist das anders geworden; zahlreiche gesellschaftliche Vereinigungen sind gegründet worden, deren Mitglieder sich bei künstlerischen und gesellschaftlichen Veranstaltungen zusammenfinden. Der vornehmste gesellschaftliche Club Berlins ist die

"Deutsche Gesellschaft 1914", die 2000 Mitglieder zählt. Die besten Namen aus der deutschen Diplomatie sind in der Mitgliedersliste dieses Clubs vertreten; hohe Beamte pflegen dort zu speisen, und einmal in der Woche findet im Clubheim, das in der Schadowstraße liegt, ein Vortragsabend statt. Über allen Veranstaltungen der Gesellschaft herrscht ein gedämpfter zurückhaltender Ton; man sieht dort keine erregten, leidenschaftlichen Diskussionen, denn die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft sind vorsichtig ausgewählt, es sind Männer, die es zu etwas gebracht haben.

Eine Mischung von Sports- und Gesellschaftsklub

Ist der "Automobilclub von Deutschland", und ähnliche Ziele verfolgt der vornehme "Union Club". Auch zu diesen Vereinigungen erhält der gewöhnliche Sterbliche keinen Zutritt; ein ausgelagertes Ballottagesystem ermöglicht es, einen Bewerber um die Mitgliedschaft anzunehmen, wenn er auch nur wenigen Mitgliedern aus irgend einem Grunde nicht genehm ist. Reichtum allein verleiht keineswegs den erlaubten Zutritt, man muß schon über ausgedehnte gesellschaftliche Beziehungen verfügen und einen makellosen Namen besitzen, wenn man das Mitgliedsbild des "Automobilclubs von Deutschland" an seinem Wagen anbringen möchte. Der Adel stellt nach wie vor im Automobilclub ein starkes Kontingent; daneben gibt es viele Adelsfamilien, die sich noch mehr von der Außenwelt abschließen und die man im Wirtschaftsklub des Adeligen-Hauses Kurmark trifft, der in der früher so vornehm-ruhigen Borsigstraße liegt. Die frühere Hofgesellschaft findet man im "Adeligen-Kabinett" am Pariser Platz.

Nicht am Tiergarten, in der Bistoriastraße, kommen die Patrioten von Berlin, die schon lange in Berlin ansässigen reichen Kaufleute, die Direktoren der Berliner Großbanken und einzelne Industrielle zusammen. Dort befindet sich das neue Clubheim der

"Ressource von 1794", die sich mit dem "Club von 1880" zusammengetragen hat. Die Industriegewaltigen der Reichshauptstadt, die Reichsstaatsführer und Väter riesiger Konzerne gehören dem "Club von Berlin" an. Der Aufseßende, dem zur Mittagszeit ein Blick in den Speisesaal vergönnt ist, ahnt kaum, wieviel Millionen dort zusammen sein mögen. Wichtige Ereignisse des Wirtschaftslebens, die neuesten Trustbildungen und

andere großzügige Finanztransaktionen werden im "Club von Berlin" ähnlich Suppe und Braten besprochen. Jedes Clubmitglied kennt jeden Anwesenden, und ein Bewerber, der in diese exklusive Gemeinschaft aufgenommen werden will, wird auf Herz und Nieren geprüft. Adel und Hochfinanz vereinigen sich im "Sportklub", der seinen Sitz Unter den Linden hat; aber dem neuen Reichstag ist der Weg zu diesem Club verschlossen, denn man legt besonderen Wert darauf, nur zurückhaltende Mitglieder zu lassen, die keineswegs durch übermäßigen Luxus auffallen wollen. Eine etwas freiere Lust weht schon in dem "Allgemeinen Deutschen Sportverein", der wohl das schönste Clubheim von Berlin besitzt. Wunderbare alte Teppiche und Gobelins schmücken die Villa des

"Clubs in der Haydstraße",

wie diese Vereinigung auch genannt wird. Vergebens haben bisher die Ehefrauen der Clubmitglieder dagegen protestiert, daß sie nur an bestimmten Tagen das Clubheim als Gäste betreten dürfen. Keine Staatsumwälzung hat die eisernen Grundätze der Leitung erschüttern können.

Obenzu „damenfeindlich“ ist der

"Deutsche Bühnenclub",

dem fast alle bekannten Schauspieler der Reichshauptstadt angehören. Nach den anstrengenden künstlerischen Leistungen finden sich dort die Schauspieler nach Theaterabend zusammen, um entweder in gemütlichem Gespräch oder am Spieltisch den Abend zu verbringen. Manchmal finden sich auch Gäste ein, und oft haben sich der deutsche Außenminister Dr. Stresemann sowie andere Staatsmänner im Kreise der Künstler aufgehalten. Bekannte Filmkünstler und Schauspieler treffen sich in dem Club "Bühne und Film", der ein kleines Palais in der Hardenbergstraße bewohnt. In den prächtig ausgestalteten Räumen dieses Clubs wird sich so mancher Liebling des Publikums über den heiligen Abend hinwegtrösten. Wenn dieser Künstlerclub ein Fest veranstaltet, steht stets ein dichtgedrängter Menschenstaub vor der Tür, um die Ansicht der Bühnen- und Filmgräben mit bewundernden Bildern und Auszügen zu begleiten. Maler und Bildhauer halten bisher ihr Heim im Künstlerhaus, wo der "Verein Berliner Künstler" tagt und nächtigt; er wird sich aber ein neues Heim suchen müssen, da das Künstlerhaus abgerissen werden soll.

Auch an Damenclubs mangelt es nicht:

Der "Deutsche Lyzeumclub" bietet seinen Mitgliedern höhere, wohnliche Clubräume; daneben gibt es noch den "Deutschen Frauenclub", der ebenfalls zahlreiche Mitglieder hat.

Trotzdem sich in Deutschland das Clubleben in letzter Zeit mehr und mehr eingebürgert hat,

kann man es noch immer nicht mit England vergleichen.

Noch gibt es in Berlin keine Vereinigung wie den "Carlton Club", dessen Mitgliederzahl nicht über eine gewisse Grenze hinausgehen darf, und dessen Mitglieder aus der englischen Hochsociety ihre Kinder schon bei der Geburt bei der Clubleitung anmelden, damit sie später, wenn sie erwachsen sind, aufgenommen werden können. Neben diesen feudalen Clubs gibt es in England Vereinigungen, die man in Deutschland noch immer vermisst. Es sind die "Bordingsclubs", Vereinigungen, die wie Clubs organisiert sind. Man kann sich in einem solchen Club ein Zimmer mieten, wenn man zwei Referenzen bringt, und die Annehmlichkeit für die Clubbewohner besteht darin, daß sie die schön ausgestatteten Aufenthalträume, die Ställe, die Billardzimmer und die Bibliothek des Clubhauses benutzen können. Ein besonderer Raum dient zum Empfang von Geschäftsfreunden, mit denen man ungehört Befreiungen abhalten kann, und die Mahlzeiten werden den Mitgliedern zu vorallem möglich billigen Preisen verabreicht. Das es aber in England augenblicklich eine Art Clubkrise gibt, beweist die Schließung einer feudalen Vereinigung, die vor einigen Tagen erfolgt ist. Die Größen der englischen Literatur, Kunst und Musik gehörten dem "Bagabond Club" an, der soeben sein Abschiedsfest gefeiert hat. Dreißig Jahre lang hat der Club bestanden, Geist und Wit herrschten in seinen Räumen, die von 500 makellosen "Bagabunden" bevölkert wurden.

Sie beweisen Geschmack

Ein guter Rat!

und Sinn für die stillen Wünsche einer Dame, wenn Sie ihr einen Basch-Hut im hübschen Geschenkkarton unter den Weihnachtsbaum legen.

Mit einem Basch-Hut

treffen Sie bestimmt das Richtige, denn Sie schenken hochwertigste Qualität in vollendetem Stil!

Weihna... unterhalten weder in Dresden noch anderswo Filialen.



Sie beweisen Geschmack

Ein guter Rat!

Heinrich Basch & Co., nur Johannastraße — Das Damenhuthaus größten Stils!

Wir unterhalten weder in Dresden noch anderswo Filialen.



Gerade die kleinen Dinge

zwischen nützlichen und praktischen Gaben sind es, welche die wirkliche Weihnachtsfreude schaffen. Was eignete sich besser zur Füllung dieser Lücken auf den Gabetisch als

Hartwig & Vogel's

zerlegbare

Tell-Gegenstände

In vielen geschmackvollen und originellen Ausführungen vereinen sie höchste Qualität mit Kultur der Form

Tell-Apfel, Ananas, Erdbeeren Fuß-Ball, Mein Herz, Odon-Fisch Tannenzapfen, Nikolausnäuse Stück RM. 1.30	Tell-Bär, Truthahn, Geldsack Uralt Lavendel-Wasser Kölnisch-Wasserflasche Originalgetreue Aufmachung Das kleine Tell-Auto Stück RM. 1.50
Weihnachtsmann, Konkordia-Glocke Milch-Kuh, Glücksschwein, Schaukelpferd aus Vollmilch-Schokolade, mit Reiter Stück RM. 1.60	
Tell-Bär Lachender Geselle Sekt-Flasche in naturfarb. Staniol m. humorist. Gesicht m. orig. Etikett Bussard Stück RM. 3.— Stück RM. 2.— Stück RM. 3.—	
Nikolaus-Nüsse-Tannenzapfen, Bananen in Gold- und Silber-Staniol Stück 30 und 60 Pfg.	in Gold-Staniol Stück 90 Pfg.

Gelenk-Figuren

beweglich und zerlegbar	
Der kluge Hans (Gelenk-Pierd)	Gelenk-Puppen (Knabe oder Mädchen)
Stück RM. 2.—	Stück RM. 1.80

Verkehrs-Schutzmänn

Stück RM. 1.50	Gelenk-Affe
	Stück RM. 1.30

Sämtliche Tellgegenstände sind teils in buntem und naturfarbigem Staniol eingeschlagen, in feinem Karton verpackt und jedes Stück ist in viele Teile

feinster Tell-Schokolade zerlegbar

Die echten Tellgegenstände tragen auf den einzelnen Teilen die Prägung Tell und die Firma

Verkaufsstellen
Altmarkt 15, Hauptstraße 26
und in allen einschlägigen Geschäften

Deutsche Teppiche

Brücken / Vorlagen / Felle
Diwan-Decken / Tisch-Decken / Reise-Decken

Linoleum

Inlaid-Linoleum, 2. Wahl qm von Mark 8.00 an
Druck-Linoleum, Druck-Läufer in allen Breiten, große Auswahl

Linoleum-Teppiche

Druck-Teppiche von Mark 14.85 an
Inlaid-Teppiche von Mark 44.50 an

Kokos-Läufer

in sämtlichen Breiten u. vielen Farben, Meter von Mark 2.70 an

Wachstuch, Gummidecken, Wachstuch-Reste extra billig

Ernst Pietsch, Dresden-A. 1
Moritzstraße 17

Versende auch in diesem Jahr ein Sortiment

echt Pulsnitzer Lebkuchen

8 Mark 50 Pf.

(unter Garantie feinstes, österreichische Qualitätsware) für
franko gegen Nachnahme in acht verschiedenen Sorten:

- 1 Karton echt Oswald Köhler Lekkerie
- 1 Karton extrafeine Schokoladenküchen, Marke „Goldchen“, ges. gesch.
- 1 Karton garant. reine Makronenkuchen
- 1 Karton sogen. Basier
- 1 Karton feinste Zuckerlebkuchen
- 1 Karton H. Honigmandelküchen
- 1 Paket feinste Makronenkuchen, ungefüllt
- 1 Karton versieg. Eisesküchen

Preislisten gratis und franko.

Der Verkauf meiner Waren findet zum Christmarkt in Dresden-N.,
an der Wartehalle Neustädter Markt statt.

Oswald Köhler sen. Honigkuchenfabrik,
Pulsnitz I. Sa.

Tischler- und Polster-Möbel

Jetzt bricht sich Bahn nur das, was gut,
beim Einkauf mußt du daran denken,
vor Billigkeit sei auf der Hut,
es kann dir niemand etwas schenken.

Hesse
Dresden-I., Rosenstr. 45
Teilzahlung Eigene Werkstätten

Nur für Sammler!

Das Primitivsten fallen Deckenmalerei, Wandreliefs,
Sandsteinarbeiten im weierlichen Dresden
meisten bis 18. Jahrhundert, Römerzeit u. um.
verkauft werden. Tel. 0. W. W. 007 Tel. 0. 007

Hosenträger

kräftiges Gummiband, Ia Ledergarnitur
M. 0.50, —.85, 1.—, 1.25, 1.50 bis 1.75
extrastark. Gummiband, gerollte Ledergarn. 2.25 bis 2.75
do. mit Ia Gummibiesen und Druckknopf
M. 1.25, 1.50, 1.75 bis 2.50
do. mit Ia Japan- oder Chromleder, besond.
kräftiges Gummiband, Paar 3 M.

Kinder- und Burschenträger

Paar M. —.45, —.60, —.75, —.90 bis 1.50
Eleg. Hosenträger-Garnituren
in schöner Geschenk-Packung,
mit Sockenhaltern und Aermelhaltern 2.25, 2.50, 3.50 bis 4.50

Selbst-Binder

enorme Auswahl, in hochmodernen Mustern
Stück M. 0.50, —.65, —.75, —.95, 1.50, 1.75, 2.—, 2.50, 2.75 bis 4.—
in reiner Seide —.75, —.95, 1.50, 2.75, 3.50 bis 5.25

Krawatten in Schleifen oder langer Form

neueste Formen und Farben
für Stehkragen und Umlegekragen M. —.50, —.65, —.95, 1.10 bis 2.50

Armband-Uhren

zuverlässig gehend, ca. 30 Std. Gehzeit
für Herren Stück 0.—, 7.50, 9.—; echt Silber 14.40 und 18.50

Armband-Uhren

für Damen, mod. kleine Fasson, echt Silber 10.50, 18.—;
14 kar. Golddouble mit Reliefzifferblatt 13.50

Taschen-Uhren

zuverlässiges 30-Stunden-Werk in Nickelgehäuse M. 3.—
versilbert mit vergoldetem Rand und Leuchtblatt M. 4.75
Taschenuhr mit Sprung- und Staubdeckel, ganz vergoldet M. 10.50

Ueberraschende Weihnachtsschau

in 35 Schaufenstern und Schaukästen

Spiegel

Stellspiegel mit Schliff in Zelluloid- oder Nickelfassung
M. —.95, 1.—, 1.50, 1.75, 2.— bis 4.00

desgl. einf. Ausführung M. —.35, —.40, —.50 bis 1.—

Holzrahmenspiegel, Glasgröße 20 bis 57 cm, brauner oder
weißer Rahmen M. —.45, —.85, 1.—, 1.50, 2.— bis 3.75

Zelluloid-Handspiegel, geschliffen M. —.95, 1.50, 1.75 b. 3.50

ohne Schliff M. —.50, —.75 und —.90

Rasierspiegel, doppelseitig M. 1.—, 1.75 bis 4.50,

einseitig M. —.50, 1.—

Rasiergarnituren

mit Spiegel, Napf und Pinsel M. —.50, 1.—

mit Doppelspiegel M. 1.50, 2.—, 2.50, 3.75, 5.50 bis 13.50

Rasierapparate

Stück M. —.45; im Etui mit 1, 3 und 6 Klingen M. —.95, 1.50, 2.50
in ff. messing-vernickeltem Etui mit 6 und 12 Klingen M. 3.50, 4.50

Rasierpinsel

Stück M. —.25, —.40, —.45, —.75, —.95, 1.50 bis 2.—
echt Dachshaar 2.75, 3.— bis 8.50

Abziehapparate, Streichriemen, Rasiersseife

Rasierklingen, die bewährten Marken Rotbart, Mond extra, Ritzma

Weckeruhren

mit garantiert solider Messingwerk

mit 1 und 2 Glocken M. 2.75, 3.50, 4.50, 5.50, 6.50

Reiseuhr in kleinerer Form M. 3.75, 5.75

Bargou Söhne

Wilsdruffer Str. 54, Postplatz bis Große Brüdergasse

Schokoladen-Tiere

Selmann, Grenadierstraße



Gloria-Saxon
Sprechapparate
Fabrikniederlage
Schallplatten
Raten-Zahlung
Dürerplatz 18

Sonntags geöffnet!



Cromio

Heißwringen

eigenes Fabrikat
im Badegeschäft

EDUARD GEIGER
AM SEE
ECHE MARGARETHENSTR.

Leberjaden

das praktischste Weihnachtsgeschenk für
Damen und Herren.
Entzückende Waren, amerikanische Qualität
Konkurrenzlos billig von 44 Mark an
Für Jeden wie neu auf. Rechteg. u. Versch.
Schnell und sehr billig.

Bernhardt, 4 Bankstraße 4
Gitterhaus 1. Stock. Nur nach
Jetzt Sonntag geöffnet!

Ufa-Palast

DRESDEN
Waisenhausstr. 26. Fernruf 17387

Sonntag den 18. Dezember 1928

Aufführung 21 Uhr — Eintritt 10.-, Ende 12.45
Kostümiges wunderbares Julea Wiederholung
des bedeutendsten deutschen UFA-Kinoplana

Der Rhein

Von den Quellen bis zu den Mündungen, vom Fels zum Meer in 6 Teilen und einem Vorspiel über Sage, Geschichte und Volksfest mit besonderer Musikbearbeitung ist der Film unter Mitwirkung des vollen Orchesters.

(Allein-Aufführungsrecht für ganz Deutschland:
Deutsche Heimat-Filme, Bad Schwartau-Lübeck)

In den Schweizer Alpen

Der Vorder-Rhein

entsteigt im Gebiete des St. Gotthard
Der einsame Tomasee (2044 m ü. d. M.)
Die Oberalp-Straße im Tal des Vorder-Rheins — Bei Filisur wird das Tal durch einen Bergsturz eingeschnitten

Der Hinter-Rhein

entsteigt auf dem Zappert-Gletscher
(2000 m ü. d. M.)

Spillgasse. Die Roten Schlucht.

Die Via mala
eine alte Römerstraße, führt durch die wild-zerrüttete und durch Lawinen gefährdeten gewundnen Klamm des Hinter-Rheins.

Die alte Spillgasspost.

Die könige Sollbrücke über die in den Hinter-Rhein mündende Albula (150 m ig., 85 m hoch) Vorder-Rhein und Hinter-Rhein vereinigen sich bei Reichenau.

Schwarzwaldbad

Schwarzwaldmädel, Spinnstube, Die Mühle im Schwarzwald. Die mittlerhein. Tiefebene

Der Bodensee. Die Vogesen

Konstanz, Lindau, Straßburg, Freiburg, Rheinfelden bei Schaffhausen, Karlsruhe, Mannheim, Basel

Alt-Heidelberg

Hessen, Rheingau, Eltville, Hattenheim, Hardt, Odenwald, Oestrich-Winkel, Worms, Mainz — Weinbau am Rhein.

Das Rheinische Schiefergebirge

Bingen, Bliesgau und Müseltal, Schloss Rheinstein. Die Falkenburg, Bacharach, Oberwesel, Ruine Schönburg, St. Goar, Ruine Rheinstein, Boppard.

Schloss Steinenteis

Koblenz. Am Deutschen Eck — Andernach, Nahe, Remagen, Der Rolandsbogen, Bonn.

Der Niederrhein

Mönchengladbach, Ruine Ehrenstein, Das Nationaldenkmal — Aremshausen, Lorch, Die Pfalz, Cochem, Ruine Gutenfels.

Die Loreley

St. Goarshausen. Die Burgen Katz und Maus, Braubach, Die Marksburg, Burg Lahneck, Feste Ehrenbreitstein, Kloster Neuerburg.

Das Siebengebirge

Linz — Konz — Ruine Drachenfels Königswinter

Der Niederrhein — Köln

Düsseldorf — Duisburg-Ruhrort

Die niederrheinische Schwerindustrie

Kohlenzechen — Hochöfen — Stahlwerke

Steinbrüche

Holland

Die Schwanenburg

Schamps der Lebengraue

Die Insel Marken

Holländischen Volkstum

Edam — Haarlem — Leiden — Zaandam

Kaijerswert — Roon.

Die Mündung des Rheins

Nordseebad Scheveningen

Rotterdam — Im Hang — Das Meer

Preise der Plätze: Loge 1.00 RM., Balkon

2.50 RM., Parkett-Sessel 2.00 RM., Gang

1.50 RM., Orchester-Sessel 1.00 RM.

Verkauf ab 10. Dezbr. Theaterkasse des

Residenztheaters, Waisenhausstr., beide

Theaterkassen u. Verkaufsvereine, Altmarkt

Jugendliche haben Zutritt,

Leihweise liefert Kostüme

■ Theater — Märden — Reisen — Tanz u. Schul-aufzüge

"Thespis" Nach. Dresden-A. 1, Moritzstr.

im Saale des "Schwanen". Tel. 18081.

Verleih nach auswärts preist!

■ Theater — Märden — Reisen — Tanz u. Schul-aufzüge

"Thespis" Nach. Dresden-A. 1, Moritzstr.

im Saale des "Schwanen". Tel. 18081.

Verleih nach auswärts preist!

■ Theater — Märden — Reisen — Tanz u. Schul-aufzüge

"Thespis" Nach. Dresden-A. 1, Moritzstr.

im Saale des "Schwanen". Tel. 18081.

Verleih nach auswärts preist!

■ Theater — Märden — Reisen — Tanz u. Schul-aufzüge

"Thespis" Nach. Dresden-A. 1, Moritzstr.

im Saale des "Schwanen". Tel. 18081.

Verleih nach auswärts preist!

■ Theater — Märden — Reisen — Tanz u. Schul-aufzüge

"Thespis" Nach. Dresden-A. 1, Moritzstr.

im Saale des "Schwanen". Tel. 18081.

Verleih nach auswärts preist!

■ Theater — Märden — Reisen — Tanz u. Schul-aufzüge

"Thespis" Nach. Dresden-A. 1, Moritzstr.

im Saale des "Schwanen". Tel. 18081.

Verleih nach auswärts preist!

■ Theater — Märden — Reisen — Tanz u. Schul-aufzüge

"Thespis" Nach. Dresden-A. 1, Moritzstr.

im Saale des "Schwanen". Tel. 18081.

Verleih nach auswärts preist!

■ Theater — Märden — Reisen — Tanz u. Schul-aufzüge

"Thespis" Nach. Dresden-A. 1, Moritzstr.

im Saale des "Schwanen". Tel. 18081.

Verleih nach auswärts preist!

■ Theater — Märden — Reisen — Tanz u. Schul-aufzüge

"Thespis" Nach. Dresden-A. 1, Moritzstr.

im Saale des "Schwanen". Tel. 18081.

Verleih nach auswärts preist!

■ Theater — Märden — Reisen — Tanz u. Schul-aufzüge

"Thespis" Nach. Dresden-A. 1, Moritzstr.

im Saale des "Schwanen". Tel. 18081.

Verleih nach auswärts preist!

■ Theater — Märden — Reisen — Tanz u. Schul-aufzüge

"Thespis" Nach. Dresden-A. 1, Moritzstr.

im Saale des "Schwanen". Tel. 18081.

Verleih nach auswärts preist!

■ Theater — Märden — Reisen — Tanz u. Schul-aufzüge

"Thespis" Nach. Dresden-A. 1, Moritzstr.

im Saale des "Schwanen". Tel. 18081.

Verleih nach auswärts preist!

■ Theater — Märden — Reisen — Tanz u. Schul-aufzüge

"Thespis" Nach. Dresden-A. 1, Moritzstr.

im Saale des "Schwanen". Tel. 18081.

Verleih nach auswärts preist!

■ Theater — Märden — Reisen — Tanz u. Schul-aufzüge

"Thespis" Nach. Dresden-A. 1, Moritzstr.

im Saale des "Schwanen". Tel. 18081.

Verleih nach auswärts preist!

■ Theater — Märden — Reisen — Tanz u. Schul-aufzüge

"Thespis" Nach. Dresden-A. 1, Moritzstr.

im Saale des "Schwanen". Tel. 18081.

Verleih nach auswärts preist!

■ Theater — Märden — Reisen — Tanz u. Schul-aufzüge

"Thespis" Nach. Dresden-A. 1, Moritzstr.

im Saale des "Schwanen". Tel. 18081.

Verleih nach auswärts preist!

■ Theater — Märden — Reisen — Tanz u. Schul-aufzüge

"Thespis" Nach. Dresden-A. 1, Moritzstr.

im Saale des "Schwanen". Tel. 18081.

Verleih nach auswärts preist!

■ Theater — Märden — Reisen — Tanz u. Schul-aufzüge

"Thespis" Nach. Dresden-A. 1, Moritzstr.

im Saale des "Schwanen". Tel. 18081.

Verleih nach auswärts preist!

■ Theater — Märden — Reisen — Tanz u. Schul-aufzüge

"Thespis" Nach. Dresden-A. 1, Moritzstr.

im Saale des "Schwanen". Tel. 18081.

Verleih nach auswärts preist!

■ Theater — Märden — Reisen — Tanz u. Schul-aufzüge

"Thespis" Nach. Dresden-A. 1, Moritzstr.

im Saale des "Schwanen". Tel. 18081.

Verleih nach auswärts preist!

■ Theater — Märden — Reisen — Tanz u. Schul-aufzüge

"Thespis" Nach. Dresden-A. 1, Moritzstr.

im Saale des "Schwanen". Tel. 18081.

Verleih nach auswärts preist!

■ Theater — Märden — Reisen — Tanz u. Schul-aufzüge

"Thespis" Nach. Dresden-A. 1, Moritzstr.

im Saale des "Schwanen". Tel. 18081.

Verleih nach auswärts preist!

■ Theater — Märden — Reisen — Tanz u. Schul-aufzüge

"Thespis" Nach. Dresden-A. 1, Moritzstr.

im Saale des "Schwanen". Tel. 18081.

Verleih nach auswärts preist!

■ Theater — Märden — Reisen — Tanz u. Schul-aufzüge

"Thespis" Nach. Dresden-A. 1, Moritzstr.

im Saale des "Schwanen". Tel. 18081.

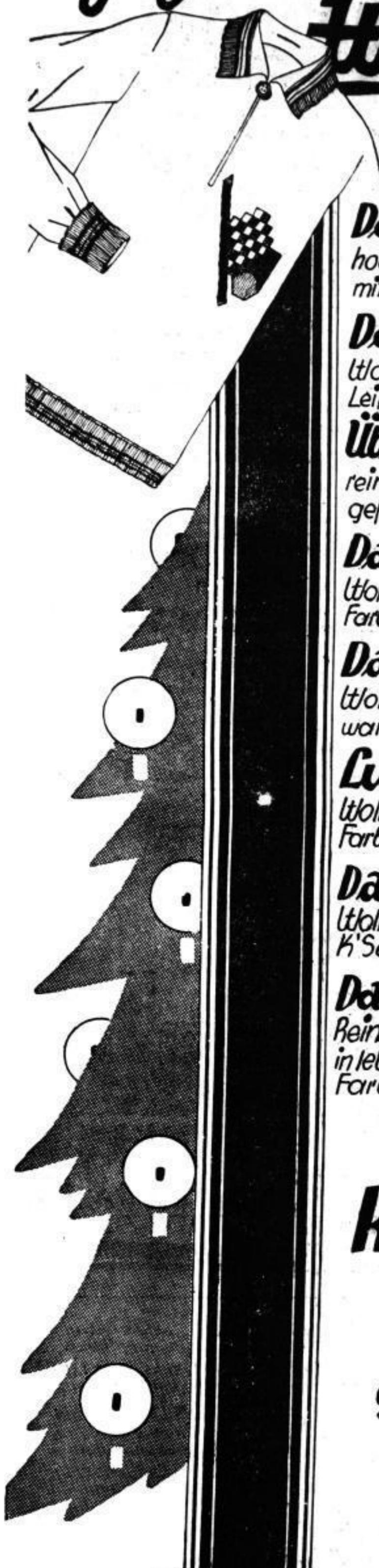
Verleih nach auswärts preist!

■ Theater — Märden — Reisen — Tanz u. Schul-aufzüge

"Thespis" Nach. Dresden-A. 1, Moritzstr.

im Saale des "

Jetzt ist die rechte Zeit Hollwaren zu kaufen.



Damen-Pullover
hochmoderne Musterung
mit K'Seide durchwirkt **3.50**

Damen-Weste
Wolle uni m. andersfarb.
Leiste abgesetzt **4.75**

Überziehjäckchen
reine Wolle, pastellfarb.
gestreift m. Bindegürtel **4.75**

Damen-Pullover
Wolle m. K'Seide, lebhafte
Farbzusammenstellung **5.75**

Damen-Weste
Wolle, Jaquard(Rundstrick-
ware) in vornehmer Ausfg. **7.50**

Lumberbluse
Wolle in neuzeitiger
Farbzusammenstellung **8.75**

Damen-Pullover
Wolle vornehm abgetönte
K'Seidenmusterung **9.75**

Damen-Weste
Reine Wolle(B-Schloß-Ware)
in lebhafter, gediegener
Farbenkombination **10.75**

★
**Kinder-
Westen,
Rodel-
garnituren,
Pullover
in riesiger
Auswahl.**

Alsbere
Wilsdruffer Str. - Kesselsdorfer Str.



Hauskleider Schürzen

Servierkleid wie Bild
Prima schwarz Zanella,
weißer Kragen u. Auschläge 4.90

Hauskleider
verschiedene Indanthrenstoffe
in netten Fassons, 3.90 und 2.75

Hausschürzen
in gut tragbaren gestreiften
Indanthren-Stoffen, 1.95, 1.50, 0.95

Servier-Schürzen
Jumperform mit Hohlsaum od.
Stick., kräft. Linon, 1.50, 1.25, 0.95

Kopfrüsche
Batist mit Spitze
1.10 und 0.75

DRESSLER
Prager Straße 12



Original Miele Waschmaschine

Zu haben in den einschlägigen Geschäften
Mielewerke A.G.
Dresden-A. 5, Hamburger Straße 9.
Fernruf 33714. Über 2000 Beamte und Arbeiter.

Miele
Elektro-Waschmaschinen
Wäschemangeln
Wringmaschinen
im Fachgeschäft

Eduard Geiger

Am See — Ecke Margarethenstraße
Zahlungs erleichterungen!

Porzellan, Kristall
GLAS, STEINGUT, TERRACOTTA, METALL.

Anhäuser
Johannstr. Ecke Moritzstr.

Ein Geschenk auf Lebenszeit
Wellner-Silber- oder Alpaka-Bestecke

mit nichtrostenden Klingen,
besonders bevorzugt.

Großes Lager in modernen Sammel-
mustern, von denen jedes Stück zu
Originalpreisen einzeln zu haben ist

Carl Mäde, Moritzstr. 7
Spezialgeschäft aller Solinger Stahlwaren

